THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg. Heute werden 222 auf der 6. Seite veröffentlicht.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 23. Dezember 1916. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 28 Jahrgang—Nr. 304

Präs. Wilsons Vorschlag

Wird mit Argwohn von einem Teil der deutschen Presse begrüßt.

Note in Wien überreicht.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, über London, 23. Dez. Der Friedensvorschlag des Präsidenten Wilson hat hier eine ungemein herzliche Aufnahme gefunden. Die Zeitungen besprechen den Vorschlag ausführlich, und in der Bevölkerung ist die Hoffnung auf einen baldigen Frieden wieder erweckt worden.

Botschafter Gerard besprach mit Dr. Zimmermann, dem Minister des Auswärtigen, die Note und gab ihm eine Darlegung des amerikanischen Standpunktes; kurz vor seiner Rückkehr aus den Ver. Staaten hatte der Botschafter mit Präsident Wilson lange Unterredungen.

Die „Frankfurter Zeitung" sagt über Lloyd-Georges Rede, daß der britische Premier seine Forderungen von Schadenersatz und Friedensgarantien während der wirklichen Verhandlungen wiederholen könne, er scheine aber Angst vor mündlichen Erörterungen zu haben, weil er der Standhaftigkeit der Entente nicht traue. Wenn die Antwort der Entente solche Bedingungen an die Aufnahme von Friedensverhandlungen knüpfe, daß Deutschland als reuiger Sünder erscheinen müsse, dann sei es klar, daß die Entente nicht ehrlich Frieden wünscht.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt, wie folgt: „Gerade weil Präsident Wilsons Friedensvorschlag eine solche Ueberraschung ist, ist es um so mehr notwendig, sein Urteil sich vorzubehalten. Es ist nicht sehr klar, was Herrn Wilsons Vorschlag ist. Wenn er die Veröffentlichung der Bedingungen, unter denen die beiden Gruppen Frieden zu machen geneigt sind, anstrebt, so würde er die Gegensätze nur verschärfen, statt zu mildern, und den Krieg verlängern. Dann würde er nur verlangen, was Lloyd-George in seiner Rede forderte, den Briten in die Hände spielen. Deutschland hat erklärt, daß seine Rechte und Forderungen in keiner Weise im Gegensatz zu den Rechten anderer Völker sind, und daß seine Vorschläge nach deutscher Ansicht eine geeignete Grundlage zur Wiederherstellung des Friedens und für einen dauernden Frieden bilden. **Aber darüber hinaus kann und wird der Vierverband nicht gehen.** Wir müssen abwarten, ob Herr Wilson auf dieser Grundlage eine vertrauliche Besprechung herbeiführen kann."

Die „Kölnische Volkszeitung" sagt: „Nach unserer Kenntniß des Präsidenten Wilson können wir uns leicht ausmalen, was für eine Art Friede ihm vorschwebt. Meint er es ehrlich, so sollte er einfach die Entente veranlassen, den deutschen Vorschlägen zuzustimmen und ihre Bedingungen in einer Zusammenkunft bekannt zu geben."

Die „Vossische Zeitung" erklärt, daß Präsident Wilson sich schwerlich dem Wahne hingeben werde, daß er für die Konferenz Vorschriften festlegen könne. **Es werde kein Waffenstillstand eintreten, der Kampf fortdauern, und Deutschlands Bedingungen würden um so schärfer werden, je größer seine militärischen Erfolge werden.**

„Präsident Wilsons Schritt heißen wir willkommen", sagt Theodor Wolf im „Berliner Tageblatt". „Einerlei wie die Stimmung über Präsident Wilson oder der Wunsch in manchen Kreisen nach einem Kriege mit Amerika sein mag, kein verantwortlicher Staatsmann, der sein Denkvermögen noch nicht verloren hat, hat das Recht, Friedensvorschläge zurückzuweisen, weil sie von Washington kommen. Präsident Wilson besitzt ohne Zweifel viele Quellen, aus denen er seine Nachricht über die Friedensstimmung in den verschiedenen kriegführenden Ländern schöpft, und läßt sich daher nicht von den Reden leiten, welche in den Parlamenten zu politischen Zwecken gehalten werden. Wenn die wahren Friedensbedingungen der Alliirten sich wirklich in den Reden Pokrovskys, des russischen Ministers des Auswärtigen, oder von Lloyd-George, dem britischen Premier, widerspiegeln, dann ist der Pfad zum Frieden kein ebener, denn er **wäre nur eine Demütigung.** Präsident Wilson strebt aber augenscheinlich einen Frieden an, der eine Versöhnung anbahnen würde, und Deutschland wird daher den Vorschlag willkommen heißen. Einerlei, was der Erfolg des Vorschlages ist, die Erörterung des Friedens ist begonnen worden und kann nicht mehr unterdrückt werden."

In der „Vossischen Zeitung" nennt Georg Bernhard den Wilsonschen Vorschlag als in durchaus selbstisch-amerikanischem Interesse ergangen, denn für Amerika seien die „Tage des Heuens" in den Finanzgeschäften mit den Ententemächten vorüber u. es wolle jetzt Frieden und die Mitwirkung Englands in der Vorbereitung zur Abwehr des angeblich unvermeidlichen Krieges mit Japan. Staatssekretär Lansings Andeutung, daß Amerika an den Rand des Krieges gezogen werde, sei ein deutlicher Wink für Deutschland, doch glaubt Herr Bernhard, daß Amerika einen solchen Krieg zu vermeiden wünscht, in erster Linie aus Gründen der Selbstsucht. Das Blatt wendet sich scharf gegen die Idee, daß Neutrale an den Verhandlungen teilnehmen.

Der „Lokal-Anzeiger" gibt zu, daß Präsident Wilsons Vorschlag von großer politischer Bedeutung sei, und fragt, ob er auf den deutschen Vorschlag zurückzuführen oder von diesem unabhängig sei. Das Blatt erwartet keinen Erfolg von den Vorschlägen, nach der in den feindlichen Hauptstädten zum Ausdruck kommenden Stimmung.

Graf von Reventlow greift in der „Deutschen Tageszeitung" Staatssekretär Lansings Aeußerung auf, die er eine Drohung nennt, und prophezeit, daß Amerika auf Seiten der Feinde Deutschlands in den Krieg eintreten werde, sollte der Kaiser, statt unter allen Umständen in eine Konferenz zu willigen, seine Flottenmacht gegen England einsetzen und die „englisch-amerikanische Sache" schädigen. Wilsons Schritt ist, nach des Grafen Ansicht, nur ein Versuch, **England vor einer Katastrophe zu retten.**

Die „Tägliche Rundschau" sagt sarkastisch, daß Präsident Wilson seine Friedensneigungen und seinen Menschlichkeits-Fanatismus gut zu beherrschen wußte, so lange das Geschäft in Amerika gut war, aber daß es unvermeidlich sei, daß Amerika über kurz oder lang in den Krieg verwickelt werden würde.

Die „Börsen-Zeitung" empfängt die Note in freundlichem Sinne und macht auf den Unterschied zwischen ihr, der neutralen, und der deutschen Note, der des Siegers, aufmerksam. Das Blatt dankt Präsident Wilson, weil er sich nicht als Vermittler angeboten hat, und glaubt, daß er den deutschen Standpunkt würdigen werde, wenn dieses gezwungen sei, weiter zu kämpfen.

An der Berliner Börse gingen die Kriegsaktien zurück und die Friedensaktien stiegen. **Nach russischen Konsols war starke Nachfrage,** Japaner, Kanadier, Amerikaner und Schweizer fanden trotz großen Angebots keine Nachfrage.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" sagt, nach einem Angriff auf Präsident Wilson: Wir kämpfen für nichts weniger als den Preis des Sieges. Unsere Feinde können ihn uns nicht entreißen, und daher soll Präsident es tun, und er droht uns offen mit Krieg. Darauf gibt es nur eine Antwort, glatte Ablehnung seitens Deutschlands und seiner Bundesgenossen. Wir boten Frieden an, wir wollen keine Vermittlung, am wenigsten von Amerika, das unzähliges Leid auf unser Volk gebracht hat.

Wien, 23. Dez. Die „Allgemeine Zeitung" begrüßt die Wilsonsche Note als durchaus zeitgemäß, das „Neue Wiener Journal" rät dazu, die Antwort der Entente abzuwarten.

Wien, 23. Dez. Der amerikanische Botschafter Penfield wird heute dem Baron Burian die vom Präsidenten Wilson an alle kriegführenden Mächte gerichtete Note überreichen. Ihr Wortlaut wurde noch nicht veröffentlicht.

London, 23. Dez. Die „Pall Mall Gazette" schlägt vor, daß **Präsident Wilson die Note zurückziehe, da sie ein schwerer Mißgriff sei und böse Frucht tragen möge**

Auch ein Kriegsleidender.

London, 23. Dez. Die Antwort der Entente auf Deutschlands Vorschläge wird nicht vor zehn Tagen abgegeben werden.

London, 23. Dezember. Graf Haldane berührte in einer von ihm in Westminster gehaltenen Rede kurz die Friedensnote des Präsidenten Wilson. Er sagte, die britische Bevölkerung wünsche den Frieden und stimme darin mit Wilson überein. Als Deutschland aber den Krieg begann, glaubte es, ihn mit seinen vorzüglichen Heeren nach einigen Monaten beendigen zu können. Es ist aber bitter enttäuscht worden, und worauf wir bestehen müssen, ist ein gesicherter Friede.

Paris, 23. Dez. Die Antwort der Alliirten auf Deutschlands Friedensnote ist, wie die Zeitung „Petit Parisien" schreibt, nahezu fertiggestellt. Sie ist ein ausführliches Dokument und bespricht sowohl die Beschwerden der Alliirten, wie auch die gewaltigen Verantwortlichkeiten der Zentralmächte.

In der Deputirtenkammer erwähnte nur der Abgeordnete Renauld die Note des Präsidenten Wilson und meinte, dadurch würde Deutschland gezwungen werden, seine Ziele klar darzulegen. Renauld erklärte auch, die sozialistische Partei würde für die für die ersten sechs Monate des Jahres 1917 verlangten Bewilligungen stimmen, weil es sich dabei um die Sicherheit des Landes handele. Der Feind hat jetzt von Verhandlungen gesprochen, um den Frieden wiederherzustellen, und wie das auch gemeint sein mag, die Regierung sollte die Angelegenheit gründlich erwägen. Ebenso verdient deshalb die Note des Präsidenten Wilson volle Beachtung, und die Regierungen der Alliirten sollten die Welt wissen lassen, daß sie jederzeit den Frieden wünschen und sich niemals vor dem Krieg fürchten, oder bereit sind, die richtige Lösung zu finden, zum Segen der Zivilisation und Menschlichkeit.

Der „Temps" fragt bezüglich der Note Wilsons: Können neue Verbrechen, wie die Ueberführung belgischer Zivilisten nach Deutschland, worüber jetzt in den Vereinigten Staaten so viel gesprochen wird, beiseite geschoben werden? Es ist viel Schaden und Unglück durch den Krieg verursacht worden, aber eine Blockade und Ueberwachung der Meere ist etwas Anderes, als die Uebertretung der Gesetze, wie das Torpediren von neutralen Schiffen, wodurch Frauen und Kinder den Tod durch Ertrinken erlitten. Die Vereinigten Staaten haben unter dem Kriege zu leiden, aber sie können auch leicht vergessen, daß in diesem Kriege Franzosen für die Unabhängigkeit Frankreichs kämpfen, wie Franzosen einst für die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten kämpften. Die Vereinigten Staaten sollten wissen, daß die deutsche Note kein ehrliches Friedensangebot ist, sondern ein Kriegsmanöver bedeutet, um uns in eine Falle zu locken, wie beim Beginn des Krieges. Wir wollen den Sieg, um neue Angriffe zu verhüten und uns und die Neutralen vor grausigem Krieg zu schützen. Das ist der feste Wille der Alliirten, und die Vereinigten Staaten sollten dem Wort Deutschlands, das so oft verletzt wurde, nicht glauben; alle ihm gewährte Unterstützung würde nur dazu beitragen, durch Diplomatie die Verantwortlichkeit für den Krieg zu verwischen. Die Regierung in Washington meint es zweifellos gut, aber Tatsachen dürfen nicht übersehen werden.

Es heißt, dieser Artikel in der Zeitung „Temps" stimmt mit den Ansichten der maßgebenden französischen Kreise überein.

Die Zeitung „Matin" schreibt: „Die amerikanische Note entspringt sicherlich ehrenhaften Beweggründen, aber es ist zweifelhaft, ob sie zweckentsprechend ist. Sie kommt in dem Augenblick, in dem es in Deutschlands Interesse liegt, die Feindseligkeiten ganz aufzugeben oder bedeutend zu verringern, und gerade, nachdem Sonnino, Pokrowsky, Briand und Lloyd-George deutlich ihre Ansicht bekannt machten."

Die Zeitung „Petit Journal" erklärt, die Note mache keinen Unterschied zwischen den Staaten, die den Krieg hervorgerufen hätten und denen, welchen er aufgezwungen wurde. Präsident Wilson erinnere sich scheinbar nicht der Neutralitätsverletzung Belgien gegenüber, der durch den Tauchbootkrieg verursachten Grausamkeiten usw., sondern behandelt Deutschland und seine Opfer, Belgier, Serben, Franzosen, ganz gleichmäßig. Amerika mag das aufnehmen, wie ihm beliebt, wir halten es unserer Ehre nicht würdig.

George Clemenceau, der frühere Ministerpräsident, schreibt in seiner Zeitung „L'Homme Enchaîné", Präsident Wilson habe der moralischen Seite des Krieges keine Beachtung geschenkt. Er scheine nicht zu verstehen, daß die Ziele des Krieges auf beiden Seiten der Kriegführenden sehr verschieden sind.

Im Haag, 23. Dez. Der holländische Friedensrat hat Präsident Wilson folgende Kabeldepesche gesandt: Holland dankt Ihnen für Ihre Bemühungen, einen dauernden Frieden herbeizuführen. Alle neutrale Nationen begrüßen den von Ihnen unternommenen Schritt mit der größten Sympathie und unterstützen Ihr edles Unternehmen im Interesse der gesammten Menschheit.

New York, 23. Dez. Ein Ausschuß der amerikanischen Neutralitätskonferenz ist heute nach Washington gereist, um Präsident Wilson einen eingeschmuggelten Brief des britischen Friedensfreundes Bertrand Russell, Sohnes von Graf Russell, dem früheren Minister, zu unterbreiten. In diesem Schreiben wird der Präsident um seine Friedensvermittelung ersucht, da keine der beiden Mächtegruppen siegen könne, in Europa habe Deutschland den Vorteil, außerhalb Europas und auf hoher See (!!!) die Alliirten. Allgemein sei der Wunsch der Völker nach Frieden, in allen Ländern.

Washington, 23. Dez. Regierungsbeamte sind der Ansicht, ohne, wie sie selbst sagen, mehr zu wissen, als andere Leute, daß die Antwort auf die Note des Präsidenten erst in nächster Woche eintreffen wird, vielleicht aber schon Montag. Die anscheinende Kälte, mit der die Note von den Alliirten aufgenommen wurde, mag sich mit der Zeit legen, glaubten manche.

Staatssekretär Lansing äußerte sich heute dahingehend, daß er die vom Abgeordneten Wood angeregte Untersuchung, ob höhere Regierungsbeamte oder ihre Verwandten aus den kürzlichen Spekulationen in Wall Street Vorteil gezogen hätten, sehr willkommen heiße. Es wurde auch erklärt, daß in Zukunft große Vorsicht walten würde, damit nicht vorzeitig von ähnlichen Schriftstücken, wie es die letzte Note war, irgend welche unverantwortliche Persönlichkeiten etwas erfahren. Am Mittwoch Morgen wurde Vertretern von Zeitungen im Vertrauen mitgeteilt, daß eine solche Note abgeschickt worden sei, und schon bald darauf war das in Wall Street bekannt. **Aus diesem Grunde werden Berichterstatter, die sich des Vertrauens unwürdig gezeigt haben sollten, nicht mehr zugelassen werden**

Des Weihnachtsfestes wegen wird die Abendpost am Montag nicht erscheinen.

Kassirer beraubt.

Die Booth Fishery Co. büßt dabei 1050 Dollars ein.

Der Kassirer der Booth Fishery Co. hatte heute Nachmittag $1050 zur Bezahlung der Angestellten bei der Bank erhoben und hatte auf dem Rückweg schon beinahe den Geschäftsplatz seiner Firma erreicht, als er an Desplaines Straße und Grand Ave. von drei Banditen überfallen, niedergeschlagen und um das Geld beraubt wurde. Die Täter befinden sich vorläufig noch auf freiem Fuße.

Kleine Kriegsnachrichten

Nach deutschem Vorbild.

Paris, 23. Dezember. Der Handelsminister hat in der Kammer eine Vorlage eingereicht, wonach das Ackerbauamt alles unbenützte Land bestellen soll.

Nichts verloren.

London, 23. Dezember. H. R. Simpson, Sohn eines reichen New Yorker und britischer Fliegerleutnant, ist bei einem Flug in England abgestürzt und getötet worden.

Neue australische Kriegsanleihe.

Melbourne, 23. Dez. Der australische Staatenbund will eine neue Kriegsanleihe von $18,000,000 unter gleichen Bedingungen wie die früherem ausschreiben.

Ministerwechsel in Oesterreich-Ungarn.

Amsterdam, 23. Dezember. Der Wiener Zeitung zufolge ist Graf Czernin von Chudewitz von Burians Nachfolger als österreichisch-ungarischer Minister des Auswärtigen und auch Präsident des gemeinsamen Ministerrats geworden. Bis zur rumänischen Kriegserklärung war er Gesandter in Bukarest. Baron von Burian ist von Kaiser Karl zum gemeinsamen Finanzminister ernannt und durch Verleihung des St. Stefansorden mit Brillianten ausgezeichnet worden.

„Prinz Friedrich Wilhelms" Heimfahrt.

London, 23. Dezember. Laut Depesche aus Kopenhagen ist der aus Odde trotz britischer Blockade heimgedampfte Norddeutsche Lloyddampfer „Prinz Friedrich Wilhelm", welcher bei der dänischen Insel Samsoe auf Sandbänke geraten war, gestern Abend wieder flott geworden. Als das Schiff in Stavanger einfuhr, war es von einem Zeppelinkreuzer und zwei Tauchbooten begleitet. (Um den Norwegern ihre bekanntlich schwankende Neutralität zu stärken. Anm. d. Red.)

Nun ist Holland in Not.

Washington, 23. Dezember. Konsul Mahin in Amsterdam berichtet dem Staatsdepartement, daß in Holland Knappheit an Lebensmitteln, Kohlen und anderen Bedürfnißartikeln herrsche, der Bahnverkehr und die Straßenbeleuchtung eingeschränkt, das frühe Schließen der Läden, Hotels und Wirtschaften, um Gas und Elektrizität zu sparen, von der Regierung dringend angeraten worden sei. Kohle wird zu Vierfünfteln aus Deutschland und England bezogen. Holland leidet auch an Mangel an Material für Bauzwecke, Maschinenarbeit und Schiffsbau, und man befürchtet lähmende Industriestörungen, wodurch Tausende von Fabrikarbeitern brodlos werden würden. Wegen Mangels an Schiffen können die Ver. Staaten auch nicht helfen.

Eine Tröstlüge für Britenfreunde.

London, 23. Dez. Die „Exchange Telegraph Co." meldet aus Rotterdam, am 17., 18. und 19. Dezember hätten in Dresden Hungerkrawalle stattgefunden, namentlich am 19., als Truppen zur Herstellung der Ruhe aufgeboten werden mußten. Das Publikum war über die Schließung mehrerer Lebensmittelhandlungen, deren Vorräte erschöpft waren, erbittert. Die Frauen warfen die Fenster der Läden ein und marschirten dann durch die Straßen, wurden aber von der Polizei nicht belästigt; am folgenden Tag fand ein weiterer Umzug am Palast vorbei statt, wobei die Teilnehmer nach Brot schrieen und mehrere Frauen wegen Majestätsbeleidigung verhaftet wurden. Am nächsten Tag, Dienstag, kam es bei dem sich wiederholenden Umzug zu einem Tumult, in dessen Verlauf hundert Frauen und drei Polizisten verwundet wurden.

Weichensteller siegen.

New York, 23. Dez. Der Achtstunden-Arbeitstag mit Extrabezahlung für Ueberzeitarbeit ist heute dem Verbande der Weichensteller durch Entscheidung der Bundesschiedsbehörde gewährt worden; auch erhalten sie und ihre Gehilfen je fünf Cents die Stunde Zulage. Bislang war die durchschnittliche Arbeitszeit zehn Stunden den Tag, häufig zwölf und noch länger.

Dänische Inseln unser.

Washington, 23 Dez. Der Gesandte Egan hat heute aus Kopenhagen gekabelt, daß die dänische Regierung den Vertrag zum Verkauf der dänischen Inseln in Westindien an die Ver. Staaten unterzeichnet habe.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend, Mindesttemperatur etwa 14 Grad; morgen zunehmende Bewölkung und wärmer, am Abend wahrscheinlich unbeständig. Leichter, veränderlicher, später Ostwind.

Illinois: Klar heute Abend, morgen zunehmende Bewölkung und wärmer, am Abend wahrscheinlich unbeständig.

Indiana: Teilweise bewölkt und wärmer heute Abend und morgen, wahrscheinlich Schnee morgen.

Nieder-Michigan: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Klar heute Abend, morgen zunehmende Bewölkung und steigende Luftwärme, am Abend unbeständiges Wetter.

Sonnenuntergang, heute: 4:23.
Sonnenaufgang, morgen: 7:16.
Mondaufgang: Morgen früh 7:14.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlicher Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm......12	3 Uhr Morgens...16
4 Uhr Nachm......12	4 Uhr Morgens...15
5 Uhr Nachm......12	5 Uhr Morgens...15
6 Uhr Nachm......12	6 Uhr Morgens...16
7 Uhr Abends....12	7 Uhr Morgens...17
8 Uhr Abends....13	8 Uhr Morgens...16
9 Uhr Abends....13	9 Uhr Morgens...18
10 Uhr Abends ...14	10 Uhr Vorm.......17
11 Uhr Abends....14	11 Uhr Vorm.......21
12 Uhr Mitternacht.15	12 Uhr Mittags....24
1 Uhr Morgens...16	1 Uhr Nachm......24
2 Uhr Morgens...16	2 Uhr Nachm......26

Auf der ganzen Linie vorwärts

In schweren Kämpfen werden Russen und Rumänen zurückgeworfen.

Die unheimlichen Tauchboote.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 23. Dez., Funkendepesche. Amtlicher Bericht:

„Armeegruppe Prinz Leopold von Bayern: Entlang der Drina und am Stokhod dauerte das russische Artilleriefeuer lange an; ein von zwei russischen Kompagnien südöstlich Riga unternommener Vorstoß wurde abgeschlagen, und nordwestlich Zalocze, Galizien, drangen deutsche Vorposten in die vordersten russischen Gräben und in den Ort Zwyczin ein und kehrten, nach Zerstörung von vier Minenwerfern, mit 30 Gefangenen und zwei Maschinengeschützen zurück.

„Armeegruppe Erzherzog Joseph: Nördlich des Trotustales schlug ein feindlicher Nachtangriff auf Czudylme fehl.

„Armeegruppe Feldmarschall v. Mackensen: In der Großen Wallachei ist die Lage unverändert.

„Die Dobrudscha-Armee hat in den jüngsten Kämpfen über 900 russische Gefangene eingeliefert und macht andauernd Fortschritte.

„Mazedonische Front: An der Struma kam es zu Patrouillegefechten."

Der Bericht lautet folgendermaßen:

„Westliche Front — In der Gegend des Koldigevskisees, nordöstlich von Baranovichi, wurde die feindliche Artillerietätigkeit gegen Abend sehr lebhaft, und bei Anbruch der Dämmerung gingen weißgekleidete Truppen in Schwarmlinien auf unsere Gräben vor, wurden aber durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zurückgetrieben.

„Kaukasische Front — Dreißig Werst westlich von Gumushkchan, bei Atkunei, machten Aufklärungsabteilungen einige Gefangene. Südöstlich vom Vansee wurde der Feind aus der Stellung nordöstlich von Bustan vertrieben.

„Rumänische Front — Nordwestlich, westlich und südwestlich von Rimik-Sarat zwang der Feind gestern unsere Vorposten zum Zurückgehen. Lebhafte Kämpfe fanden in der Gegend von Rakovitcheni und Badulforesoi statt.

„In der Gegend von Balatchenul hat eine unserer Kompagnien nach Beschädigung von vier leichten Geschützen in Rochisiu eine **schlafende Schwadron überrascht** und mit dem Bajonett vernichtet. Ein feindliches Batillon aus Kirlenka umzingelte die Kompagnie, sie schlug sich aber durch und nahm ihre Toten und Verwundeten mit.

„Angriffe kleiner feindlicher Infanterieabteilungen bei Vichani und von Kavallerie in Stankutiza brachen unter unserem Feuer zusammen.

„In der Dobrudscha ziehen sich unsere Abteilungen in nordwestlicher Richtung zurück. Der Feind kam, sein Vorrücken fortsetzend, mit unserer Nachhut in Fühlung."

Petersburg, 23. Dez. Russische Truppen haben in Rumänien nordwestlich, westlich und südwestlich von Kimnikfor nach schweren Kämpfen die Eindringlinge zurückgetrieben. Zwischen Streiftruppen sind in der Gegend von Badul, Foresci und Rakovitcheni noch Kämpfe im Gange, meldet heute die Heeresleitung.

London, 23. Dez. Unter schweren Kämpfen in Schnee und Regen rücken die Deutschen in der Dobrudscha vorwärts. Den Russen an Zahl vielfach überlegen, haben sie deren Rückzug **auf der ganzen Front erzwungen.** Die Deutschen haben, nachdem ihnen auf dem Vorsturm in die Moldau Halt geboten worden ist, ihre Dobrudscha-Armee ungemein verstärkt und ihren Hauptdruck auf diese Front verlegt, ohne Zweifel in der Absicht, später einen Flankendruck auszuüben bei dem geplanten Angriff auf die rumänisch-russischen Stellungen in der Nachbarschaft von Braila.

Tokio, 8. Dez., brieflich. Rumänien hat in seiner Not Japan um Lieferung von Munition ersucht, auch sind Oberstleutnant Felix und Oberst Petiesco zu dem gleichen Zweck aus Bukarest eingetroffen.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 23. Dez., Funkendepesche. Amtlicher Bericht von gestern Abend.

„In der Nähe der Küste, im Abschnitt der Somme und auf dem Ostufer der Maas steigerte sich in den Nachmittagsstunden die Artillerietätigkeit. An der Yser wurde eine belgische Vorpostenstellung genommen."

Paris, 23. Dez. Das französische Kriegsamt berichtete heute über die Kämpfe in Frankreich wie folgt: In der Champagne versuchte gestern eine feindliche Truppenabteilung sich nach vorhergegangenem heftigem Geschützfeuer unseren Linien westlich von Auberive zu nähern, sie wurde jedoch mit Leichtigkeit zurückgetrieben. An den übrigen Teilen der Front war mit Ausnahme bei Chambrettes, wo der Feind lebhafte Artillerietätigkeit entwickelt, alles ruhig.

Ins nasse Grab.

London, 23. Dez. Lloyds berichten die Vernichtung des norwegischen Dampfers Avona, 2896 Tonnen, aus Portland, Me., unlängst in Rotterdam eingetroffen, und des Dampfers Mureta, englisch, Tonnengehalt nicht genannt.

Die Vernichtung des deutschen „U 46" in der Bai von Biscaya durch feindliche Kriegsschiffe wird aus deutscher Quelle bestätigt.

Das britische Kriegsrisikoversicherungsamt hat, wie die „News" heute meldet, **infolge der grösseren Tauchbootgefahr,** die Versicherungssätze für jede Fahrt für britische Schiffe auf **vierzig Prozent** erhöht.

Die Ass. Presse erfährt von ihrem Londoner Büro, daß die britische Regierung seit heute **keine Schiffsnachrichten mehr bekannt** machen wird, außer Unfälle.

New York, 23. Dez. Der Personendampfer Voltaire von der Lamport & Holt Line, 11,000 Tonnen, Mannschaft von 140, ein Drittel Amerikaner, ist seit vierzehn Tagen überfällig. Da das Schiff Funkendienst hat, im Notfalle schnell Hilfe herbeirufen konnte, so befürchtet man hier, daß es von einem Tauchboot vernichtet worden ist.

Washington, 23. Dez. Die Versenkung des britischen Dampfers Lariston wird heute dem Staatsdepartment aus London gemeldet.

Von der britischen Regierung hat das Staatsdepartement Auskunft über die Versenkung des britischen Dampfers Arabia im Mittelmeer durch ein Tauchboot ohne Warnung, erhalten. Deutschland hat dem Staatsdepartement berichtet, daß die Arabia ein bewaffneter Hilfskreuzer gewesen sei.

Ferner wurde die Versenkung von drei britischen und zwei norwegischen Schiffen und die schwere Beschädigung des amerikanischen Dampfers „Kansas" durch eine Mine gemeldet, Ort und Zeit aber nicht genannt.

Post mit Tauchbooten befördert.

Amsterdam, 23. Dez. Aus Berlin wird gemeldet, daß in Bälde der Postverkehr mit den Ver. Staaten und anderen neutralen Ländern mittels Handelstauchboote aufgenommen werden wird

Die Hutnadel.

Kriminalroman von Carolyn Wells.

(1. Fortsetzung.)

„Hast Du? Wo?"

„O, nur einige Worte dann und wann — im Lift vielleicht; und eines Tages sprach sie mit dem Verwalter, der auf dem ersten Flur wohnt. „Stürmisch" ist der einzige Ausdruck, mit dem man das Gespräch karakterisiren könnte."

„Hm, sie muß allerdings eine stürmische Natur sein, wenn sie sich in einem Gespräch mit einem Liftboy oder Hausverwalter nicht beherrschen kann."

„O, ich meinte nicht, daß sie sich nicht beherrschte; aber ich hatte den Eindruck einer stürmischen Veranlagung, bezwungen durch starken Willen."

„Interessant," sagte ich und lachte.

„Aber das ist es ja gerade, was ich nicht will!" erklärte meine Schwester energisch. „Sie soll Dir nicht interessant sein. Ich dulde es nicht. Wenn Du Dich durchaus auf den ersten Blick verlieben willst, so muß es ein weicheres Geschöpf sein als unsere Nachbarin von gegenüber."

„Aber ich habe doch meinen ersten Blick..."

„Du hast Dich doch nicht in sie verliebt?!" rief meine Schwester. „Sag' mir nur das nicht!"

„Unsinn! Natürlich habe ich nichts dergleichen getan. Ich habe Miß Pembroke einige Male gesehen. Ihre Schönheit bewundere ich, und kann mich des Eindruckes nicht erwehren, daß der alte Mann da drüben die junge Dame erbärmlich behandelt. Sie mag selbst heftig, jähzornig, unangenehm sein — ich weiß das nicht —, aber als fernstehender Zuschauer sympathisire ich jedenfalls mit ihr, während das Gezeter ihres Onkels den denkbar unangenehmsten Eindruck auf mich macht."

„Du bist einfach lächerlich," antwortete Laura. „Zwei große dunkle Augen und ein leidender Zug um den Mund bezaubern Dich, wie sie alle Männer bezaubern. Ich sage Dir, in aller Wahrscheinlichkeit hat der arme, alte Mann da drüben mehr Anspruch auf Deine Sympathie als dieses wandelnde Melodrama von einem Mädel."

Ich bin sehr für Ruhe und Frieden, wie ich bereits ausführte, und ließ deshalb auch diesmal Laura reden, ihr nur zur Antwort gebend: „In aller Wahrscheinlichkeit hast Du recht, meine Liebe." Dann sprach ich von etwas Anderem. Ich bin Rechtsanwalt und 32 Jahre alt, und die Erfahrungen meines Berufes wie meiner Jahre haben mich gelehrt, daß man am besten fährt, wenn man Frauen in kleinen Dingen ihren Willen läßt.

* * *

Der Liftjunge, zugleich Portier, wie man sich erinnern möge, brachte uns gewöhnlich um acht Uhr morgens die erste Post, und wenn es um diese Zeit klingelte, so pflegte ich selbst die Tür zu öffnen und ihm die Briefe abzunehmen.

Eines Morgens geschah dies wieder wie immer, und ich blieb einen Augenblick lang in der offenen Tür stehen, meine Briefe rasch überfliegend. Es wird am besten sein, wenn ich gleich zugebe, daß ich dabei hoffte, Miß Pembroke würde in der Tür von gegenüber erscheinen, wo der Junge soeben klingelte. Doch meine Hoffnung erwies sich als trügerisch, denn die Tür wurde jetzt klickend aufgerissen, um dann scharf gegen eine geschlossene Sicherheitskette zu prallen, und eine Stimme, unverkennbar die Stimme einer Negerin, rief:

„Ach wasch! Kann mich auch niemals nich an die dumm' Kette da erinnern!"

Die Tür klickte wieder ein, schloß sich, und ich konnte deutlich hören, wie die Kette zurückklirrte in ihrem Scharnier und ausgelöst wurde; dann öffnete sie sich, im Türspalt das vergnügt grinsende Gesicht einer jungen Negerin, der der Junge die Briefe gab. Damit war alle Aussicht geschwunden, einen Blick auf Miß Pembroke zu erhaschen, und ich ging zu meinem Frühstück zurück.

II.

Die Tragödie.

Es war ungefähr eine halbe Stunde später, als ich meine Wohnungstür wieder öffnete, um nach meinem Büro in der City zu gehen. Laura begleitete mich auf den Flur, wie sie das oft tat, und schwatzte über allerlei Belanglosigkeiten, während ich auf den Lift wartete. Der Aufzug war nach oben gestiegen, und schon wollte ich die drei Treppen zu Fuß hinabgehen, weil meine Zeit drängte, als plötzlich die Tür der Wohnung von gegenüber aufsprang und Miß Pembroke herauseilte, dem Lift zu. Sie war sehr erregt. Ihr Gesicht war weiß und die Augen groß und starr und entsetzt.

Was auch schuld sein mochte an ihrer Aufregung — es war etwas sehr Wichtiges. Irgend etwas Außergewöhnliches mußte geschehen sein. Miß Pembroke zitterte an allen Gliedern. Laura oder mir schenkte sie nicht die geringste Beachtung, sondern stürzte auf einen alten Herrn zu, der eben aus dem Lift trat, und packte ihn beim Rock.

„O, Doktor Masterson!" rief sie. „Kommen Sie doch sofort mit mir und sehen Sie nach Onkel Robert. Er sieht so sonderbar aus, und ich fürchte..."

Da schien sie sich plötzlich unserer Gegenwart zu erinnern oder das neugierig starrende Gesicht des Liftboys zu bemerken, denn sie brach kurz ab und ließ unausgesprochen, was sie hatte sagen wollen. Den Doktor aber hielt sie noch immer am Rock gepackt und zerrte ihn nun eiligst zur Tür von gegenüber.

Sie anzusprechen wagte ich nicht, aber als der Arzt an mir vorbeiging, sagte ich zu ihm in raschem Impuls: „Rufen Sie mich, bitte, wenn ich irgendwie helfen kann."

Zu einer Antwort war keine Zeit — ich war mir nicht einmal sicher, ob Dr. Masterson gehört hatte, was ich sagte, — aber ich ging mit Laura wieder in die Wohnung zurück.

„Irgend etwas ist geschehen," sagte ich zu ihr, „und ich glaube, es wird besser sein, wenn ich noch ein bißchen warte!"

„Ja," nickte meine Schwester. „Vielleicht können wir dem armen Mädchen irgendwie behilflich sein; wenn ihr Onkel schwer erkrankt ist, wie es scheint, so wird sie gewiß der Hilfe bedürfen."

Und im selben Augenblick klingelte unsere Flurglocke. Ich selbst öffnete, in dem Gefühl, von drüben gerufen zu werden, und da stand auch Dr. Masterson. Der alte Herr sah erregt aus.

„Sie waren so liebenswürdig, Ihren Beistand anzubieten, mein Herr," sagte er. „Ich brauche sofortige Hilfe. Mr. Pembroke ist tot, Miß Pembroke ist ohnmächtig geworden, und das Negerdienstmädchen ist nahezu hysterisch, daß man sie zu nichts gebrauchen kann."

Auf meine Schwester kann man sich immer verlassen in ernsten Dingen. So auch diesmal.

„Ich will zu Miß Pembroke hinübergehen," sagte sie in ihrer ruhigen bestimmten Art. „Ich bin Mrs. Mulford, und dies ist mein Bruder, Otis Landon. Wir sind Neulinge hier im Hause und kennen Miß Pembroke nicht persönlich, sind aber mit Freuden bereit, alles in unseren Kräften für sie zu tun."

„Danke!" sagte der alte Herr, Laura mit einem beifälligen Kopfnicken betrachtend. „Ich bin Doktor Masterson, der Hausarzt der Pembrokes. Dieser plötzliche Todesfall überrascht mich sehr. Es wundert mich auch, daß Janet ohnmächtig geworden ist, denn das ist das erstemal, daß ich irgend etwas wie Schwäche an ihr entdecke."

Wir waren unterdessen alle drei über den Flur geschritten und in die Wohnung von gegenüber eingetreten. Wie bei uns kam zuerst ein kurzer Vorflur. Zur Rechten lag der Salon, und hier fanden wir Miß Pembroke, die das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hatte. Sie lag auf einem Sopha, und als der Doktor sich über sie beugte, zuckte sie zusammen, schlug aber die Augen nicht auf.

„Sie wird im Augenblick wieder zu sich kommen," sagte Dr. Masterson. „Janet ist ein mutiges Mädchen und kerngesund wie eine Nuß. Ich überlasse sie Ihnen, Mrs. Mulford."

Laura war schon zu dem Sofa geeilt und tat in ihrer weichen Frauenart genau das Richtige. Der alte Arzt nickte mir zu und wendete sich um. Auf dem Boden, nicht weit vom Sofa, kauerte die junge Negerin und wiegte sich, laut heulend, hin und her, vorwärts und rückwärts.

„Halt den Mund, Charlotte!" befahl der Arzt. „Wir haben hier schon genug auf dem Halse ohne Dein Geschrei."

Der Befehl blieb unbefolgt, und der Arzt kümmerte sich nicht weiter um die schreiende Farbige, sondern winkte mir zu, ihm in ein anderes Zimmer zu folgen.

„Ich wußte wirklich nicht mehr, was ich anfangen sollte!" rief er aus mit den beiden Frauen da nebenan und mit dem toten Mann dort, mit dem ich eigentlich alle Hände voll zu tun habe! Es handelt sich da... aber wir werden ja sehen!"

Während er sprach, schritten wir über den Vorflur und traten in ein anderes Zimmer, das Schlafzimmer des alten Herrn anscheinend. Der Tote lag auf dem Bett. Ich sah erstaunt in das Gesicht Robert Pembrokes. Hätte mir Doktor Masterson nicht klar und deutlich gesagt, daß der alte Herr tot sei, so würde ich geglaubt haben, einen Schlafenden zu erblicken. Mein erstes Gefühl war das unwillkürlicher Bewunderung, denn die Gesichtszüge des toten Mannes waren von klassischer Schönheit, und das volle weiße Haar schmiegte sich um eine hohe edle Stirn.

„Welch schönes Gesicht!" rief ich aus.

„Kannten Sie ihn?" fragte Dr. Masterson und sah mich forschend an.

„Nein," antwortete ich; „ich habe ihn noch nie gesehen. Ich wohne erst seit zwei Wochen in diesem Hause.

„Robert Pembroke war ein schöner Mann," stimmte der Arzt bei und betrachtete nachdenklich den Toten. „Sonst aber läßt sich mit dem besten Willen und trotz aller Ehrfurcht vor dem Tode wenig Gutes von ihm sagen. Was jedoch wichtiger ist: dieser plötzliche Todesfall ist mir ein Rätsel. Ich bin seit vielen Jahren Robert Pembrokes Hausarzt gewesen und kann mit Bestimmtheit sagen, daß er durchaus nicht zu Apoplexie neigte. Und dennoch muß es ein Schlaganfall gewesen sein, der den Tod verursachte, soweit ich es wenigstens nach dem bisherigen Ergebniß meiner Untersuchung zu beurteilen vermag."

Während er sprach, beugte sich Dr. Masterson über die Leiche, und der Ausdruck des Erstaunens in seinem Gesicht wurde immer ausgeprägter.

„Er sieht aus, als schliefe er," sagte ich.

„Gerade das ist es ja," meinte der Arzt kopfschüttelnd. „Es liegen keinerlei Anzeichen letzter konvulsiver Zuckungen vor. Die Glieder sind ruhig ausgestreckt und nicht in Starre; das alles deutet nicht auf plötzliche apoplektische Erscheinungen hin."

„Herzschlag vielleicht?" riet ich.

„Pembroke hatte weder Klappenfehler noch eine nervöse Herzkrankheit," erwiderte der Arzt, indem er seine sorgfältige Untersuchung der Leiche fortsetzte. „Er litt an Gicht, hatte rheumatische Erscheinungen, Dispepsie und mancherlei Beschwerden hohen Alters, aber keine tiefgreifenden organische Störungen. Ich bin immer der Ansicht gewesen, er würde noch lange leben und viele Jahre noch das arme Mädel da drüben plagen."

„Er schien jähzornig," bemerkte ich im Gefühl, etwas sagen zu müssen.

„Jähzornig ist kaum der richtige Ausdruck," sagte Dr. Masterson leise. „Er war grausam, herrschsüchtig, ein Tyrann, und außergewöhnlich brutal."

„Und unter dieser Brutalität hatte Miß Pembroke zu leiden?"

„Ja, das hatte sie. Obgleich sie nicht gerade sehr geduldig ist. Janet vermag sich wohl zu wehren! Ich erinnere mich, daß sie einmal..."

Dr. Masterson brach mitten im Satz ab, abgelenkt von irgendeinem Einzelergebniß seiner Untersuchung. Ich hätte gern Dutzende von Fragen gestellt, aber ich bezwang mich und schwieg. Mr. Pembrokes Affären gingen mich doch wirklich nichts an, und obendrein schien der Arzt sich nicht so sehr an mich zu wenden als mit sich selbst zu sprechen.

„Hier ist ein Schlüssel," sagte er plötzlich, mir einen kleinen, stählernen glänzenden Schlüssel hinhaltend. „Nehmen Sie ihn doch vorläufig in Verwahrung, Mr. Landon; er wird wichtig sein."

„Wo fanden Sie ihn?" fragte ich.

„Auf dem Bettuch, neben Mr. Pembroke; wahrscheinlich ist er unter dem Kissen gelegen. Er sieht aus wie ein Geldschrankschlüssel."

Ich steckte den Schlüssel in meine Tasche und der Gedanke schoß mir durch den Kopf, daß das kleine stählerne Ding mir Gelegenheit geben würde, mit Miß Pembroke zu sprechen. Im gleichen Augenblick aber wurde ich abgelenkt, denn jetzt fiel es mir auf, daß Dr. Masterson ein immer erstaunteres Gesicht machte und verwirrt schien. Ich sah ihn fragend an.

„Ich verstehe es nicht," murmelte er. „Ein Mensch stirbt nicht ohne eine ganz bestimmte Ursache. Und alle Todesursachen, die uns bekannt sind, zeigen mehr oder weniger ausgeprägte Symptome, während ich hier keinerlei Anzeichen finden kann. Woran mag der Mann nur gestorben sein?"

„Es liegt doch kein Verbrechen vor?" fragte ich entsetzt.

„O nein, nein; nichts dergleichen. Der Tod hat Mr. Pembroke im friedlichen Schlaf überrascht. Aber in welcher Form?"

Plötzlich richtete er sich mit einem Ruck auf.

„Wohnt hier im Hause ein Arzt?" fragte er kurz.

„Ja. Auf dem ersten Flur. Soll ich ihn holen?"

„Tun Sie das, bitte," sagte der alte Herr. „Sagen Sie ihm, daß Dr. Masterson ihn zur Konsultation in einem ernsthaften Fall bittet."

(Fortsetzung folgt.)

Im Freien oder beim Gesellschafts-Abend ist

Baker's Cocoa

gleich angenehm, erfrischend und köstlich.

Walter Baker & Co., Ltd.

Etablirt 1780 : Dorchester, Mass

Sprang aus dem Fenster.

Mutmaßlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit sprang gestern die 49jährige Frau Anna J. Henderson aus einem Fenster ihrer im zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 1309 Ost 72. Place gelegenen Wohnung. Die Leiche der Frau wurde auf dem Bürgersteig gefunden.

In seinem Zimmer im Eagle Hotel, Nr. 512 S. State Str., erhängte sich gestern der 34jährige Arbeiter J. Snyder. Er wurde bereits tot von einem Hotelangestellten aufgefunden.

Spielt nicht mit Erkältungen. Heilt sie.

HILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Das alte Familien-Heilmittel — in Tablet Form, gefahrlos, sicher, leicht zu nehmen. Keine Opiate—keine unangenehme Nachwirkung. Heilt Erkältungen in 24 Stunden—Grippe in 3 Tagen. Geld zurückerstattet, sollte es versagen. Holt die echte Schachtel mit rotem Deckel und Herrn Hills Bild darauf. 25 Cents.

In allen Apotheken.

AUTOMOBILE

Seitdem die Reo Motor Car Co. im vorigen August in Chicago eine Zweigfabrik einrichtete, hat der Geschäftsführer, Hermann J. Staebler, den Ansprüchen des Publikums in noch ausgedehnterem Maße gerecht zu werden versucht, als dieses bereits früher der Fall war. Von diesem Bestreben beseelt, richtete er in dem Gebäude Nr. 2431 Cottage Grove Ave. eine moderne Instandhaltungsstation ein, wo etwa nötige Reparaturen von gut geschulten, erfahrenen Fachleuten ausgeführt werden, und überdies alle Motor- oder Wagenteile zu haben sind. Da von hier aus der ganze Westen und auch der ganze Süden des Landes versorgt werden, ist das Lager ein sehr großes, und der Vorsteher der Station, W. W. Mitchell, sorgt dafür, daß der Vorrat niemals erschöpft wird.

Für Arbeitszwecke steht ein Fußbodenraum von etwa 34,000 Quadratfuß zur Verfügung. Im Maschinensaale sind alle neuesten Einrichtungen zu finden, sodaß bei der Ausführung von Reparaturen genau so exakt zu Werte gegangen werden kann, wie in der Fabrik selbst. Im zweiten Stockwerk wurde eine große Malerwerkstatt eingerichtet.

Die Allen Classic Car.

Die außerordentliche Beliebtheit, der sich die Allen Classic Car erfreut, hat die Allen Motor Co. Fostoria, O., veranlaßt, ihre Tätigkeit in Zukunft auf deren Herstellung zu beschränken, die Fabrikation des für $795 verkauften Standard Tourenwagens und „Roadsters" aber mit dem 10. Januar 1917 einzustellen. Das Publikum ist offenbar mit den üblichen dunklen Farben nicht mehr zufrieden, sondern verlangt besondere Zusammenstellungen, in welchen diese Firma ganz Hervorragendes leistet. Der Preis für die Allen Classic Cars bleibt derselbe wie bisher, nämlich $850.

Kaufen Marmon Wagen.

Wie die Nordyke & Marmon Co., Indianapolis, Ind., berichtet, haben die Filmschauspielerinnen Anite Stewart und Marguerite Clark sich Marmon Wagen, Modell 34, angeschafft. Auch kaufte sich Madame Olga Petrova kürzlich einen geschlossenen Marmon Wagen.

Konvent der Overland-Händler.

In Toledo, O., kommen mit dem heutigen Tage die seit drei Wochen abgehaltenen Konvente der Overland-Kraftwagenhändler zum Abschluß. Jeder Tag war für eine bestimmte Stadt oder einen gewissen Landesteil bestimmt, und es wurde dann festgestellt, wie vieler Overland Wagen man dort im nächsten Jahre wahrscheinlich bedürfen wird. Für deren Lieferung wurden dann gleich die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen. Im Ganzen lauten diese auf etwa $200,000,000, das heißt, auf fast alle Overland-Wagen, welche im Laufe des nächsten Jahres werden gebaut werden können.

Die Staaten des mittleren und südlichen Westens erhalten 25,925 Wagen im Werte von ungefähr $20,000,000, der Süden 12,000, und die gleiche Zahl die pazifische Küste. Der Sonderzug, welche die in Kalifornien wohnhaften Händler nach Toledo brachte, war der längste, welchen die Geschichte des amerikanischen Eisenbahnwesens je aufzuweisen hatte, bestand er doch aus 14 Pullman Wagen. In einem von diesem befand sich auch E. M. Bachrach, der Vertreter der Firma auf den Philippinen. Als er seinen Wagen bestellte, machte er eine Anzahlung von $100,000.

Die Jeffery „Quads".

Wie C. W. Nash, der Präsident der Nash Motors Co., angibt, hat die Nachfrage nach Jeffery „Quads", jenen Kraftlastwagen, bei denen die Kraft an allen vier Rädern anfaßt, derartig zugenommen, daß man ihrer Herstellung ganz besondere Aufmerksamkeit wird widmen müssen. „Als die Nash Motors Co.," sagte er, „die Fabrik der Jeffery Co. übernahm, fand sie dort auch den „Quad" vor, der sich einstimmigem Urteil nach ganz vorzüglich bewährt hat. Wo es gilt, große Lasten auf schlechten Wegen zu befördern, gibt es keinen besseren Wagen. Es sind bereits 4000 solche Gefährte in Gebrauch und ihre Zahl vergrößert sich mit jedem Tage."

Schnelle Fahrt.

Am Donnerstag, dem 19. Oktober, unternahmen S. J. Murphy und Hal M. Harris, Verkaufsdirektor der Cameron-Barkley Co. in Jacksonville, Florida, in einem ihnen eben zugegangenen Mitchell Junior Wagen von dort aus eine Fahrt nach Tampa, quer durch eine 170 Meilen breite Sandwüste hindurch. Nach zehn Stunden 45 Minuten kamen sie an ihrem Ziele an, ohne daß auf der 273 Meilen langen Strecke auch nur das Geringste an dem Wagen oder der Maschinerie in Unordnung geraten wäre. Bisher galt eine vor etwa einem Jahre von einem bekannten Zwölfzylinderwagen gemachte Fahrt als die schnellste. Sie hatte elf Stunden und 58 Minuten gewährt.

Geschlossene Jordan Wagen.

Nach Angabe von O. G. Heffinger von der Chicago Motor Car Co., Inc., Nr. 2313 Michigan Ave., lenken die geschlossenen Jordan Wagen die Aufmerksamkeit des gesammten Publikums auf sich. Der Sedanwagen ist in den hübschesten Farben ausgeführt. In dem Coupe sitzen alle vier Passagiere vorwärts. Bei dem Limousine ist ganz besondere Rücksicht auf die Bequemlichkeit der Damen genommen. Bei allen drei Gefährten ist die Polsterung die beste, die man sich nur denken kann.

Eine Weihnachtsfreude.

In dem Städtchen Liberal, Kas., wird morgen der Grundeigentumshändler C. E. Hancock den Weihnachtsmann spielen. Er hat nämlich öffentlich die Ankündigung erlassen, daß er 300 der ärmeren Klasse angehörige Kinder mit seinem achtzylindrigen Apperson Roadaplane spazieren fahren wird. Um dies tun zu können, wird er drei große Wagen, die je gegen 100 Kinder fassen, an seinen Kraftwagen anhängen und sie dann von diesem durch die Hauptstraßen der Stadt ziehen lassen.

Reo

Geschlossene Reo Fours

$1025

Die große Nachfrage nach Wagen „für jedes Wetter" hat es uns unmöglich gemacht, den ganzen Bedarf an geschlossenen Reos zu decken, aber die Fabrik arbeitet Ueberzeit und wird bald wieder allen Ansprüchen genügen.

Wenn Ihr also bestellt — eine wirkliche, absolute Bestellung macht, nicht nur ein „Ich denke, ich hole mir eine, wenn Sie welche herein bekommen" — wir können das keine Bestellung nennen; angesichts der langen Reihe von Käufern, die vor Euch eingetragen sind—

Wir wiederholen: Falls Eure Bestellung auf eine geschlossene Vier Cylinder Reo sofort in unsere Hände gelegt wird, können wir eine ziemlich prompte Ablieferung versprechen.

Dieses geschlossene Reo ist in jeder Hinsicht ideal.
Erstens ist der Preis in Eurem Bereiche — und die Qualität ist Reo.

Der Wert ist „Der Gold Standard".

Denn sie läßt sich in eine ganz geschlossene kosige, zugdichte Winter Car verwandeln und für den Sommer in eine ideale Touring Car.

Die Decke ist permanent—wir finden, daß 80 Prozent der Eigentümer niemals ihre Decke herunter klappen und die „Jiffy" Vorhänge, die wir liefern, dienen für Regentage. Im Winter das Glas—im Sommer die Jiffy's mit Celluloid-Fenstern—geschlossen oder geöffnet in einer „Jiffy", wie der Name sagt. Ihr seht also, Ihr erhaltet tatsächlich zwei Cars in einer dieser geschlossenen Reo Four und zu einem Preis, den Ihr Euch leisten könnt. $1025 f. o. b. Lansing.

Laßt uns aber nochmals daran erinnern, daß das Datum der Ablieferung ganz von dem Datum abhängt, an welchem Eure Bestellung in unsere Hände gelangt — und zu viele Bestellungen bedeuten den alten chronischen Zustand —„nicht genug Reos für die Nachfrage".

Laßt uns Eure Bestellung jetzt haben — heute ist keine Minute zu früh.

Reo Motor Car Company of Chicago, Inc.

Phone Calumet 6050

1218-20 Michigan Ave.

Reo Service Station,

Phone Calumet 2677

2431 Cottage Grove Ave.

63-34

$1025

f. o. b. Lansing

Recht so!

Farbiger, der Schreckensherrschaft ausübte, von Passanten beinahe gelyncht.

Ein farbiger Bandit, der in der letzten Zeit in der Nachbarschaft der Halsted und West 35. Straße eine wahre Schreckensherrschaft ausübte, indem er eine Anzahl Frauen überfiel, mehrere mit einer Eisenstange niederschlug, auch Männer anfiel und mißhandelte und schließlich, um das Maß vollzumachen, gestern Abend eine Frau niederknallte, wurde von erbitterten Straßengängern nach heißem Kampfe eingefangen und so schlimm zugerichtet, daß er wohl geraume Zeit das Bett wird hüten müssen. Frau Anna O'Leary, Nr. 3730 S. Hermitage Ave., wurde von dem Burschen durch einen Schuß am linken Arm verwundet, als sie mit ihrem Gatten Michael die Straße entlang ging. An Ashland Ave. und 39. Straße hatte der Neger gerade John Prietrazenski, Nr. 3655 S. Hermitage Ave., angefallen, und das wackere Ehepaar kam ihm zu Hilfe, worauf der Bandit mehrere Schüsse abgab und Frau O'Leary verwundete. Er machte sich hierauf schleunigst davon und entkam auch in einer dunklen Gasse. Etwa fünf Minuten später stieß er an Wood Straße und 34. Place auf Frau M. Thompson, Nr. 1904 W. 34. Place. Er versuchte ihr die Handtasche zu entreißen, doch schrieen sie und ihre Schwester, Frau Mary Snodder, Nr. 3528 Wood Straße, aus Leibeskräften um Hilfe. Der brutale Kerl wurde darüber so wütend, daß er Frau Thompson einen so schweren Schlag mit dem Kolben seines Revolvers versetzte, daß ihr die Lippen gespalten und mehrere Zähne ausgeschlagen wurden. Der Unhold ergriff die Flucht, als mehrere Straßengänger herbeieilten, wurde aber von George Wilson, Nr. 3706 S. Lincoln Straße, John McCleary, Nr. 1905 West 34. Place, und mehreren anderen Männern verfolgt. Um sich seine Verfolger vom Leibe zu halten, gab er mehrere Schüsse auf sie ab, doch ließen diese sich dadurch nicht abschrecken und fingen den Kerl, der sich verzweifelt zur Wehr setzte und wie ein Rasender um seine Freiheit kämpfte, schließlich ein. Als mehrere Polizisten zur Stelle kamen, lag der Raubgeselle halb tot auf dem Pflaster, denn seine Ergreifer hatten kurzen Prozeß gemacht und ihn windelweich geprügelt. Er wurde nach dem Bridewellhospital überführt, weigerte sich aber, seinen Namen anzugeben.

Frl. Mary O'Shea, Nr. 740 N. Hamlin Ave., wartete gestern am Spätnachmittag auf der Halsted Str.-Haltestelle der Oak Park Hochbahnlinie auf ihren Zug, als sie von einem Banditen überfallen, niedergeschlagen und um ihre Handtasche beraubt wurde, die außer $25 in Baar Checks in Höhe von $300 enthielt. Trotzdem im selben Augenblick ein Zug einlief, dem mehrere Fahrgäste entstiegen und auch der Fahrkartenverkäufer Zeuge des Vorgangs war, konnte ihr Niemand zu Hilfe kommen, da der Bandit und die Ueberfallene von ihnen durch ein Gitterwerk getrennt waren. Dem Raubgesellen gelang es zu entkommen, obwohl er von mehreren jungen Leuten verfolgt wurde. Frl. O'Shea steht als Buchhalterin in Diensten der Pond Bitters Co. und befand sich auf dem Wege zu einer Bank, um das Geld und die Checks zu hinterlegen.

Drei Banditen, von denen zwei bewaffnet waren, überfielen gestern in seinem Trödelladen, Nr. 6136 S. Racine Ave., Oscar Zelden und dessen Freund Isaac Krause, Nr. 6128 S. Racine Ave. Ersterer büßte $100, letzterer $6 ein.

Zehn angeklagt.

Sie sollen Mitglieder des Rings gewesen sein, der Aerztediplome fälschte.

Unter den Anklagen, die die Dezembergrandjury gestern vor ihrer Vertagung Oberrichter Fitch im Kriminalgericht unterbreitete, befinden sich zehn, die dazu angetan sind, einem angeblich im Staate in Blüte stehenden Ring zur Erlangung schwindelhafter Aerztediplome ein Ende zu machen. Die Anklagen lauten auf Verschwörung zum Betrug zur Erlangung von Geldern unter Vorspiegelung falscher Tatsachen. Die Untersuchungen der Großgeschworenen in diesem Falle entsprangen Mitteilungen darüber, daß Studenten der Medizin das Anerbieten gemacht wurde, sich durch Bestechung ihr Doktordiplom zu verschaffen. Als Hauptzeugen traten gegen die Angeklagten Fred D. Farr, ein angeblich Mitschuldiger und Dr. St. Clair Drake, Sekretär der staatlichen Gesundheitsbehörde, auf. Unter den Angeklagten befinden sich zwei Aerzte, Dr. Ferd. Fellows, der das Haupt der Verschwörung gewesen sein, und Dr. Frank Achaz, der die Diplome ausgestellt haben soll. Die übrigen Angeklagten sind:

Charles Williams, Verkäufer von Operationstischen.

Phillip Gregg, Student der Medizin.

John Sharp, Präsident der Davenport Schule der Chiropädie.

Silas Wesley, Student der Medizin.

Frau Artilla Judd von Waterloo, Ja., Studentin der Davenport Schule.

Rev. J. O. Bennett, Prinzipal der Davenport Schule.

J. B. White, Lehrer an der Davenport Schule.

R. D. Moore, der sich als der „Mann von Einfluß" ausgegeben haben soll.

Verbreiterung der Michigan Ave.

Gerichtsverhandlungen werden noch etwa fünf Monate in Anspruch nehmen.

Mit Ausnahme der von dem Anwalt John S. Miller erhobenen sind sämmtliche bisher nicht erledigten gerichtlichen Einwände gegen die Verbreiterung der Michigan Ave. zurückgezogen worden. Die Stadt braucht jetzt nur noch ihrer Entgegnung auf gewisse Zeugenaussagen einzureichen, damit für den Fall, daß Herr Miller Berufung einlegen sollte, Alles in Ordnung ist, man glaubt aber nicht, daß er dieses tun wird. Nächsten Mittwoch wird man mit der Festsetzung der Entschädigungen und der Sondersteuern beginnen. Im Ganzen dürften die Gerichtsverhandlungen noch etwa fünf Monate in Anspruch nehmen, sodaß etwa um die Mitte des Jahres mit der Verbreiterung der Straße begonnen werden könnte.

— Von dem auf der Fahrt von New Orleans nach Colon im Orkan am 13. Oktober untergegangenen Dampfer „Edward L. Hines" retteten sich vier Seeleute, zwei, Nelson und Trautmann, trieben acht Tage auf einem Floß herum und tranken Regenwasser, Trautmann zuletzt Salzwasser, infolge dessen er irrsinnig wurde, beim Anblick des Landes über Bord sprang, um hinzuschwimmen, und ertrank. Nelson lebte drei Tage von Beeren, bis Indianer ihn fanden und zum Konsul brachten. Die beiden anderen Seeleute landeten nach dreizehntägiger Fahrt auf einer Schiffsfalltür auf der Insel Utilla; zwei Seemöven, die sie gefangen, waren inzwischen ihre Nahrung.

Neueste Mode.

(Eigentum der „Abendpost".)

Damenbluse.

Diese Bluse wird auf dem Rücken geknöpft und ist an ein Joch gekräuselt. Kragen- und Manschettenbesatz sowie Zierknöpfe sind beachtenswert.

8113

Größe 36 erfordert 1¾ und ⅜ Yard kontrastirendes 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8113. Größen: 36 bis 42 Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill.

* Zu Tode gequetscht wurde gestern W. A. Grantham, als vor dem Neubau an St. Charles Str. und 14. Ave., Maywood, wo er arbeitete, ein Haufen Bauholz zusammenstürzte und er darunter begraben wurde.

* Frau Nellie Scott, Nr. 103 Elgin Ave., Forest Park, wurde gestern schwer verletzt, als der Kraftwagen, in dem sie mit ihrem Gatten und Frau Mary E. Maynard, Nr. 944 Clinton Ave., Oak Park, fuhr, an Madison Straße mit einem anderen Kraftwagen zusammenstieß, der von Walter Kenchel, Nr. 1105 Highland Ave., Oak Park, gelenkt war.

— Das deutsche Blatt „Demokrat" in St. Charles, Mo., welches seit ein paar Jahren täglich erschien, geht Neujahr wegen der hohen Papierpreise ein.

Das Fest der Liebe.

Es wird heuer in Chicago allgemeiner begangen als früher.

Oeffentliche Feiern.

In verschiedenen Stadtteilen werden solche veranstaltet werden. — Christbaum in der Stadthalle.—Auch der Armen wird reichlich gedacht werden.

In verschiedenen Stadtteilen Chicagos und in vielen umgebenden Orten wird das Christfest öffentlich gefeiert werden. So wie in den Häusern unter dem Lichterbaum, so soll die Bedeutung Weihnachtens als des Festes der werktätigen Nächstenliebe überall durch große gemeinsame Feste zum Bewußtsein gebracht werden. Man hofft, daß auf diese Weise die Anregung auch denen, die vom Glück nicht begünstigt sind, eine Weihnachtsfreude zu bereiten, in die weitesten Kreise getragen werden wird.

Im großen Wandelgang des Rathauses und Countygebäudes wird auf Veranlassung von Frau Louise Osborne Rowe vom städtischen Wohlfahrtsamt und von Frau Gertrude Howe Britton vom „County Social Service" Büro von heute Abend an ein 30 Fuß hoher Weihnachtsbaum aufgestellt sein, dessen Schmuck neben dem silbernen Stern an seiner Spitze 300 elektrische Lichter und 400 blaue Vögel des Glückes bilden werden.

Julzeitfeier.

Im Grant Park wartet der nun fertiggestellte Riesen-Weihnachtsbaum auf den Druck auf den elektrischen Knopf, der morgen am Weihnachtsabend seine Lichter aufflammen lassen wird. Polizei und Feuerwehr haben alle Vorkehrungen zu dem Zug von der Stadthalle nach dem Grant Park und zum Schutz des Publikums getroffen. Schon früh am Nachmittag wird der Verkehr in Michigan Blvd., zu beiden Seiten der Congreß Str., gesperrt und erst nach Schluß der Feier, nach 7 Uhr, wieder gestattet werden.

Der Chor, 1000 Sänger, wird vor dem Musikstand gruppirt werden, in welchem die Chicagoer Kapelle spielen wird, und die Textworte der Gesänge werden leuchtend auf eine Allen sichtbare Fläche geworfen werden, damit jeder Anwesende mitsingen kann.

Die Südseite hat ihre öffentliche Feier an der Kreuzung der South Michigan Avenue mit dem Garfield Boulevard. Dort wird ein hoher Christbaum errichtet, und sein mildes Licht wird von morgen an bis Neujahr allabendlich erstrahlen. Jeden Abend werden musikalische Aufführungen und die alten Weihnachtsbräuche der verschiedenen Völker dort geboten werden. Weihnachtslieder werden gesungen, die Pfadfinderjungen veranstalten ein „Jule log rolling", Musik, Tanz, öffentliche Aufzüge und ein Karneval sollen zusammen wirken, um eine hübsche Summe für die Waisen des Bezirkes aufzubringen.

Eine ähnliche Feier ist in Lombard, einem westlichen Vorort der Stadt, geplant. Auf der Nordwestseite wird die „Northwest Commercial Association" am Dienstag um 7½ Uhr Abends und an allen folgenden Tagen bis einschließlich Sylvester mit einem Riesenbaum, dessen 2500 elektrische Lichter Präsident Wilson in Washington durch den Druck auf einen Knopf entzünden wird, und mit entsprechenden Veranstaltungen das Fest begehen. Ein solcher Baum wird auch für die Bewohner von Rogers Park vor der dortigen presbyterianischen Kirche an Greenleaf und Greenview Avenue jeden Abend der Weihnachtswoche angezündet. In den Schulen ist das Fest meistens schon gestern in religiöser, aber sektenfreier Weise gefeiert worden.

Für die armen Kinder.

Die Wohltätigkeit wird sich natürlich im weitesten Maße betätigen. So hat Richter John Stelk im Gerichtshaus einen großen Baum mit Geschenken für tausend Kinder in seinem Bezirke errichten lassen. Die Heilsarmee feiert Weihnachten für 1000 arme Kinder aus den dunkelsten Teilen der Großstadt Dienstag von 2½ Uhr an bis 4½ Uhr im Strand Theater. Auch in den verschiedenen Countyanstalten, der Bridewell u. s. w., werden die Insassen am Fest nicht leer ausgehen.

Natürlich werden auch alle Kirchen der Stadt am morgigen Sonntag und am Weihnachtstag der Geburt des Erlösers in feierlichster Weise gedenken. In den katholischen Kirchen werden die üblichen Frühmessen in der Weihnachtsnacht von einer großen Anzahl Andächtiger besucht werden, und bei dem Hochamt am Montag wird, wie üblich, die Musik ihre feierliche Wirkung erhöhen.

Weihnachtsmusik.

Die Chicagoer Kapelle wird unter der Leitung von William Weil drei Feiertags-Freikonzerte geben, eines am Weihnachtsabend im Grant Park von 5 bis 7 Uhr, das zweite am Nachmittag des Weihnachtstages in der Bridewell von 1:30 bis 3:30 Uhr und das dritte am Neujahrstage im Kunstinstitut von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. Das Programm des Konzerts am Weihnachtsnachmittag lautet: Fanfare aus „Parsifal", Wagner; Amerikanischer Marsch, Brand; Ouverture zu „Oberon", Weber; Meditation aus „Thais", Massenet; Arabischer Gesang, Sellenick; Goldene Legende, Sullivan; Gesangssoli: Geburt des Morgens, Dunbar-Leoni, und Liebesfrühling, Dole-Arditi, Frau Marie Sidenius Zendt; Weihnachtsphantasie, Tobani; Slawonische Rhapsodie, Friedmann; Amerika, Smit-Carey.

Leset die „Sonntagpost"!

Unterzeichnet Petition!

Formulare zu diesem Zweck sind in der Expedition der „Abendpost" zu haben.

Bekanntlich hat der hiesige „Examiner" den Vorschlag gemacht, Präsident Wilson in einer Massenpetition der Bürger der Ver. Staaten zu ersuchen, sein Möglichstes zur Vermittelung des Friedensschlusses zwischen den kämpfenden Völkern Europas zu tun. Es ist höchst wünschenswert, daß dieses Gesuch Hunderttausende von Unterschriften aufweist, damit das Oberhaupt der Nation auch wirklich die Ueberzeugung gewinnt, daß sich darin der Wunsch und Wille eines großen Teiles des Volkes kundgibt, und deshalb sollten auch die Leser der „Abendpost" sie unterzeichnen. Formulare zu diesem Zweck, die ausgefüllt und dem „Examiner" zugeschickt werden müssen, sind für Jedermann in der Expedition der „Abendpost" erhältlich.

Ausnahmsweise fix.

Raubgesel'en schon 20 Minuten nach dem von ihnen verübten Ueberfall verhaftet.

Frau Banker stand heute Morgen in der Wirtschaft ihres Gatten Henry Banker, Nr. 1235 S. Ashland Ave., hinter dem Schanktisch, als zwei junge Burschen eintraten, ihre Revolver auf die überraschte Frau richteten und sie zwangen, an der Wand Aufstellung zu nehmen. Während einer der Kerle sie bewachte, räumte der andere den Kassenapparat aus, der $10 enthielt. Dann eilten beide auf die Straße und sprangen in einen Kraftwagen, in dem ein dritter Spießgeselle saß. Der 20jährige Harry Banker, ein Sohn des Schankwirtes, befand sich in einem Hinterzimmer, als die Banditen eintraten, und wurde Zeuge des Ueberfalls. Er eilte sogleich in die im zweiten Stockwerk gelegene Wohnung, holte den Revolver seines Vaters und gab vier Schüsse auf die davonfahrenden Banditen ab, doch scheinen die Kugeln alle fehl gegangen zu sein. Frau Banker hatte inzwischen die Wache benachrichtigt, und vier Polizisten sprangen sogleich in einen Kraftwagen, um nach den Raubgesellen zu suchen. An Lincoln und Yeaton Str. stießen sie auf einen verdächtigen Kraftwagen und zwangen den Lenker, anzuhalten. Während die Polizisten aus ihrem Gefährt kletterten, sprang ein Insasse des anderen Kraftwagens ab und machte sich davon. Die beiden anderen wurden verhaftet und in der Wache von Frau Banker und ihrem Sohn mit Bestimmtheit als die Banditen identifizirt. Die Verhafteten sind: James Cherin, 22 Jahre alt, Nr. 1121 S. Lincoln Straße, und Robert Perl, 22 Jahre alt, Nr. 1103 S. Lincoln Straße. Den Namen ihres entkommenen Kumpans weigern sie sich anzugeben.

Simon O'Donnell wiedererwählt.

Simon O'Donnell ist gestern wieder zum Präsidenten des Baugewerksschaftsrates gewählt worden, und zwar nicht nur auf ein, sondern gleich auf fünf Jahre. Um der unaufhörlichen Agitation ein Ende zu machen und Frieden in den Reihen der Baugewerkschaftler herbeizuführen, beschloß man nämlich, den Termin aller Beamten von einem auf fünf Jahre zu verlängern. John A. Metz wurde Vizepräsident und James J. Conroy Sekretär und Schatzmeister.

Wichtig für Pferdebesitzer.

Die Illinois Humane Society macht die Inhaber von Fuhrgeschäften wie überhaupt alle Pferdebesitzer darauf aufmerksam, daß in den Tagen nach Weihnachten und Neujahr viele Rosse an einer „Azoturia" genannten Krankheit, einer Entzündung der Gehirn- und Rückenmarkshaut, einzugehen pflegen, daß diese sich aber durch die Befolgung gewisser Regeln sehr leicht verhüten läßt. Die Pferdebesitzer werden deshalb aufgefordert, es an der nötigen Vorsicht nicht fehlen zu lassen.

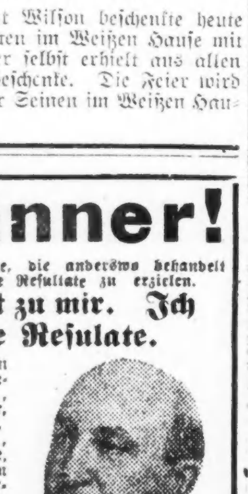
— Große Verkehrsstörungen infolge Schneesturmes im Mittelwesten. Schnellzug der „Big Four" traf statt um 6 Uhr gestern Abend um 4 Uhr heute Morgen von New York in St. Louis ein.

— Präsident Wilson beschenkte heute jeden Angestellten im Weißen Hause mit einem Puter, er selbst erhielt aus allen Landesteilen Geschenke. Die Feier wird er im Kreise der Seinen im Weißen Hause begehen.

Männer!

Besonders solche, die anderswo behandelt werden ohne Resultate zu erzielen.

Kommt zu mir. Ich zeige Resulate.



Alle privaten Leiden, wie Blutvergiftung, Krampfader, Beschwerden, Schwäche, schwache Blase, Schmerzen im Kreuz, Hämorrhoiden und alle zugezog. Krankheiten erfolgreich mit geringen Kosten behandelt. Ich verwende die allerneuesten Methoden, wie Prof. Ehrlichs 606 und 914 Neosalvarsan u. Mittel gegen Rheumatismus, garantirte positive Resultate ohne Abhaltung vom Geschäft. — Konsultation frei. — Aufschub ist gefährlich. Sprecht heute vor.

DR. WHITNEY

505 S. State Strasse

Ecke Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper,

CHICAGO, ILL.

Gorman muß sich fügen.

Polizeichef bedeutet ihm, Restaurantbesitzer ungeschoren zu lassen.

Prohibition für Weihnachten.

Dry Chicago Federation befürwortet sie in Schreiben an Mayor. — Finanzausschuß schafft nahezu 100 Posten in der städtischen Verwaltung ab.

Polizeichef Healey machte gestern auf Veranlassung Korporationsanwalt Ettelsons Polizeikapitän Harry Gorman von der Bezirkswache an der Shakespeare Ave. darauf aufmerksam, daß er mit seiner Auslegung des Sonntagsgesetzes gegenüber Restaurants, die in Verbindung mit Wirtschaften betrieben werden, zu weit gehe. Der Korporationsanwalt habe entschieden, ein derartiges Restaurant könne sieben Tage die Woche geöffnet bleiben, wenn es am Sonntag vom Schankraum abgeschlossen werde, und keine geistigen Getränke verschänkt würden. Kapitän Gorman hatte gedroht, er werde die Besitzer und Leiter derartiger Lokale in seinem Bezirk sofort verhaften, wenn sie ihre Restaurants an Sonntagen öffneten. Aehnliche Anweisungen gab der Polizeichef heute Vormittag auch allen anderen Polizeikapitänen.

Polizeibeamte werden versetzt.

Polizeikapitän Max Danner und Leutnant J. D. Hartford von der Bezirkswache an der Desplaines Straße, die der Nachlässigkeit in der Durchführung des Sonntagsgesetzes beschuldigt waren, wurden vom Polizeichef nach anderen Bezirken versetzt.

Im Stadtgericht wurden gestern die Besitzer und Leiter des Cadillac Hotels zu Geldstrafen von je $100 verurteilt, weil sie geistige Getränke ohne Lizens verkauft hatten. Das Lokal ist von den Reformvereinigungen seit langer Zeit schwer angegriffen worden.

Neue Landstraßen geplant.

Schritte, im nächsten Jahr Landstraßen von mehreren Meilen Länge auszubauen bezw. zu verbessern, wurden in der gestrigen Sitzung des countyrätlichen Ausschusses für Straßen und Brücken getan. Die Kosten werden sich auf $800,000 stellen, die aus dem Ertrag von Pfandbriefen gelöst werden sollen. Zwei der geplanten Landstraßen werden mit staatlicher Hilfe gebaut werden, nämlich die Dempster Str. von Evanston zur Milwaukee Ave. und die Lincoln Ave. von der Stadtgrenze bis Morton Grove. Vom Countyrat allein werden die folgenden Straßen gebaut bezw. verbessert werden: Higgins Str. von der Mannheim Landstraße bis zur Countygrenze; Wheeling Landstraße von Glencoe bis Wheeling; 95. Str. von Western Ave. bis Keene Ave.; Keene Ave. von Archer Ave. bis 119. Str.; Lake Str. von der Countygrenze bis Melrose Park; 147. Str. von der 48. Ave. bis Orland; Tinley Park Landstraße von 147. Str. bis Tinley Park; Irving Park Blvd. von der Stadtgrenze bis zur Wolfe Landstraße; Landstraße von Thornton nach Lansfield.

Sofortige Schließung von Freibergs Tanzhalle an der 22. Straße wird in einer Petition von Grundbesitzern verlangt, die gestern Mayor Thompson unterbreitet.

Verlangt Schließung der Wirtschaften.

Die „Dry Chicago Federation" befürwortete gestern in einem offenen Schreiben an Mayor Thompson die völlige Schließung aller Wirtschaften in Chicago. Sie stützte sich mit ihrer Forderung auf den Bericht der Kommission, die mit dem Studium der Schankfrage in Chicago betraut worden war und dem Stadtrat am Donnerstag ihren Bericht unterbreitet hat.

Der Vorschlag Staatsanwalt Hoynes, die Führung der Prozesse gegen Wirte, die der Uebertretung des Sonntagsgesetzes angeklagt sind, städtischen Hilfspolizeianwälten statt Hilfsanwälten anzuvertrauen, findet im Rathaus keine Gegenliebe. Mayor Thompson machte gestern klar, daß er von einem derartigen Plan nichts wissen wolle.

Schafft „Jobs" ab.

Der stadträtliche Finanzausschuß, der sich gezwungen sieht, vier Millionen zu sparen, begann gestern mit der Ausmerzung von städtischen Posten. Nahezu 100 Posten wurden abgeschafft, und zwar in Abteilungen, deren Vorsteher ihre Voranschläge gemäß der Weisung des Ausschusses um 13.76 Prozent zusammengestrichen hatten. In der Zivildienstkommission wurden 12 Posten abgeschafft. Außerdem wurde die Bewilligung für Sonderuntersuchungsbeamte und Examinatoren beträchtlich gekürzt. Gespart werden $10,200. Von der Bewilligung fürs Bauamt wurden $25,905 gestrichen. Abgeschafft wurden die Posten von sieben Kessel- und sechs Aichinspektoren. Die Bewilligung für Tagelöhner und Handwerker für die Kanalisirungsabteilung wurde um $40,000 gekürzt. Oberbaukommissär Bennett bedeutete dem Ausschuß, wie im Oberbbauamt $15,000 gespart werden könnten, und der Ausschuß folgte der Weisung schleunigst.

Oberrichter Olson vom Stadtgericht benachrichtigte den Ausschuß, daß das Stadtgericht sich eine Ermäßigung seiner Bewilligung auf $695,208 nicht gefallen lassen würde.

Allgemeine militärische Ausbildung.

Obligatorische militärische Ausbildung für alle Zöglinge der öffentlichen Schulen des Staates strebt eine Vorlage an, die der Abgeordnete Harry Hamlin vom 31. Senatsbezirk in der kommenden Tagung der Legislatur einbringen wird. Die Maßregel ist dem New Yorker Gesetz nachgebildet. Sie sieht obligatorische militärische Ausbildung für alle männlichen Bewohner zwischen 16 und 19 Jahren vor. Drei Stunden jede Woche müssen in den öffentlichen Schulen auf militärische Ausbildung verwandt werden. Für Zöglinge öffentlicher und Privatschulen und Colleges sollen Uebungslager im Sommer geschaffen werden. Alle Waffenhallen der Nationalgarde und alle Countyausstellungsplätze, die eine staatliche Unterstützung beziehen, sollen für den Zweck benutzt werden. Knaben, die beschäftigt sind, soll eine Gelegenheit gegeben werden, sich an den Uebungen zu beteiligen. Die Maßregel würde, wenn angenommen, nicht vor dem 1. Juli 1917 in Kraft treten.

Säuberungsarbeiten.

Unlautere Elemente aus der Nachbarschaft der öffentlichen Schulen vertrieben

W. L. Bodine und Albert E. Iceley, welche mit der Aufgabe betraut wurden, die Nachbarschaft der öffentlichen Schulen von allen die Moral der Kinder gefährdendenden Elementen zu säubern, berichten, daß sie mit ihrer Arbeit gute Resultate erzielten. Sie haben bisher 2076 Fälle untersucht und eine ganze Reihe von Verhaftungen vornehmen lassen. Unter Anderen wurden zehn Männer festgenommen, welche ein 14jähriges Mädchen auf Abwege geführt haben sollen. Sieben von ihnen wurden den Großgeschworenen überwiesen. Auch veranlaßte man, daß verschiedene berüchtigte Häuser, Absteigequartiere, Billardhallen usw. geschlossen wurden. Infolge dieser Säuberungsarbeiten haben 16 Mädchen und etwa dieselbe Anzahl von Männern in der Bridewell Quartier nehmen müssen.

Aus Vereinskreisen

Die Deutsche Kriegerkameradschaft wählte folgende Beamten für das Jahr 1917: Präsident, H. Schlosser; Vizepräsident, A. Mueller; an Stelle des langjährigen protokollirenden Sekretärs E. Goethel, welcher das Amt wegen Krankheit freiwillig niederlegte, G. Wendt; Finanzsekretär, A. Peglow, und Schatzmeister, Chr. Westermann. An das Finanzkomite wurden Ch. Matzdorff, C. Heberlein und W. Joern, als Delegaten des Zentralverbandes Ch. Emmerich, F. Grobel, H. Schlosser und W. Holz, der Verbündeten Vereine G. Wendt und R. Koehler, des Deutschamerikanischen Nationalbundes G. Hamann und H. Lähner, als Fahnenträger K. Luedke und H. Hartmann ernannt.

Personal-Nachrichten.

— Im Kreise einer Anzahl geladener Freunde beging gestern Herr August Stein, einer der bekanntesten deutschen Wirte von Chicago, seinen 50. Geburtstag, anläßlich dessen er mit wertvollen Geschenken reich bedacht wurde. Nach dem Festmahl wurde unter der vergnügten Gesellschaft eine Sammlung zum Besten der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft vorgenommen, die den erfreulichen Ertrag von $25 ergab.

Grobe Fahrlässigkeit.

Der Zimmermann Samuel Schultz war gestern Abend, mit Weihnachtsgeschenken beladen, eben einer Elektrischen entstiegen und im Begriff, den Weg nach seiner Wohnung, Nr. 1625 N. Halsted Str., einzuschlagen, als er von einem Kraftwagen überfahren wurde. Die beiden Insassen des Schnauferls schleppten den Verunglückten nach der nächstgelegenen Zigarrenhandlung und fuhren dann mit dem Versprechen davon, einen Arzt zu holen. Sie haben sich nicht wieder blicken lassen. Das Opfer, das Schädelwunden und innerlich Verletzungen erlitten hat, fand Aufnahme im Alexianerhospital.

Beim Wurz'nsepp.

Wer sich am nächsten Montag dem Festtrubel für ein paar Stunden entziehen will, oder wem die kahle Junggesellenbude am schönsten Feste des Jahres doppelt unleidlich erscheint, dem winkt ein sicherer Zufluchtshafen beim Wurz'nsepp, 715 W. North Ave., wo am Montag eine Extra-Matine stattfindet, in der daselbe besonders ausgewählte Programm zur Ausführung gelangen wird, das des Wurz'nsepps treffliche oberbayerische Singspieltruppe, unterstützt vom Schmittschen Hausorchester, des Abends zu Gehör bringen wird. Natürlich wird auch die Küche dem Festtage Rechnung tragen, und der Keller wird sein Bestes bieten, sodaß auch der innere Mensch sein volles Behagen finden wird. Heute Abend, sowie morgen Nachmittag und Abend, findet das übliche Konzert statt, heute bei freiem Eintritt, für den morgen der nominelle Betrag von 10 Cents erhoben wird.

Schuhplattler-Franz.

Auch beim Schuhplattler-Franz, 845 West North Avenue, wird es in den Weihnachtsfeiertagen fröhlich zugehen, denn dort tritt heute Abend und morgen eine vorzügliche Tiroler Sänger- und Tänzergruppe in einem besonders reichhaltigen Programm auf. Natürlich hat der Wirt auch sonst Alles aufgeboten, um seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Siemsens Palmgarten.

In diesem beliebten Lokal findet man immer Bekannte, mit denen man sich bei guten Vorträgen und guter Bedienung die Zeit vertreiben kann. Für die Weihnachtsfeiertage, sowie die ganze nächste Woche ist wieder ein vorzügliches Programm aufgestellt. Als Posse kommt morgen Abend um 7 Uhr „Das Christkind" zur Aufführung, auch findet am Weihnachtsfeiertage eine Extra-Matinee statt. Der Eintritt ist, wie immer, frei.

— Bei Ouray, Colo., wurden unter einer Lawine der 17jährige Paul Siefert von Minenarbeitern ausgegraben. Ihre Pferde waren tot

Bevorstehende Vergnügungen.

Zum Besten des Hilfsfonds für die drei Gemeinden St. Hubert, St. Barbola und Karolyget in Ungarn veranstalten Ungarn deutschen Stammes am heutigen Samstag Abend in Hoerbers Halle, Blue Island Ave. und 21. Place, eine Sonnenwendefeier. Die Veranstalter wollen zur Linderung der Kriegsnot in jenen drei Gemeinden beitragen und wenden sich deshalb an alle Landsleute in Chicago mit der Bitte, das Fest recht zahlreich zu besuchen. Es beginnt um 7 Uhr Abends. Eintrittskarten für Herrn u. Dame kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Weihnachtsschauturnen veranstaltet der Turnverein Vorwärts am kommenden Montag von 4 Uhr Nachmittags an in seiner Halle, 12. Str., nahe Western Ave. Genußreiche Stunden stehen den Mitgliedern und Freunden bevor. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Am Sylvesterabend gibt der Verein einen Ball für die Mitglieder und eingeladenen Gäste.

Distrikt 381 des Deutschen Unterstützungsbundes veranstaltet am kommenden Montag im kleinen Saale der Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., eine mit Weihnachtsfeier verbundene Agitationsversammlung. Den Kindern wird bescheert und fünf wertvolle Sachen werden verloost werden. Der Vorkehrungsausschuß hat auch für gute Musik und Erfrischungen bestens gesorgt. Der Anfang ist auf 4 Uhr festgesetzt, und wer sich in den Bund aufnehmen lassen will, erhält Gelegenheit dazu für nur 50 Cents Aufnahmegebühr, statt $2.50, wie sonst. Aufgenommen werden Herren und Damen von 16 bis 55 Jahren. Der Bund bezahlt Kranken- und Sterbegeld, nach zehnjähriger Mitgliedschaft alle eingezahlten Assessments mit 6 Prozent Zinsen zurück. Er hat 26,000 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von $1,400,000.

Der Soziale Turnverein wird das Weihnachtsfest am kommenden Montag Abend in seiner Halle an Belmont Ave. und Paulina Str. feiern. Schauturnen, Kinderbescherung und Ball bilden wie üblich das Programm, welches diesmal aber mit einem von den Kinderklassen gesungenen Weihnachtslied eingeleitet wird. Turnen der Knaben und Mädchen, Zöglinge, Damen und Aktiven, Tänze, Spiele und Reigen werden sich anschließen. Dann folgt die Bescherung, bei welcher jedes anwesende Kind ein Geschenk erhält, und allgemeiner Tanz wird den Abend beschließen. Angefangen wird um 7 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents für die Person, Turner können eine Dame frei einführen.

Der Aurora Turnverein wird am kommenden Montag in seiner Halle an Belmont und Albany Ave. sein Weihnachtsschauturnen nebst Ball abhalten. Alle Vorkehrungen sind seitens der Turnklassen sowohl, als auch seitens des Festausschusses getroffen worden, um durch eine echt deutsche Weihnachtsfeitlichkeit den Mitgliedern aller Turnklassen, ihre Angehörigen und Freunden eine Freude zu bereiten. Das Fest beginnt um 5 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 25, an der Kasse zu 35 Cents zu haben.

Ein großes Weihnachtsschauturnen nebst Ball veranstaltet der Turnverein Lincoln am kommenden Montag Abend in seiner Halle, 1005 Diversey Parkway. Am Turnen werden sich die kleinen und die großen Knaben und Mädchen, sowie die Jünglinge beteiligen, und nachdem dann Elsie Hoffmann, Marie Gerns und Althea Benning vier hübsche Tänze ausgeführt haben werden, kommt die Bescheerung an die Reihe, darauf der Ball. Es ist Sorge dafür getragen worden, daß das Fest den Kindern wie den Erwachsenen eine echte deutsche Weihnachtsfreude sein wird. Erwachsene zahlen 25, Kinder 15 Cents für den Eintritt und gleichzeitig auch für die Anwartschaft auf den Gewinn eines Weihnachtsgeschenks.

Die Chicago Turngemeinde hält ihr Schauturnen, verbunden mit Kinderbescherung und Ball, am kommenden Dienstag, Abends 8 Uhr ab. Turnlehrer Teuscher hat wiederum ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt. Gleichzeitig macht die Turngemeinde das Publikum auf ihren großen Sylvesterball aufmerksam.

Der Junger Männerchor feiert am kommenden Mittwoch in der kleinen Nordseite Turnhalle seinen Weihnachtsball. Das Komite war tüchtig bei der Arbeit, um diesen Abend für die Sänger, deren Familien, Freunde und Gönner zu einem recht vergnügten zu machen. Unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Hans Biedermann wird der kräftige Chor einige Lieder vortragen. Auch wird der Junger Männerchor Musik Club durch seine künstlerischen Leistungen den Abend verschönern. Während der Tanzpausen wird das Glücksrad mit seinen wunderschönen Preisen die allgemeine Stimmung unter den Anwesenden heben. Den Damen und Kindern wird auch eine kleine Weihnachtsbescherung zu teil werden. Anfang 8 Uhr Abends.

Sein 20. Neujahrsfest nebst Ball wird der Pfälzer Verein von Chicago am kommenden Samstag Abend, in Yondorfs Halle feiern. Ein gemütliches Beisammensein und gute Unterhaltung ist Allen, welche mit den Pfälzern den Jahreswechsel zu feiern gedenken, sicher, denn es sind ja Pfälzer, die das Fest geben, und außerdem tut ein erfahrener und tüchtiger Festausschuß sein Möglichstes. Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 25c, an der Kasse 35c.

Der Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand veranstaltet am kommenden Samstag Abend, in Hacks Halle, Nr. 1764 Larrabee Str., eine Weihnachtsfeier für die Familien seiner Mitglieder und Freunde. Das Komite hat alle Vorkehrungen getroffen, welche einen freudvollen und gemütlichen Abend sichern. Den Kindern wird beschert werden, und man wird tanzen und sich nach Herzenslust freuen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Distrikte 387 und 409 des Deutschen Unterstützungs-Bundes veranstalten am kommenden Samstag, Abends 8 Uhr in Mattmüllers Halle, Nr. 1514 Wells Str., einen gemütlichen Sylvesterball, verbunden mit Agitationsversammlung. Der Eintritt zu diesem Vergnügen ist frei. Der Bund bezahlt Kranken- und Sterbegeld, besteht aus 26,000 Mitgliedern, besitzt ein Vermögen von $1,400,000 und ist die einzige deutsche Gesellschaft, welche ihren Mitgliedern nach 10 Jahren die eingezahlten Assessments mit 6% Zinsen zurückzahlt. Damen und Herren im Alter von 16 bis 55 Jahren werden an diesem Abend für 50 Cents anstatt $2.50 aufgenommen. Für gute Musik und Erfrischungen ist bestens gesorgt.

Der Luxemburger Brüderbund, die Sektionen 4 und 9, feiern am Sylvesterabend, Sonntag, dem 31. Dezember, ihr Stiftungsfest in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., verbunden mit Konzert und Ball. Musikverein werden auch ihr Bestes versuchen, dieses Fest zu verschönern. Auch für gute Orchestermusik ist gesorgt. Die Sänger John Ruckert und Nick Wildschütz werden mit einem komischen Vortrag aufwarten. Das Komite hat sein Bestes ge- [illegible] Das Fest beginnt um 7 Uhr. Eintritt 25c die Person.

Weihnachtslied.

Von Ernst Zahn.

Laßt uns denken an das Weihnachtsfest.
Friede lag noch über allen Landen.
Schwerer Schnee bog nieder das Geäst
All' der Tannen, die am Berge standen.
Schweren Schnee trug jeder Hütte Dach.
Von den Sternen, die durch's Dunkel sah'n,
Wurde eine Weihnachtsglocke wach.
Und wir zündeten die Kerzen an.

Laßt uns denken an das Weihnachtsfest.
Keine Lücken waren noch im Kreise,
Keins der Unsern, das man weinend läßt,
Hatte sich gewendet noch zur Reise.
Keins noch hatte sich zum Schlaf gelegt.
Von dem Liebe es nicht wecken kann.
Blicke suchten Blicke froh bewegt.
Und wir zündeten die Kerzen an.

Laßt uns denken an das Weihnachtsfest.
Draußen geht das Zischen der Geschosse,
Brüllt der Lärm der Schlacht in Ost und West,
Angstvoll wiehern reiterlose Rosse,
Stille Posten halten einsam Wacht.
Und, den Siegespurpur umgetan,
Steht der Tod und lauert in die Nacht.
— Doch wir zünden hier die Kerzen an.

Laßt uns hoffen auf ein Weihnachtsfest
Und gewiß sein, daß es wieder werde —
Meßt das todesdunkle Heut und meßt
Jenes Künftige, bescheert der Erde —
Wie ein sel'ger Traum wird Land und Meer,
Wird Gebirg' und Thäler es umfah'n,
Hält die heilige Eintracht Wiederkehr.
Hofft und zündet still die Kerzen an!

Die Sektion 1 des Ungarländischen Nationalitäten Kranken-Unterstützungsvereins feiert am Montag, dem 1. Januar, ihr elftes Stiftungsfest nebst Christbescheerung in der LaSalle Turnhalle, Larrabee Straße, nahe Garfield Avenue. Nach der Christbescheerung wird flott getanzt werden. Die allbeliebte Vereinskapelle wird die Musik besorgen. Das erfahrene und rührige Vergnügungskomite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Gästen einen recht genußreichen Abend zu verschaffen. Für recht schmackhafte Speisen und die besten Getränke ist reichlich gesorgt. Eintrittskarten kosten 25c die Person im Vorverkauf, 35c an der Kasse. Anfang des Festes um 3 Uhr Nachmittag.

Zu einer Familien-Unterhaltung am Neujahrstage ladet der beliebte Schuhplattlerverein Alpenrose seine zahlreichen Freunde ein. Die Gesellschaft wird sich um 3 Uhr Nachmittags in Fleiners Halle zusammenfinden und den ersten Tag des neuen Jahres in gemütlicher deutscher Weise bei Tanz und Geselligkeit verbringen. Der Eintritt kostet nur zehn Cents.

Die sorgenvertreibende Karnevalszeit naht heran, und der Rheinische Verein hält wie üblich drei große Narrensitzungen ab, und zwar die erste am Neujahrstage in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Avenue. Der Grund, daß dem frohen Faschingstreiben in diesem Verein auch in diesen schweren Zeiten so gehuldigt wird, ist darin zu suchen, daß die Rheinländer die Wohltätigkeit zu ihrer ersten Pflicht machen und der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft fortwährend größere und kleinere Summen zuwenden. So ist denn ein fleißiger Festausschuß damit betraut, seine Gäste durch neue Originalvorträge und Schaustellungen aufs Beste zu unterhalten und zu gleicher Zeit dafür zu sorgen, daß etwas für's Rote Kreuz abfällt. Wer einmal diese lustigen karnevalistischen Abendunterhaltungen besucht hat, weiß, was der Rheinische Verein auf dem Gebiete des Humors leistet und wird gerne wiederkommen. Der Eintritt kostet nur 25 Cents die Person, von 9 Uhr ab 50 Cents, Narrenkappe und Liederheft frei. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Die zweite große Narrensitzung findet am Sonntag, dem 21. Januar, mit ganz neuem Programm in derselben Halle statt.

Am Montag, dem 8. Januar, veranstaltet die Freiheit Loge, Order Mutual Protection ein echt deutsches Schlachtfest nebst Agitationsversammlung, verbunden mit Tanz und Vorträgen, in Counts Halle, 1500 Sedgwick Straße. Die Freiheitsloge ist eine der ältesten und finanziell stärksten Kranken- und Versicherungslogen im Lande, und es ist Damen und Herren von 16 bis 55 Jahren Gelegenheit geboten, ohne Eintrittsgeld an dem Abend aufgenommen zu werden. Das Komite ist eifrig mit den Vorkehrungen beschäftigt und man wird in echt deutscher Gesellschaft einige vergnügte Stunden verleben. Eintritt, Trinken und Essen, alles ist frei.

Bei Gelegenheit seines 16. Stiftungsfestes wird der Magdeburger Klub am Samstag, dem 13. Januar in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., einen Preismaskenball veranstalten. Der Festausschuß hat für schöne Preise gesorgt, die aber nur für solchen Masken zu Teil werden, welche vor zehn Uhr im Saale sind. Auch auf gute Bewirtung mit Speise und Trank ist Bedacht genommen werden. Angefangen wird um 7:30 Uhr; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

Am Samstag, dem 13. Januar wird die Sektion 3 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County, Illinois, ihren 17. großen Bauernball abhalten, in der Mozartcalle, 1536 Clybourn Ave. Es werden die alten Sitten und Gebräuche unseres Vaterlandes wieder ins Leben gerufen werden. Bürgermeister, Pfarrer, Schullehrer, Gemeindeschreiber und Nachtwächter, die Höchsten im Dorfe, werden ihres Amtes walten. Heiratslustige Paare können sich verheiraten, und wenn sie ihres Ehelebens überdrüssig sind, wieder scheiden lassen. Für Getränke und einen guten Imbiß ist bestens gesorgt. Das Komite gibt sich alle erdenkliche Mühe, um den Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Anfang punkt 7 Uhr Abends. Der Bauerneinzug erfolgt um 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

Der bekannte Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt feiert am Samstag, dem 13. Januar, sein 19. Stiftungsfest in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Das Festprogramm besteht aus Konzert und Ball. Die vom Verein gegebenen Konzerte sind, wie frühere Gelegenheiten gezeigt haben, immer sehr gediegen und genußreich, und auch diesmal ist es ihm gelungen, vorzügliche Kräfte zur Mitwirkung zu gewinnen. Auch das gesellige Vergnügen wird mit der gewohnten Sorgfalt vorbereitet, so daß die Mitglieder und Freunde des Vereins einen Abend in der Erwartung eines schönen Vergnügens entgegensehen. Das Konzert beginnt um 7 Uhr, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Am Samstag Abend, dem 20. Januar, wird der Ungarische Damenverein Dr. Herzl seinen siebenten Jahresball in der Illinois Halle, Ecke Madison Str. und Ogden Ave., abhalten. Die Vorkehrungen dazu werden schon jetzt getroffen und leisten Gewähr dafür, daß der Ball ebenso schön und erfolgreich verlaufen wird, wie die Festlichkeiten, welche der Verein in früheren Jahren veranstaltet hat. Der Eintritt kostet 35c.

In Schutt und Asche.

Der Brand verursachte beträchtliche Aufregung und richtete $150,000 Schaden an.

Die fünfstöckige Anlage der „Pitner Gasoline Lighting Co." an State und Kinzie Straße wurde heute früh ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf etwa $150,000. Der Nachtwächter E. J. Jendron entdeckte kurz nach Mitternacht den Brand. Erst nach halbstündigem Bemühen gelang es ihm, Fernsprechverbindung mit dem Feuermeldeamt zu erlangen. Als die ersten Spritzen anlangten, brannte die Anlage schon lichterloh; sie konnte nicht mehr gerettet werden. Fünfzig Gäste einer über der Straße gelegenen Herberge und die Gäste des State Hotels, Nr. 444 N. State Straße, flüchteten, vom Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt, halbnackt auf die Straße.

Edelweiß Pavillon.

Wer sich während der Festtage ein paar Stunden gut amüsiren will, lenke seine Schritte zu dem beliebten Familienlokal „Edelweiß", 835 West North Ave. Es wird eine gute deutsche Weihnachtsfeier werden, mit einem erstklassigen Programm. Virginia Hayden mit ihrer phänomenalen Baritonstimme setzt das Publikum in Staunen. Hetty Marsary, mit ihren neuen Berliner Sachen versetzt das Publikum in die richtige Stimmung. Der beliebte Humorist Ernst Heinen, welcher wieder mit neuen Schlagern auftritt, hat für die Feiertage ein besonders gutes Programm zusammengesetzt. Christ Lemburg, der bewährte Pianist und artistische Leiter des Kabarets, ist auch stets bemüht, dem Publikum in jeder Weise das Beste zu bieten. Der Weihnachtsbazar ist auf den kommenden Mittwoch verlegt, es werden 10 schöne Preise zur Verloosung kommen.

Tyroler Alpen.

Beim Seppl Hofer, 3925 Montrose Ave., nahe Elston und Crawford Ave., da gibt es wieder einmal a Hetz. Die Schuhplattler werden da spielen und tanzen am Weihnachtstag und am Neujahrstag. Alle Freunde und Bekannten sind freundlich eingeladen und solche, die noch nicht bekannt sind, werden im Kreise der fröhlich gemütlichen Schuhplattler-Buab'n und -Madl'n gleich bekannt werden. Der Seppl, der sich schon freut, mit seinen alten Bekannten wieder einmal einen lustigen Tag zu verleben, wird für gutes Essen und Trinken sorgen.

„Zur blauen Donau".

Wo gehen wir an den Weihnachtsfeiertagen hin, um uns wirklich gut zu amüsiren? Nun, die Frage ist leicht zu beantworten: In die „Blaue Donau", 743 West North Avenue, wo das Gesangs- und Spielduett D'Brünnsteiner, Seppel und Kathie Hutter, mit einem besonders für die Feiertage auserlesenen Programm das Publikum überraschen wird. Seppl, der unverwüstliche bayrische Komiker, wird wieder die Lachmuskeln der Gäste in Bewegung setzen. Von den vielen originellen Schlagern sei besonders das komische Kostümduett, die „Krachledern", erwähnt.

Verdächtiger Brand.

Im Keller unter dem Laden des Kolonialwaarenhändlers H. S. Munroe im Backsteingebäude Nr. 520 Pine Straße brach gestern Abend Feuer aus, das schnell um sich griff, sich dem Laden des Fleischers Nick Heinsberger im 3stöckigen Apartmentgebäude Nr. 518 Pine Straße mitteilte und insgesammt $3000 Schaden anrichtete. Die Bewohner des Hauses flüchteten auf die Straße. Sie entkamen unversehrt. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden können. Die Polizei vermutet Brandstiftung.

Abendpost.

Erscheint täglich ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY".

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 1 Cent
By mail, in U. S., per year $3.00
including "Sonntagpost" $4.00

„Abendpost“ - Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879

„Bis zum Ende!“

Es fällt dem Durchschnittsmenschen schwer, von vorgefaßten Meinungen abzulassen, und noch schwerer, sich dazu zu bekennen und damit einzugestehen, daß er sich irrte. Er zitirt oft das Wort „irren ist menschlich“, redet gern davon, daß es nur ehrlich und männlich ist, einen Irrtum einzugestehen, sträubt sich selbst aber mit Händen und Füßen gegen die Erkenntniß und tut, als sei das Eingestehen eines Irrtums schwächlich und beschämend.

Es ist verständlich, wenn Viele derer, die „von Rechtswegen“ dem Präsidenten hätten freudig zujubeln sollen, ob seiner „Friedensnote“ und Haltung den kriegführenden Mächtegruppen gegenüber, zunächst noch Zweifel und Mißtrauen erkennen ließen, aber es wäre unverständlich, wenn sie noch länger dabei beharren wollten, nachdem sie erfuhren, wie des Präsidenten Vorgehen und Anregung von den „Alliirten“, bezw. den „deutschen Mächten“ aufgefaßt wird. Denn der gesunde Menschenverstand muß sich sagen, und sagt sich immer, was dem Feinde gefällt, wird mir von Nachteil sein, was dem Feind zuwider ist, muß mich freuen; des Freundes Freude ist meine Freude.

Aus Berlin wird unter gestrigem Datum gemeldet, daß des Präsidenten Friedensbemühen in Berlin „ein gewaltiges Willkommen fand“. Daß Berlin jubelt. Daß das amtliche Deutschland dem Vorgehen des Präsidenten so große Bedeutung beimißt, daß es bereit ist, auf die Weiterverfolgung der Anregung des deutschen Reichskanzlers ganz zu verzichten und die Friedenssache völlig dem Präsidenten zu überlassen. Aehnliches wird auch für Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei gelten.

Was man in englischen und sonstigen Alliirtenkreisen und der britischen Presse von der Anregung und Stellungnahme des Präsidenten denkt, ist bekannt. Den Zeitungsstimmen zufolge ist England überrascht, höchlichst erstaunt und verärgert. Das amtliche und publizistische England ist enttäuscht und stellt sich beleidigt. In Wahrheit ist es wohl bestürzt, ob der Wendung, die die Dinge nahmen. Seit zwei Jahren ging sein Streben dahin, Amerika auf seiner Seite in den Krieg hineinzuziehen; es glaubte sich, als Herr Hughes gewählt schien, seinem Ziele ganz nahe und hoffte auch später noch, daß es ihm durch List und Schläue doch noch gelingen könne — und nun die Friedensnote: eine glatte Absage, die auch den letzten Hoffnungsrest schwinden lassen muß; ein Schritt seitens der Administration in Washington, dem im Falle der Ablehnung der Friedensanregung, nur ein zweiter weiterer Schritt der Annäherung an die „Zentralmächte“ folgen kann.

Berlin jubelt und die deutsche Regierung bereitet sich vor, dem Präsidenten der Ver. Staaten seine Friedensbedingungen zu unterbreiten. London nörgelt und schimpft; der Minister Bonar Law klagt, wenn solche Gedanken wie die, denen ein Parlamentsmitglied und Soldat im Hause der Gemeinen Ausdruck gab (das man auf die Friedensanregung eingehe) im Volke Verbreitung fänden, dann würde der ganze große Kampf zwecklos geführt sein; und seine Majestät Georg V. schickt das Parlament nach Hause, indem er in banbastischen Worten erklärt, der Kampf müsse fortdauern „bis zum Ende“.

Er wird fortdauern „bis zum Ende.“ Bis zum Ende der britischen Macht und der Herrschaft König Georgs und des Systems, das den Krieg herbeiführte; und der großen Land-Lords und Finanz- und Industrieinteressen, die das britische Parlament wie einen Haufen unreifer Jungen nach Hause schickten,— wenn es diesen gelingt, dem Volke die Wahrheit weiter vorzuenthalten, es noch länger am Narrenseil zur Schlachtbank zu führen. Auch für die Völker der Alliirten, und für das englische Volk besonders, gilt das Wort: „You can fool all the people for some time and some of the people all the time, but you can't fool all the people all the time.

Dieses Ende wird England auf die Dauer nur vermeiden können, wenn es der Anregung des Präsidenten nachgibt und so bald wie möglich Frieden schließt. Der zweite nüchterne Gedanke wird das den britischen Machthabern jedenfalls sagen. Auf den Rausch und das Prahlen und Drohen muß die Ernüchterung folgen. Wie immer und überall, so auch bei England und seinen Alliirten.

Späte Erkenntniß.

Wie hat man in Frankreich und England noch vor sechs Monaten über die ökonomischen Zwangsmaßnahmen Deutschlands gespottet, und heute sind sie darauf und daran, sie eine nach der anderen selbst bei sich einzuführen. Lloyd George hat solches in seiner Antrittsrede deutlich durchblicken lassen, und in Frankreich weisen angesehene Blätter täglich mit vielem Witz und scharfem Sarkasmus auf die trotz der Hungerblockade überlegene wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands hin und empfehlen die deutsche Organisation der eigenen Regierung dringend zur Nachahmung. Ohne zwingende Notwendigkeit würde der französische Stolz Deutschland sicher nicht diesen moralischen Triumph gönnen.

Es sieht in der Tat schlimm aus in Frankreich, wenn man den Berichten Schweizer Blätter Glauben schenken darf. Der Pariser Korrespondent einer Züricher Zeitung schreibt, zahlreiche französische Patrioten führen bittere Klage darüber, daß man [illegible] Paris und vor allem in den großen Städten [illegible]nkreichs mehr und mehr vom Krieg emanzipire, möglichst wenig an ihn denke und in frivoler Weise sich dem Genusse des Lebens hingebe, daß die Urlauber infolgedessen häufig genug nicht gerade mit den besten Eindrücken nach der Front zurückkehrten. Während Deutschland sich zu einem beispiellosen industriellen Kraftaufwand entschloß, eine förmliche Mobilmachung des gesammten Bürgertums durchsetzte, haperte es in Frankreich an allen Ecken und Enden. Die nicht unmittelbar vom Kriege und seinen Folgen Betroffenen versuchten nach alter Weise weiter zu leben, ohne Rücksicht darauf, daß das Ganze darunter litt. In Wort und Rede war man patriotisch, aber ihre gewohnte Behaglichkeit wollten die, welche weit vom Schuß waren, nicht aufgeben. Den Gedanken an Einschränkung schob man als lästig einfach beiseite.

Alles dies machte natürlich böses Blut an der Front, beeinträchtigte aber auch die Kampfbereitschaft des Heeres in empfindlicher Weise. Das unüberlegte Traufloswirtschaften hatte allerhand Knappheiten gerade dort, wo sie nicht eintreten sollten, zur Folge. Die Kohlennot behinderte die Munitions- und Kriegsmaterialfabriken, der Mangel an Transportmitteln erschwerte den Munitionsnachschub, die Lebensmittelversorgung und auch den Handel und Wandel hinter der Front. Jetzt sind die Dinge soweit gediehen, daß die französische Regierung offen zugestehen mußte, das bisherige wirtschaftliche System sei als unzureichend erkannt u. die Einführung eines neuen unumgänglich notwendig. Nun soll auf allen Gebieten des bürgerlichen Lebens auf einmal gespart werden, an Kohle, Licht, an Lebensmitteln aller Art, an Bekleidungsgegenständen, kurz an allen Dingen, mit denen man bisher wucherte. Die Läden müssen um sechs Uhr Abends geschlossen werden, damit das Volk nicht mehr so viel Gelegenheit zum Einkaufen habe wie früher; man spricht bereits von fleischlosen Tagen, von der Einführung einer Nahrungsmittelkarte, einer Kleiderkarte. Cafés und Wirtschaften schließen wie zur Zeit des Belagerungszustandes um halb zehn Uhr, Theater und sonstige Vergnügungsstätten müssen ihre Beleuchtung reduziren und dürfen hinfort nur an sechs Tagen in der Woche offen haben, und den Restaurants hat man mit der Menüsteuer das Geschäft versalzen. Man trägt sich ferner mit dem Plane, einen „nationalen Wirtschaftsrat“ unter dem Vorsitze des ehemaligen Präsidenten Fallières einzusetzen, in dem Industrielle, Handeltreibende, Sozialreformer usw. über zweckmäßige Sparsamkeitsmaßnahmen beraten sollen.

Gegen zweieinhalb Jahre hat es also gewährt, bis man sich in Frankreich zu der Erkenntniß deutscher Ueberlegenheit auf wirtschaftlichem Gebiet durchgerungen hat; nachdem es aber erst einmal dazu gekommen ist bestebt die Hoffnung, daß sie sich auch noch von der Tatsache der militärischen Ueberlegenheit der Deutschen überzeugen lassen werden.

Weihnachtsfreude.

Der Zauber des deutschen Weihnachtsfestes, der herzerwärmende Glanz des lichtstrahlenden Tannenbaums, des Zeichens der Menschenliebe in kalter Winternacht, die Lust des Gebens und die Freude des Empfangens verleihen auch dem heutigen Tage wieder ihren ewig neuen Reiz. Wie sehr auch die Herzen im Sturm und Drang des täglichen Daseins verhärtet sein mögen, der Weihnachtsengel findet in jedem eine Pforte, durch welche der Wille, wohlzutun, und der Wunsch, Liebesbeweise auszutauschen, Einzug zu halten vermögen.

Weihnachten gilt als ein Fest der Kinder, mit Recht aber nur im weiteren Sinne. Die Erinnerung an die eigene Kinderzeit, die enge Berührung mit dem Denken und Empfinden der Kinder, streift Jahre von unserem Lebensalter, und läßt selbst Erwachsene zeitweilig sich als Kinder fühlen. Vor dem geistigen Blicke Tausender wird heute das traute Stübchen des Elternhauses mit seinem kerzengeschmückten Baum, seinem festlich gedeckten Tisch, seiner Gabenmenge erstehen, er wird die freundlichen Ermahnungen des Vaters hören und die sanfte Hand der Mutter seine Wangen streicheln fühlen, und auf die eigenen, jubelnden Kinder blickend, wird er der Worte des Helden der Lortzingschen Oper gedenken: „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!“

Unzählige Herzen und Hände regen sich heute, sich in Werken der Liebe zu betätigen, und den Weihnachtstag den Lieben zu einem wahren Freudenfest zu gestalten. In Hütte und Palast, im weltfernen Dorfe und in der geschäftigen Stadt, auf festem Lande und wogendem Meer, überall streben selbstlose Herzen das Dunkel des Tages in Licht, den Ernst in Fröhlichkeit, den Kummer in Freude, die innere und äußere Unruhe in Frieden und selige Stille zu verwandeln.

Wir geben und empfangen. Und es ist fraglich, ob uns das eine oder das andere größere Befriedigung gewährt. Leider aber ist nicht Allen dies glückliche Loos beschieden. Reichtum und Armut wohnen nicht selten, und besonders in den Großstädten, dicht bei einander. Das Fest im eigenen Heim erhält die rechte Weihe erst durch das Bewußtsein, auch in den Wohnstätten der Armen, Kranken und Elenden einen Lichtstrahl des segenbringenden Weihnachtsfestes entzündet zu haben. Die Freudentränen der Wittwen und Waisen löschen so manche Schuld aus, die unsere Seele bedrückt. Und die Opfer, welche wir der Gewinnung dieses Bewußtseins zu bringen haben, sind nicht einmal groß. Wo der Wille vorhanden ist, da findet sich immer eine Gabe, deren Verlust uns nicht trifft, und deren Besitz Andere glücklich macht.

Die Deutschen Amerikas vermögen heute ihr großes Familienfest in Frieden, wenn auch nicht mit ungetrübter Freude zu feiern. Unwillkürlich wenden sich unsere Gedanken dem alten Vaterlande zu, dessen Männer, Frauen und Kinder an diesem Tage ihr Gebet um Frieden, baldigen, ehrenvollen und siegreichen Frieden nach oben richten. Wir gedenken gefallener Helden, denen trauernde Erinnerung als höchste Gabe nur einen Lorbeerkranz um ihr Bild zu widmen vermag, unser Mitgefühl wendet sich den Verwundeten und Verstümmelten zu, deren Leiden ihnen vielfach als trauriges Erbe für die Zukunft verbleiben müssen, und wir bringen den Wittwen und Waisen der Gefallenen unser innigstes Beileid dar. Aber nicht nur unser Beileid. Sie haben gerechten Anspruch auf unser Scherflein zur Linderung des Schmerzes, zur Steuerung der Not, zum Trocknen der Tränen.

Nur Liebeswirken und Liebeswerke vermögen an diesem hehren Tage jene innere Genugtuung zu gewähren, die dem Weihnachtstage seine höchste Weihe verleiht. Möge daher Keiner sich das stolze Bewußtsein versagen, trotz aller Trennung durch Zeit und Raum dem deutschen Vaterlande gegenüber seine Pflicht und Schuldigkeit getan zu haben. Erst dann wird er mit ganzem Herzen sich der Weihnachtsfreude im eigenen Heim hingeben und aufrichtig in die Verkündungsworte der Engel einstimmen können: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Die größte Münzensammlung der Welt soll der [illegible] von Italien haben. Was in einem Lande, wo jedermann Münzen macht, ja auch nichts Außer[illegible]liches ist. (Cinc. Fr. Pr.)

* * *

Die Bibel. — Nicht weniger als 18,000,000 Bibeln werden jährlich durch 30 Bibelgesellschaften in allen Teilen der Welt verbreitet. Hierzu kommen noch 10,000,000, die durch private Verlagsanstalten abgesetzt werden. Kein Buch der Welt kann sich mit der Heiligen Schrift als „best seller“ vergleichen.

* * *

In Norwegen erzählt man sich folgende Anekdote vom König Haakon, die nicht ohne boshaften Beigeschmack ist. Der König befand sich in einer größeren Gesellschaft, als ihm das Taschentuch aus der Hand fiel. Ein Herr sprang hinzu, um es aufzunehmen. Der König wehrte scherzhaft ab und sagte: „Bitte, nehmen Sie mir das Tuch nur nicht fort — es ist nämlich die einzige Sache, in die ich hier im Lande meine Nase stecken darf!“

* * *

Der mutige Bryan. Wm. J. Bryan richtet sich einen neuen Wohnsitz in Nord-Carolina am Hange des Sunset-Berges ein. Wäre die Wahl am 7. November anders ausgefallen, hätte die republikanische Presse es wohl kaum unterlassen, einige witzige Bemerkungen an den Namen des Berges zu knüpfen. Da ihre Partei unterlag, mußten sie es bleiben lassen und begnügen sich nun damit, auf den Mut Bryans hinzuweisen, den er dadurch bewies, daß er das Grundstück an dem Berge mit dem ominösen Namen bereits vor der Wahl ankaufte. Dazu gehörte kaum besonderer Mut. Viel größeren hätte der „Grape Juice“-Freund gezeigt, wenn er sich anstatt im trockenen Nord-Carolina in Chicago angekauft hätte.

Ein Schlaumeier.

„Kenesaw Mountain Landis Rubensteins“ Geburt wird verkündet.

Der Anwalt Abraham Rubenstein hat in letzter Zeit ein schweres Dasein im Bundesgericht gehabt. Richter Landis hat ihn zeitweilig von der Praxis im Bundesgericht ausgeschlossen, ihn dann der Grandjury überwiesen, ihn einsperren lassen und ihn schließlich mit einer Anklage auf Gerichtsmißachtung bedacht.

Dessen ungeachtet stürzte Rubenstein gestern Nachmittag freudestrahlend in den Gerichtssaal, drängte sich den Gerichtsdienern zum Trotz bis an den Sitz des Richters und rief:

„Mir ist ein Sohn geboren worden, und ich habe ihn Kenesaw Mountain Landis genannt!“

„Sagen Sie den Namen noch einmal,“ sagte der Richter.

„Kenesaw Mountain Landis Rubenstein“, wiederholte der glückliche und schlaue Vater.

„Die Sitzung ist vertagt“, verkündete der gestrenge Taufpathe.

Verzögerte Ablieferung.

Die Post kann die Hochflut der Weihnachtssendungen nicht bewältigen.

Die Hochflut der Weihnachtssendungen, ankommender wie abgehender, hat das Postamt dermaßen überschwemmt, daß die Ablieferung, bezw. Absendung, sich um einen bis zwei Tage verzögern wird. In einem Bahnhof allein sind auf den Ladeplattformen 1,100 Tonnen Postsendungen aufgetürmt. Die Zunahme der Weihnachtspost im Vergleich zum vorigen Jahre beträgt 21 Prozent.

Zu den 206 regelmäßig im Postdienst befindlichen Kraftlastwagen wurden gestern noch 40 hinzugefügt, und zu dem gewöhnlichen Personal sind über 1000 Aushilfsclerks und Hilfsbriefträger gekommen. Trotzdem werden heute angekommene Sendungen kaum vor Dienstag oder Mittwoch in die Hände der Empfänger gelangen.

Abie Raymer geständig!

Gegen drei Polizeibeamte schwere Beschuldigungen erhoben.

Ein Geständniß, mit welchem er einen Polizeikapitän, einen Leutnant und einen Sergeanten schwer belastete, soll Abie Raymer, allgemein als „Abie the Agent“ oder „Abie the Kid“ bekannt, dem Staatsanwaltgehilfen Michael F. Sullivan und James R. Quinn gegenüber abgelegt haben. Er gehört angeblich dem Trust der Kraftwagendiebe an und soll zu Protokoll gegeben haben, daß er den besagten Polizeibeamten auf ihr Versprechen, nicht gegen ihn vorzugehen, $1100 einhändigte. Außerdem will er einem Manne, den man häufig im Büro des Staatsanwalts sieht, $300 gegeben haben, damit die Großgeschworenen keine Anklage gegen ihn erheben. Er will sich das Geld von Isidor Lippman, der in einer Wirtschaft an Halsted Str. und North Ave. als Schankkellner tätig ist, geborgt haben.

Villa erobert Torreon.

El Paso, Texas, 23. Dez. Villa ist heute im Besitz von Torreon, dem wichtigsten Bahnknotenpunkt in Nordmexiko, nachdem er in kurzem Kampfe die Truppen Carranzas vertrieben hatte. Villas Macht ist jetzt wieder gerade so groß wie zur Zeit, als General Pershing über die Grenze zog.

Des Weihnachtsfestes wegen wird die Abendpost am Montag nicht erscheinen.

Sonntags offen!

Zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Kunden bleibt unser Laden ausnahmsweise Sonntag offen.

A. KROCH & CO.

Deutsche Buchhandlung

59 und 61 Ost Monroe Strasse.

(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Anna Schlapansky

am Freitag, den 22. Dezember, im Alter von 65 Jahren selig in Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Dez., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1424 Fletcher Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank, Rudolph, Anna und Charles, Kinder. **Walburga,** Schwiegertochter, nebst 2 Enkelkindern. safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innig und herzlich geliebter Gatte

Gustav Fuchs

am 22. Dezember, 2.30 Nachm., im Alter von 41 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 26. Dez., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1222 N. Leavitt Str., nach Oak Ridge. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Amelia Fuchs, geb. Langguth.

Mitglied des Ordens Columbian Knights und der United Brotherhood of Carpenters & Joiners of America, Loc. 58. — Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Anton P. Schmidt

am 22. Dezember entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 24. Dez., 11:30 Vorm., vom Trauerhause, 3620 N. Racine Ave., nach der St. Andrews-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna P. Schmidt, geb. Prausch, Gattin. **Peter J., Anton S., Frau Minnie Parison und Mathias,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Charles Winter

im Alter von 1 Jahr, 8 Monaten und 10 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 25. Dez., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2623 Homer Str., mit Autos nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und Mamie Winter, geb. Breidert, Eltern. **Elmer,** Bruder.

Sylvesterfreuden.

Noch eine Woche — dann scheidet das alte Jahr von uns. Und wie allen alten Jahren wird auch diesem nur von wenigen nachgerufen werden: Scheiden tut weh! Aber es mag sich trösten. Ein oder zwei Jahrzehnte später wird sich Mancher seiner erinnern, und von ihm sprechen als der „guten alten Zeit“. Denn es ist nunmal in der menschlichen Natur begründet, daß die Entfernung allem und jeglichem besonderen Reiz verleiht. Ich hatte, zum Beispiel eine alte Tante, die war, Sie können es mir glauben, so bösartig und niederträchtig, daß sogar ihr Kanarienvogel, der jahrelang stumm gewesen war, wieder zu singen anfing, als sie tot war. Aber aller Groll, den ich mit Recht gegen sie gehegt hatte, ist im Laufe der Zeit abgeblaßt oder verschwunden, und wenn ich jetzt von ihr rede, nenne ich sie nie anders als meine selige Tante oder die gute alte Frau. Man muß sich ja so in Acht nehmen vor den Leuten, damit sie unsereins nicht nachher als Lästermaul verschreien!

Aber die Entfernung verschönert nicht nur nach hinten, sondern auch nach vorne. Erscheint das dahingegangene Jahr von Tag zu Tag immer lobenswerter, so berückt uns das kommende Jahr bei seinem ersten Erscheinen durch tausende ihm angedichtete Schönheiten, die es uns, wie wir hoffen, so nach und nach enthüllen wird. Und dann reiht sich Tag an Tag, Woche an Woche, Monat an Monat, bis plötzlich wieder ein neues Jahr an das Tor der Zeit pocht, sein so freudig begrüßter Vorgänger zum alten Jahr wird, von dem wir gern scheiden, und wir uns mit unvermindertem Enthusiasmus dem jüngsten Ankömmling zuwenden, der sich innerhalb zwölf Monate ebenfalls in ein altes Jahr verwandeln wird. Und so geht's weiter, Jahr um Jahr, bis wir das Ende unserer Lebensreise erreicht haben.

Wie rosig die Zukunft aussieht, wenn wir sie an einem Geburtstage, ob unser eigener oder der eines neuen Jahres, durch ein Weinglas, bei Manchem ist's auch ein Bierglas, betrachten! Und wie verschwenderisch wir mit unseren Glückwünschen umgehen, gerade als ob deren Erfüllung von der möglichst großen Zahl unserer Fingerzeige für das Schicksal abhängig ist. Offenbar trauen Viele den eigenen Wünschen nicht sehr große Wirkungskraft zu, sonst würden sie nicht versuchen, der Zukunft durch allerlei Mätzchen, die ihnen der Aberglaube eingibt, ihre Geheimnisse zu entreißen. Da wird am Sylvesterabend eine kleine Flotte von Papierstreifen in eine mit Wasser gefüllte Schüssel gesetzt, und der dessen Schiff zuerst untergeht, muß unbedingt im nächsten Jahre sterben. Meistens aber ist's ein anderer, wenn überhaupt einer, u. das schauerlich-schöne Gruseln war für die Katz. Oder es wird für jeden Gast ein Lichtchen angezündet, und das Licht, das am längsten brennt, sagt dem glücklichen Besitzer ein langes Leben voraus, worüber sich natürlich die übrigen Lichterbesitzer riesig freuen. Manchmal stellt sich auch ein junges Mädchen „ganz heimlich“, eine brennende Kerze in der Hand, vor einem Spiegel auf, und hofft darin das Bild des Mannes zu erblicken, der ihr als Gatte bestimmt ist. Etliche junge Leute, die ihr gefolgt sind, machen sich dann den Spaß, ihr über die Schulter zu gucken, und bringen sie dadurch in die größte Verlegenheit. Die Vielbegehrte weiß dann ja nicht, welchem von ihnen sie ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden soll, oder sie muß schon einverstanden sein, einen nach den andern zu heiraten, und entweder auf dem Friedhof oder im Scheidungsgericht Abschied von ihnen zu nehmen.

Und nun erst das Bleigießen! Wie die bizarren Formen, die aus dem Wasser herausgefischt werden, den Scharfsinn und die Deutungsgabe der versammelten Gäste herausfordern! Für Alles, selbst das formloseste Bleiklümpchen wird eine Auslegung gefunden, die meistens den geheimen Wünschen der betreffenden Person entspricht. Das macht dies. glücklich, und kostet ja weiter nichts. Mitunter findet aber auch ein blindes Huhn ein Korn, und Orakelsprüche werden zur Wahrheit, allerdings oft mit echt delphischer Doppelsinnigkeit. „Sie werden im nächsten Jahre viel Geld machen“, lautete die Weissagung für einen jungen Mann am Sylvesterabend, und richtig wurde er einige Monate später von Onkel Sam wegen Falschmünzerei eingelocht. „Eure Wünsche werden zwiefach in Erfüllung gehen“, wurde einem jungen Ehepaare prophezeit, und ehe das neue Jahr zu Ende war, brachte die Gattin ein reizendes Zwillingspaar zur Welt.

Ueber solche Kindereien sind wir hinaus, nicht wahr, Herr Schriftleiter? Das Papier ist jetzt so teuer, daß wir es kaum noch als Spielzeug verwenden dürfen, in den Spiegel gucken wir nur um zu sehen, ob mein Hut gerade sitzt oder Ihre Glatze einigermaßen bedeckt ist, und Bleigießen ist uns etwas Alltägliches, da es uns neue Lettern für den Setzersaal liefern muß. Deshalb fort mit allem abergläubischen Firlefanz am Sylvesterabend. Ein kräftiger Händedruck, ein ehrlicher Blick Auge in Auge, ein aufrichtig gemeinter Glückwunsch, das genügt mir als Ermunterung für die weitere Wanderung durchs Leben. Ihnen auch, Herr Schriftleiter? Na, dann wünsche ich Ihnen, Ihrer Frau Gemahlin und den lieben „lieben“ Lesern ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückbringendes neues Jahr! Womit ich verbleibe die einmalige Wittwe

Rosa Dickmann,

ehemalige Dünnbier und jetzige Spezialkorrespondentin.

P. S. und Nachschrift. Ich weiß nicht, ob es üblich ist, daß Schriftleiter ihren getreuen Mitarbeitern eine Weihnachtsfreude bereiten oder sie einfach links liegen lassen. Zu ihrer Ehre nehme ich das erstere an, und bitte Sie alle Sendungen für mich 5001 N. Ashland Ave. zu adressiren. R. D.

Bücher für Weihnachten!

Weihnachts- und Neujahrs-Karten. Echter Lahrer Hinkende Bote Kalender für 1917. Preis 30c.

Koelling & Klappenbach

Deutsche Buchhandlung

Jetzt: 206 N. Randolph Str.

nahe 5th Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Louisa Martens

am 22. Dez. sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Dez., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 658 Melrose Str., mit Automobilen nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nils Martens, Gatte. **Peter E., George E., Godfrey F. und Elsie Luiford,** Kinder.

Mitglied der Companion Court Fort Dearborn, I. O. F.

Todesanzeige.

Fidelia Unterstütz.-Verein Nr. 1 von Chicago.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Caroline Meier

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2440 Tripp Ave., nach dem Friedhof Forest Home. — Die Beamten sind gebeten, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu sein, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

William Knippenberg, Präsident.
Carolina Lang, Prot. Sekretärin, 2002 W. Polk Str.

Todesanzeige.

Southwest Side Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Wilhelmina Grund

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Dez., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4829 West End Ave., mit Autos nach Concordia, Austin. — Die Beamten versammeln sich um 12:30 Nachm. in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Clara Macise, Präsidentin.
Frieda Wenslaff, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Frida Müller, geb. Kunkel,

früher 3139 Lake Str., im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Dez. um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3140 West Park Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

George Müller.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Onkel Bräsig Nr. 10.

Den werten Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser werter Bruder

Albert Rick

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Dez., vom Trauerhause, 2021 Wabansia Ave. — Die Beamten sind gebeten, sich um 12:30 in dem Versammlungslokal einzufinden, um dem verstorb. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Herman Drews, Präsident.
Henry Ohms, Sekretär.

Zur Erinnerung

In trauriger Erinnerung an unsere heißgeliebte Tochter und Schwester

Frieda,

welche uns am 24. Juni 1916 durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

Herman Kretschmer und Familie.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Wilhelmine Grund, geb. Findeisen,

Gattin des verstorb. Carl Grund, am Donnerstag, den 21. Dez., im Alter von 80 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Dez., Nachm. 1 Uhr, von der Wohnung ihrer Tochter Lina Schroeder, 4829 West End Ave., mit Autos nach dem Konkordia-Friedhof. Die betrübten Hinterbliebenen:

Frau Line Schroeder, Emil Grund, Frau Minnie Albrecht, Ernst und William Grund, Kinder. **August Schroeder, Frau Emilie Grund, Fred Albrecht, Frau Hatty Grund, Frau Minnie Grund,** Schwiegerkinder, nebst Enkeln und Urenkeln. dofrsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Wilhelmina Hoeppner, geb. Hoppenrath,

am Donnerstag Abend plötzlich entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Dez., 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2246 W. 20. Str., mit Kutschen nach dem Konkordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman Hoeppner, Gatte. **Maria Schmeißer, Anna Schmeißer und Edna Lieb,** Kinder. **Walter, Max, Arthur, Lizzie und Lena Hoeppner,** Stiefkinder, nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertochter, Bruder und Schwestern und Verwandten. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

George Heilmann

am 22. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag den 24. Dez., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 331 S. Sacramento Blvd., mit Autos nach dem Oakridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Matilda Heilmann, geb. Feist, Gattin, **Frau Anna McGrath, Charles, Fred, Sam, George jr. und Irene,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Christina Bartoli

am 22. Dez. 1916 im Alter von 70 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, 9:30 Vormittags, von 3612 N. Monticello Ave. nach der St. Viators-Kirche, 4038 Addison Str., von da nach Mount Olivet. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Markus Bartoli, Gatte. **John und Andrew Bartoli,** Söhne. frsa

Todesanzeige.

Douglas Frauenverein.

Den Schwestern die traurige Mitteilung, daß Schwester

Minnie Grund

gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4829 West End Ave., nach dem Konkordia-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr im Vereinslokal, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Emma Eittinger, Präsidentin.
Hermine Fricke, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

John G. Nicklies,

5439 Harper Ave., früher 2626 Wallace Str., im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 24. Dez., 1:30 Nachm., von Biddles Kapelle, 1449 E. 63. Str., mit Automobilen nach Konkordia. — Um Sitze bitte Hyde Park 3776 aufzurufen. safo

Gestorben: Selig heimgegangen am Freitag Morgen in ihrer Wohnung, 910 Willow Str., **Hermine Burk,** geb. Hellmann. Trauergottesdienst in den Zweiten Deutschen Baptistenkirche, Ecke Willow und Burling Str., am Sonntag Nachmittag, den 24. Dez., um 2:15. Bitte keine Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen: **Johann Andreas Burk,** Gatte, und **Julius Heinrich Burk,** Sohn. frsa

Henry Schoellkopf Sons

Delikatessen.

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Str.,

Für die Feiertage

Braune Honig-Lebkuchen
Weiße Mandel-Lebkuchen
Pflastersteine
Wein-Lebkuchen
Pfeffernüsse — Basler Lebkuchen
Springerle
Marzipan
Hutzelbrot
Frische Nüsse
Große Tafel-Rosinen
Feigen, Datteln
Stollwercks Vanille Schokolade
Geräucherte Gänsebrust und Keulen
Geräucherte Gänse-Leberwurst
Trüffel- u. Sardellen-Leberwurst
Feine Cervelatwurst
Geräucherter Lachs in Scheiben
Brabanter Salz-Sardellen
Sardellenringe, Rollmops
Filet Fettheringe in Wein-Sauce
Emmenthaler Käse
Münster Rahmkäse
Schweizer Gruyere Käse
Roquefort, Edamer Käse
Liederkranz-Käse, Handkäse
Waldmeister zur Bowle
Importirte getrocknete Pilze
Deutscher Hafer-Kakao
Springerle-Formen

15dez*X

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere treue Schwester

Lina Hackbusch

nach langem Leiden am 21. Dezember im Alter von 38 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 25. Dez., 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 3622 S. Honore Str., nach der evang.-luth. St. Andreaskirche, von da mit Autos nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Hackbusch, Vater. **Frank Titlowski,** treuer Freund. **Frau Michael Gabler, Frau August Mas, Frau Friedrich Wagner, Frau Friedrich Zeemann, Frau Carl Burge und Ida Hackbusch,** Schwestern. **Walter, Charles und John,** Brüder.

Sehr schmerzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein so früher Tod;
Doch du bist nun befreit von Leiden
Und auch von jeder Angst und Not.
Nun ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Johanna Leitow

am 22. Dez. im Alter von 87 Jahren und 20 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 25. Dez., um 12 Uhr Mittags vom Trauerhause, 3713 S. Honore Str., nach der evang.-luth. St. Andreaskirche, Ecke 37. und Honore Str., von da mit Autos nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina, Johanna, Bertha und Otto, Kinder. **Robert Brunke, Karl Kowalk,** Schwiegersöhne. **Karl und Albert,** Brüder. **Bertha,** Schwester; nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Frauenverein Carola.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Minna Heppner

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Dez., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2246 20. Str., nach dem Konkordia-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Linda Schmidt, Präsidentin.
Emma Schmidt, Sekretärin.

Zur Erinnerung

an unseren lieben und unvergeßlichen Sohn und Bruder

Eduard Großklar,

welcher vor einem Jahre, am 24. Dezember 1915, gestorben ist.

Die Stunde kam, sie war zu früh,
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.
In der Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab,
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Du fandest bald den stillen Hafen,
Den noch kein Lebender entdeckt,
Und unter Blumen sollst du schlafen,
Bis dich ein schöner Frühling weckt.
Ganz leise woll'n wir bei dir weinen,
Nicht stören deine Grabesruh',
Bis Gott uns wieder wird vereinen,
Bis wir auch tun die Augen zu.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinen trauernden Eltern:

Fritz und Dorothea Großklar, nebst Geschwistern.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an meinen vielgeliebten Gatten

Ludwig Holzschuh,

der heute vor einem Jahre, am 23. Dezember 1916, gestorben ist.

Es weht um mich ein heiliger Schauer,
Wenn ich zu deinem Grabe geh',
Es bricht mein Herz in tiefster Trauer,
Wenn ich vor deinem Hügel steh'.
Das Auge weint, die Lippen zittern,
Ich steh' allein und tief erschüttert,
Es geht die Sonne auf und nieder,
Mein lieber Gatte kehrt nicht wieder.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner trauernden Gattin:

Marie Holzschuh.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Vater und Großvater

Ludwig Holzschuh,

der heute vor einem Jahre, am 23. Dez. 1915, gestorben ist und am heiligen Weihnachtsfest zur letzten Ruhe gelegt wurde.

Gewidmet von:

Norma und Paul Koenig und Familie.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an meinen geliebten Gatten

John Bader,

welcher heute vor drei Jahren, am 23. Dezember 1913, gestorben ist.

Ruhe sanft in Frieden!

Gewidmet von deiner trauernden **Gattin.**

E. Muelhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 88.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

Snovmomifa3mt

WALDHEIM

ist einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. Eine große Anzahl neuer Sectionen von Begräbnißplätzen von 2 bis 12 Gräbern wurden kürzlich ausgelegt und können sehr billig und auf Abschlagszahlungen gekauft werden. Neue Kunden werden höflichst eingeladen, das schöne Waldheim zu inspiziren. Nähere Auskunft, auch gefälligst schriftlich. Adresse: Forest Park, Ill. Phone: Austin 796. Bitte erwähnt diese Annonce

15j mibolafonmt

COLONIAL

Zweimal täglich

einschließlich Sonntags, um 2:10 Nachm. und 8:10 Abends.

Wir sagen:

„„Intolerance" ist ein großes Schauspiel."

Ashton Stevens sagt:

„„Intolerance" ist das größte Schauspiel der Welt."

D. W. GRIFFITH'S COLOSSAL $2,000,000 SPECTACLE

INTOLERANCE

LOVE'S STRUGGLE THROUGHOUT THE AGES

Drei Orchester —und vierzig Stimmen. Hrn. Griffiths erste und einzige Produktion seit „The Birth of a Nation". Preise: Abends und Samstags Matinee, 25c bis $2.00. Matinees 25c bis $1.00. Keine Telephon-Bestellungen. — Postbestellungen, begleitet mit Betrag, werden sofort berücksichtigt. Kinder zugelassen.

20. Neujahrs-Fest und Ball

veranstaltet vom

Pfälzer-Verein

von CHICAGO

in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. am Samstag, den 30. Dezember 1916. — Tickets von Mitgliedern 25c, an der Kasse 35c. — Anfang 8 Uhr Abends.

Die Section 1 des

Ungarländ. Kat. Kranken-Unterst.-Vereins

feiert am Montag, den 1. Januar 1917 (Neujahrstag) sein

11 Stiftungsfest

verbunden mit Christbescheerung, in der La Salle Turnhalle, 2052 Larrabee Str. — Anfang 3 Uhr Nachm. — Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c die Person. safon

Drittes Weihnachts-Fest

mit Bescheerung für die Kinder, veranstaltet vom Deutsch-Amerikanischen Unterstütz.-Verein

Thue Recht und Scheue Niemand

in Hads Halle, 1764 Larrabee Str., am Samstag, den 30. Dezember 1916. — Eintritt 25c die Person.

Einladung zur

Familien-Unterhaltung

— des —

Schuhplattlerver ins Alpenrose

am Neujahrstage 1917 in Fleiners Halle, 1638 No. Halsted Str. Eintritt 10c die Person. — Anfang 3 Uhr Nachmittags. 17,23ds

PILGRAMS

Familien-Lokal, 554-6 Center,

Ecke Larrabee Str.

Beste Speisen und Getränke.

Mittags-Tisch (täglich) 30c.

Importirte sowie hiesige Weine. Vereinshalle noch einige Abende frei. ds16sabolmi

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anguiletti zu verkaufen beim Pfund fb2lamodo*

Siemsen's Palmgarten

814—818 West North Ave., zwischen Clybourn Ave und N. Halsted Str.

Offen am Sonntag

KONZERT

wie immer, jeden Abend und Sonntag Nachmittag und Abends. feb5sa*

Zur Blauen Donau

743 West North Ave

Johann Wolf.

Jeden Tag sowie Sonntags von Nachm. 4 Uhr ar

KONZERT

des vorzüglichen Gesangs- und Spiel-Duetts D'Brünsteiner. — Seppl und Kathl Hutter zum ersten Male in Chicago. no25sami*

Tiroler Alpen

3925 Montrose Ave., nahe Elston und Crawford

Auftreten der Schuhplattler die „Wildschützen"

am Weihnachtstag, 25. Dez., und Neujahrstag, 1. Jan. — Konzert und Tanz.

OLD QUINCY NO. 9

N. W. Ecke La Salle und Randolph Str.

Buffet und Restaurant

Beste Küche zu mäßigen Preisen.

Restaurant am Sonntag und Montag offen. de21—jan23

Aus dem Gänse-Paradies

Watertown, Wis., geben uns täglich frische Sendungen zu, welche unseren geehrten Gästen als „eine gute Gabe Gottes" in gebratener oder anderer Form zu sehr mäßigen Preisen vorgesetzt werden. Um freundl. Besuch und Versuch bittet

Marx Restaurant und Bier-Tunnel

Ecke Madison und Dearborn Str. no25tadibo2tai

Wm. Radtke's

Deutsches Restaurant,

Wein- u. Bier-Ausschank

810—818 Desplaines Ave. Forest Park, Ill. Tel.: Forest Park 710. 21ok.sa*

Für Familiengebrauch

während der Feiertage empfehlen wir:

Import. Mosel- und Rheinwein, deutschen Rotwein, $1.25—$3.00 Flasche. $12 Dutzend

	Gall.	Dutzd	Flasche
California Riesling	$1.25	$3.00	$0.30
Cal. Johannisberger	1.50	4.25	0.40
Cal. Zinfandel	1.25	3.00	0.30
Cal. Burgundy	1.50	4.25	0.40
Cal. Aßmannshauser	2.00	4.75	0.50
Cal. Süßweine	1.50		0.40
Cal. Grape Brandy	3.50		0.75
7 Jahre alter Whisky	4.00		1.00
4 Jahre alter Whisky	3.00		0.75
Rum	3.00		0.75

Frei ins Haus geliefert.

Weissenmayer's Weinstube

631 North Ave. Tel.: Lincoln 5030. des16—30,tafon

Verlangt

Biedermann's Motor Club Kaffee

Für die Feiertage.

Auditorium

Große Opern-Saison

Cleofonte Campanini, Generaldirektor

Heute Abend um 8, zu populären Preisen: Mmes. Amsden, Sharlow, Sturani. **Tosca** Mm. Errolle, Beck. Dirigent.

Sonntag, 24. Dezember, um 2:30: **Tannhäuser** Mmes. Farrar, Van Dresser, De Phillippe; Mm. Maclennan, Whitehill, Goddard. Dirigent Pollak.

Mason & Hamlin Piano gebraucht.

17. großer Bauernball

— der —

Sektion 3 des Bayerisch-Amerik. Vereins von Cook County, Jll.

am Samstag, den 13. Januar 1917, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave.

Anfang 7 Uhr Abends. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person. ds16jnd

34. Stiftungsfest

— des —

Gegenseitigen Unterstützungsvereins der Vereinigten Oesterreicher und Bayern

am Samstag, den 13. Januar 1917, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. — Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person. ds23,30jn12

Edelweiss Pavillon

835 West North Avenue nahe Halsted

Samstags und Sonntags und jeden Abend:

Konzert und Ball.

Ein erstklassiges Programm für die Feiertage: Hatty Maffardy, Ernst Heinen, Virginia Hazlen, Chris Lemburg.

Mittwoch, den 27. Dezember:

Weihnachts-Bazaar und Verloosung

von Spanferkeln, Gänsen, Turkeys und Likören.

Achtung!

Mitglieder der Hod Carriers Union, Local No. 6.

Die Nomination der Kandidaten für die Aemter dieser Union findet statt am Dienstag, den 26. Dezember 1916, in unserer Halle, 814 West Harrison Str. Anfang 8 Uhr Abends.

Herman Woylaff, Präsident.
A. Schreiber, Sekretär. 16,23ds

Gastwirtschaft zum Schuhplattler-Franz

845 West North Ave., nahe Clybourn Ave.

Jeden Samstag, Sonntag und Montag

KONZERT

einer berühmten Tiroler Sänger-Truppe. — Ebenfalls Schuhplattler-Tänze. 17,23,24ds

Freie religiöse Vorträge

— der —

Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher

werden jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der Neimark Halle, 5252 S. Ashland Ave., in deutscher Sprache abgehalten.

Thema für Sonntag, den 24. Dezember:

Was sagt die Heilige Schrift über die Hölle?

Thema für Sonntag, den 31. Dezember:

Was ist die Seele und wo befindet sie sich nach dem Tode?

Thema für Sonntag, den 7. Januar:

Die Auferstehung der Toten und wie wird dieselbe vor sich gehen?

Jedermann wird freundlich eingeladen. Eintritt frei. Keine Kollekte wird erhoben. safon

Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

Niemand sollte ersäumen, heute Abend das Deutsche Theater zu besuchen, denn die dort gebotenen Genüsse werden vieler Art sein. Nicht nur allein, daß ein prächtiges Volksmärchen, „Hänsel und Gretel", gegeben wird, ein Volksstück, dem der ganze Reiz deutscher Märchenromantik anhaftet, die herrliche Musik Humperdincks wird auch dazu gespielt werden.

Die Besetzung wird eine treffliche sein. Peter, den Besenbinder, spielt Direktor Hanisch selber, sein böses Weib ist Frau Elsie Wirt anvertraut, das Hänsel wird von Fräulein Mahler und das Gretel von Frau Emilie Schönfeld gespielt werden, während Herr Theo. Christmann sicherlich als böse Hexe am Platz sein wird. Ueber den werden sich alt und jung sicher köstlich amüsiren können. Das Sandmännchen wird von dem schönen Frl. Francis Wagner, als erstes Auftreten nach ihrer Wiedergenesung, gespielt werden. Dann kommt noch eine große Kinderschaar, die als zukünftige Hexenbraten mitsingen, tanzen, spielen und jubeln dürfen. Reizende deutsche Mädchenköpfe sind zur Darstellung der in dem Stücke notwendigen Engelgruppen gewonnen worden. Wer sich also einen Abend verschaffen will, der ihn an die glücklichen Tage erinnert, da Mutter ihm das Märchen vom Hänsel und Gretel erzählte, der gehe heute ins Deutsche Theater. Das Stück wird morgen Nachmittag wiederholt. Morgen Abend bleibt das Theater geschlossen. Wiederholungen von Hänsel und Gretel finden am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag Nachmittag statt. Erwachsene können zu diesen Matineen ein Kind frei einführen. Am ersten Weihnachtsfeiertage findet bereits Nachmittags die erste Vorstellung der Eyslerschen Operette „Das Schützenliesel" statt. Abends wird dieselbe Vorstellung sein. Herr Ludwig Eybisch gastirt in dem Stücke.

Freier religiöser Vortrag.

Ein Vortrag in der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher wird morgen Nachmittag um 3 Uhr in der Neimark Halle, 5252 S. Ashland Ave., in deutscher Sprache gehalten. Das Thema wird sein: „Die Auferstehung der Toten". Jedermann ist zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen und herzlich willkommen. Keine Kollekte wird erhoben. Eintritt frei.

Leset die „Sonntagpost"

Fiat justitia!

In diesem Falle ließe sich allerdings von einem „Fiasko" der Gerechtigkeit reden.

Frau Barnes freigesprochen.

Der Koronersarzt Dr. Springer sagte im Mordprozeß der Frau Iva Barnes unter Eid aus: „Die vier Schüsse, die auf Barnes abgegeben wurden, konnten nicht von ihm selbst herrühren. Er wurde viermal in den Kopf getroffen, dreimal auf der linken Seite des Kopfes, und eine Wunde hatte er am linken Hinterkopf." Und trotzdem sprachen gestern zwölf gute und getreue Männer die Angeklagte Iva Barnes von der Anklage des Mordes frei.

Fiat justitia! Um zu ihrem Wahrspruch zu gelangen, gebrauchten die Geschworenen, die sich um 12:45 Uhr zur Beratung zurückzogen, nicht ganz zwei Stunden. Sie nahmen nur zwei Abstimmungen vor, und bereits in der ersten stimmten elf von ihnen für Freisprechung, während Charles Bailey, Nr. 799 N. Waller Ave., für schuldig stimmte. Bei der zweiten Abstimmung aber schloß sich Bailey der Ansicht der anderen Volksrichter an, und Frau Barnes war freigesprochen.

Die Staatsanwaltschaft hatte in ihrem Plaidoyer die Ansicht vertreten, daß Frau Barnes ihren Gatten James am 5. September im Washington Park ermordet hatte, weil er nicht willens war, die gegen sie angestrengte Scheidungsklage, über die am 6. Sept. verhandelt werden sollte, zurückzuziehen. Grund für sein Vorgehen war die Episode, die Frau Barnes mit dem Schankkellner Ray Schoellheimer gehabt hatte, und bei der sie von ihrem Gatten überrascht wurde. Die Vertheidigung stellte Frau Barnes als das Opfer der Brutalität ihres Gatten dar, behauptete, daß die Schüsse sich zufällig entluden, als die Frau mit ihrem Manne am Boden rang, und schließlich, daß die Angeklagte das gute Recht hatte, sich selbst gegen ihren Gatten zu vertheidigen.

Nach dem Freispruch fand natürlich große Gratulationskour seitens aller im Gerichtssaale anwesenden Mitschwestern statt, denen die der menschlichen Gesellschaft Wiedergegebene mit einem plötzlich wiedergefundenen Lächeln dankte. Dann kam der Dank an die Geschworenen: „Ich wußte, daß Sie mich nicht verurteilen würden", sagte die Menschenkennerin zu ihnen, „Sie alle sind Männer von intelligentem Aussehen mit hohen Stirnen, und solche Männer haben nicht das Herz, eine arme unschuldige Frau zu verurteilen."

Frau Barnes kehrt nicht als arme Frau ins Leben zurück. Wie Hilfsstaatsanwalt Barnhart den Geschworenen sagte, war James Barnes für $7000 versichert, und seine Fahrhabe hatte den stattlichen Wert von $40,000. Was davon der Prozeß nicht verschlungen hat, erhält Frau Barnes ohne jeden Abzug, wenn sie es nicht schon hat. Sie sagte gestern, daß sie sich nun ganz der Pflege der Verlassenen und Armen hingeben wird, wenn nicht ein unternehmungslustiger Impresario ihr das Anerbieten macht, ihre Eheerlebnisse einem Parkett von Matineeweibern zu erzählen.

Frau Barnes ist innerhalb der letzten Jahre die zweiundzwanzigste Frau, die in Cook County von der Anklage des Mordes freigesprochen wurde; zwölf von ihnen waren des Gattenmordes beschuldigt. Vor 22 Jahren wurde eine Frau, allerdings nur eine Kreolin, wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt, aber das Urteil wurde nie vollstreckt. Diese Angeklagte war Maggie Titter.

Staatsanwalt Hoyne sagte, als er von dem Freispruch erfuhr: „Die alte Geschichte — die Geschworenen begründen ihren Wahrspruch mit den Seufzern und Tränen einer Angeklagten, anstatt mit nackten Tatsachen. Wir aber werden fortfahren mit der Belangung weiblicher Verbrecher; wir werden das Gesetz befolgen, selbst dann, wenn es die Geschworenen außer Kraft setzen."

Wird immer schlimmer.

Es gibt Kohlen genug, aber nicht dort, wo sie gebraucht werden.

Der Mangel an Versorgung der Stadt mit dem so notwendigen Heizmaterial macht sich immer stärker fühlbar. Die Lake View Hochschule hat ihre Schüler vorzeitig aus ihren ungeheizten Räumen entlassen müssen, und einer der größten Kohlenhändler erklärt, daß seine Vorräte erschöpft seien und er die Bahnen nicht dazu bringen könnte, ihm Kohlen zuzuführen.

Dabei vermehrt sich die Zahl der mit Kohlen beladenen Güterwagen in den Güterbahnhofsanlagen auf mehr als 1000. Um die Schwierigkeit noch zu erhöhen, sind keine Leute zum Ausfahren und Abladen von Kohlen mehr zu bekommen.

Arme Leute, die ihre Kohlen korbweise kaufen, müssen jetzt 50 und 60 Cents für den Bushel Weichkohle zahlen, was einem Preise von $12.50 bis $15 für die Tonne entspricht.

Weihnachtsgabe.

Das Bankhaus Greenebaum Sons Bank and Trust Co. wird heute $2500 in Goldmünzen an seine sämmtlichen Angestellten, von der Scheuerfrau bis zum Kassirer, als Weihnachtsgabe verteilen. Der Betrag, den Jeder erhält, richtet sich nach dem Dienstalter.

Auch die Midland Terracotta Co. wird ihren sämmtlichen Angestellten am nächsten Freitag fünf Prozent ihres Jahresgehaltes als Weihnachtsgabe auszahlen.

— Kleine Erderschütterungen um fünf Uhr heute früh in 4600 Meilen Entfernung vom „Seismograph" in Washington verzeichnet.

Deutsches Theater

—BUSH TEMPLE—

Heute (Samstag) Abend und morgen Nachmittag:

Große Weihnachts-Vorstellung!

Hänsel und Gretel

(Gewöhnliche Preise.)

Montag (Weihnachtstag) Nachmittag und Abend und Dienstag Abend:

Gastspiel von Ludwig Eybisch!

Die Schützenliesel

Große Operette von Edmund Eysler.

Abend-Preise 25c bis (Orchester) $1.00; Nachmittag 25c bis 75c.

Während der ganzen Weihnachts-Woche jeden Nachmittag:

Hänsel und Gretel

Preise für diese Vorstellungen: 25c bis 75c.

Jeder Besucher hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Große Sylvester-Feier am 31. Dez.

Vergeßt nicht, Plätze hierfür zu belegen.

Nordseite Turnhallekonzert.

„Fröhliche Weihnachten" ist die Grundidee des am morgigen Sonntag stattfindenden siebenten Konzertes in der Nordseite Turnhalle, veranstaltet von der Chicagoer Turngemeinde. Seit Ballmann diese Konzerte leitet, hat er jedesmal zu Weihnachten ein ganz besonders schönes Programm zusammengestellt. So auch dieses Mal. Wer noch nicht die den ganzen dritten Teil ausfüllende (Spieldauer eine halbe Stunde) Weihnachtsphantasie gehört hat, sollte nicht versäumen, zum Ballmannschen Konzert zu gehen, um einer in musikalischer Form gegebenen Weihnachtsfeier beizuwohnen. Das Programm enthält außer diesem noch Soli für Violine, von der jugendlichen und sehr tüchtigen Künstlerin Nellie Wulfe gespielt, sowie ein Pianosolo, von Herrn Eugen Muffer, (Mendelssohn-Konzert, Nr. 1), das bekannte Duett für zwei Violinen, Traum der Sennerin, ein hier noch nicht gehörtes Duett für Violine und Cello, ferner eine Auslese der besten internationalen Musikstücke. Kurz, ein Programm, das jeden Zuhörer zufrieden stellen muß. Hier das Programm:

Marsch der Zwerge .... Grieg
„Darby and Joan", Duett für Violine und Cello .... Foulds
Herren Lipschultz und Spiegel
Konzert für Violine und Orchester .. Tschaikowsky
Frl. Nellie Wulfe und Orchester.
Konzert für Piano und Orchester .. Mendelssohn
Herr Eugene Muffer und Orchester.
Negertanz .... Coleridge-Taylor
Traum der Sennerin, Duett für Violinen, ... Labitzky
Herren Lipschultz und Latinsky.
Liebeständelei .... von Blon
Schlangentanz .... Beccalaffi
Fröhliche Weihnachten .... Koebel-Ballmann
Beschreibung—Am heiligen Abend. Schneefall. Blinder Leierman vor der Tür. Knecht Ruprecht kommt. Der Tannenbaum. Stille Nacht. Der Festmorgen bricht an. Was das Christkind bescheert hat. Spaziergang. Vor der Hauptwache. Papas Mittagsschläfchen. Was Papa nicht sehen darf. Schlittenfahrt. Auf dem Tanzboden. Gute Nacht.

— In dem Orkan der gestern Abend über die Atlantische Küste brauste, wurde in seinem Schuppen das große amerikanische Flugzeug „America", Port Washington, L. J., zerstört. Es hatte $20,000 gekostet.

— Südpolarforscher Shackelton ist heute von Port Chalmers, Neuseeland, auf seinem Hilfsschiff „Aurora" abgefahren, um womöglich seine im Südpolareis zurückgebliebenen zehn Gefährten zu retten.

Chicagoer Große Oper.

Der „Rodolfo" des Herrn Crimi in „La Boheme" war keine Glanzleistung.

„La Boheme" als Extra-Vorstellung in der Großen Oper, mit Geraldine Farrar als „Mimi", hat gestern der Direktion kein volles Haus gebracht. Die Weihnachtswoche war stets und ist noch jetzt eine sehr ungünstige Woche für die Oper. Ich erinnere mich der Tatsache, daß Maurice Grau, der ehemalige Direktor der Metropolitan Oper, seine Kontrakte mit den ersten Künstlern mit der Klausel abschloß, daß das betreffende Mitglied während der Weihnachtswoche keinen Anspruch auf Gehalt zu machen hat wegen Ausfall der Vorstellungen. Auch Herr Rabinoff, der Direktor der Boston Opera Company, hat seiner Truppe jetzt einen zweiwöchigen Urlaub erteilt, weil für ein Privatunternehmen, welches ohne Garantie und ohne Unterstützung geführt wird und so auch bestehen soll, das Risiko zu groß ist.

Glücklicherweise sind wir in Chicago nicht gezwungen, zu solchen Mitteln zu greifen, da die Oper einen sehr regen Besuch aufweist, und außerdem sind einige Chicagoer freigebig genug, für die Unterbilanz einzustehen.

Geraldine Farrar hat in ihrem Repertoire gut und sehr gut ausgeführte Rollen, „Mimi" ist entschieden eine ihrer besten Partien. Es ist ja bekannt, daß die meisten Sängerinnen sich um die „Blumenstickerin Mimi" reißen. Koloratursängerinnen sind geradezu versessen darauf, die Arien Puccinis schmachtend herunterzuleiern, denn sie sind ihrer wenigen begrenzten Koloraturrollen müde und sind froh, zuweilen mit etwas Neuem kommen zu können. Die Sembrich, und namentlich die Melba, wollten von der Rolle nicht lassen, obwohl die „Mimi" mehr Stimme verlangt, als ihnen zur Verfügung stand. Geraldine Farrars Stimme ist kräftig und ausgibig in den Stellen, die Kantilene verlangen, ohne daß die Weichheit und der Schmelz irgendwie darunter leiden.

Natürlich hatte ihr Partner „Rodolfo", Herr Crimi, neben ihr einen schweren Stand. Dieser junge Künstler steht schauspielerisch auf einer viel höheren Stufe als die meisten seiner Stimmkollegen; auch gestern konnte man mit dem Poeten als Darsteller zufrieden sein, aber nicht mit dem Poeten als Sänger. Er behandelte sein Organ nicht so sicher wie sonst. Manche Phrasen waren ja hübsch gesungen, aber im allgemeinen war das keine Leistung, auf die er stolz sein könnte. Seine Arie im ersten Akt, die er auf Veranlassung der Klaque und nicht des Publikums wiederholte, war seine geringste Leistung des Abends. Wenn ein Künstler schon solch unkünstlerische Manier mitbringt, eine Klacque zu haben, so sollte er doch wenigstens so viel Kontrolle über sich selbst haben, zu wissen, ob er stimmlich in der Verfassung sei, daß eine Wiederholung angebracht ist. Fräulein Farrar hatte als „Butterfly" im zweiten Akt einen echten enthusiastischen Applaus, ohne Mithilfe der Klaque, und wollte sich zu einer Wiederholung nicht verstehen, um die Stimmung nicht zu verderben. Bei Herrn Crimi war die Wiederholung nicht nur störend, weil ihm der „Rodolfo" stimmlich nicht liegt, sondern auch, weil er sich so gut in die Stimmung eingelebt hatte. Der Kapellmeister sollte in einem solchen Falle eine Wiederholung nicht gestatten, trotz der gnädigen Handbewegung des Tenors als Zeichen zum Wiederholen. Man sollte italienischen Sängern einprägen, daß es hierzulande verstimmt, wenn man das Publikum durch eine Klaque bevormunden will.

Fräulein Pawloska haben wir als „Musette" schon besser gehört. Man kann eben nicht jeden Abend auf der Bühne stehen und immer gut bei Stimme sein.

Herr Journet, Herr Trevisan und Herr Nimini verkörperten ihre Rollen tadellos und gaben recht flotte und lebhafte Bohemiens.

Kapellmeister Sturani leitete die abgerundete Vorstellung.

Adolf Mühlmann.

Heute Nachmittag wird „Romeo und Julie", mit den Damen Galli-Curri und Pawloska und den Herren Muratore, Maguenat und Journet wiederholt, heute Abend „Tosca" bei volkstümlichen Preisen mit den Damen Amsden und Sharlow und den Herren Errolle und Beck.

„Tannhäuser" kommt morgen zur Aufführung. Die Titelpartie singt Herr Maclennan, die Elisabeth Frau Farrar. Auch die Herren Goddard und Whitehill werden auftreten.

Fröhliche Weihnachten

und

Glückliches Neujahr

wünschen wir unseren tausenden u. abertausenden Geschäftsfreunden.

Revesz & Szoeke

Deutsch-Ungar. Bankgeschäft

1445 Fullerton Ave.

Vertretung der durch die sämmtlichen Konsulate empfohlenen

Transatlantic Trust Co.

Geldsendungen billigst unter voller Garantie.

safon

W. Radtkes Wirtschaft.

Wm. Radtkes deutsches Restaurant, Wein- und Bierausschank, 810—818 Desplaines Ave., Forest Park, war auch am letzten Sonntag wieder ein Sammelplatz Derjenigen, die den Sonntag auf deutsche Weise feiern, bei Speise und Trank, sowie musikalischer Unterhaltung. Die neue Hindenburg-Halle ist jetzt fertig, Vereine und Gesellschaften können sie für irgend einen Abend oder Tag sichern. Die Halle ist sehr geräumig, hat Schankraum, große Bühne usw. und ist auch sehr leicht zu erreichen.

— Die Union Pazifikbahn ließ heute Mittag ihre 1722 Fuß lange Stahlbrücke über den Missouri zwischen Council Bluffs und Omaha durch eine neue ersetzen; die alte wurde zur Seite gerollt, und die neue an ihre Stelle. Zwei Stunden dauerte die Verkehrsunterbrechung.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Große Oper, Auditorium — „Tosca."
Deutsches Theater (Busy Temple.) — „Hänsel und Gretel."
Blackstone. — „If I Were King."
Chicago. — „Go to It."
Cohans Grand. — „Hit-the-Trail-Holliday"
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Fair and Warmer."
Garrick. — „Katinka."
Illinois. — Beerbohm Tree.
Imperial. — „Mutt and Jeff."
National. — „The Blindneß of Youth."
Olympic. — „Her Market Value."
Playhouse. — Washington Square Truppe.
Powers. — „The Boomerang."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Marzahn's, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Knaben für Automobile.
16 bis 18 Jahre alt; bringt Schulzeugnisse.
Sprecht vor beim Shipping Clerk, Subbasement,
Marshall Field & Co., Retail.
19dez1wX

Verlangt: Ein Feuermann bei B. Kuppenheimer & Company, 22. und Western Avenue. safondi

Verlangt: Tüchtiger, erfahrener Shipping Clerk und Routemann. Muß erfahren sein und Referenzen von erstklassiger Bäckerei haben, für Nordseite und Downtown. Adr.: D. 158, Abendpost. dofrsa

Verlangt: Mechaniker und Ingenieure in einer neu errichteten Fabrik für Sportwaffen aller Art. Da es sich um ein deutsches Unternehmen handelt, bietet sich solchen Leuten, welche aus der Waffen- und Munitions-Industrie ausscheiden mußten, beste und einzigste Gelegenheit in ihrem Fache wieder bestlohnende und dauernde Beschäftigung zu erlangen. Adresse: 853 West North Ave., Chicago, Ill. safon

Verlangt: Mann an Brot und Rolls. 814 W. N. Straße.

Verlangt: Feuermann, Nachts, mit Lizens, muß nüchtern sein. Smith, Barnes & Strobber Comp., 1872 Clybourn Ave. safondi

Verlangt: 2 Männer für Dairy Arbeit. 225 West Chicago Ave. safon

Verlangt: Mitteljähriger Butcher und Wurstmacher, muß neues Geschäft außerhalb der Stadt führen können. Adr.: D 166 Abendpost. safo

Verlangt: Guter zuverlässiger Porter. 539 W. Polk Straße.

Verlangt: Automatic Screw Maschinen-Operateure, mehrere erster Klasse Acme oder Brown & Sharp Automatic Operateure, stetige Arbeit, 45c per Stunde und Bonus. Stewart-Warner Speedometer Corp., 1828 Diversey Blvd. safon

Verlangt: Hausmann, der Dampfkessel besorgen kann; muß Empfehlungen haben. State Hotel, 551—555 S. State Str. safon

Verlangt: $3 und mehr täglichen Verdienst garantirt Agenten für neue Kaiserfamilien-, Kriegs-Gedenkblatt- etc. Bilder. Kein Risiko. A. P. Silberman Art Publ., St. Paul, Minn. dez16—31,safon

Verlangt: Kistenmacher, Sawyers und Nailers. 452 E. Illinois Str. 17dzfomosafon

Verlangt: Bäcker, sachkundiger Mann an Cakes, Brot und Rolls; muß englisch sprechen. 259 Ost 39. Straße. frsa

Verlangt: Junger Gesangverein sucht einen fähigen Dirigenten, welcher Ländler spielen kann. Vorzusprechen Samstag Abend 8 Uhr in Chas. Hoffners Halle, 1613 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Ein erfahrener Müller. H. B. Knoke & Co., 708 N. Halsted Str. frsafon

Verlangt. Guter Porter, muß Bartenden, Empfehlungen verlangt. Adr.: D 162 Abendpost. frsa

Verlangt: Bürstenmacher; stetige Arbeit. 4436 Greenview Ave., nahe Sunnyside Ave., hinten. dofrsa

Verlangt: Knaben, Ausgänge zu besorgen und für allgemeine Arbeit im Engraving Shop. La Salle Engraving Co., 124 West Polk Str. dofrsa

Verlangt: Arbeiter, um Holz von Cars abzuladen und aufzuschichten. Stetige Arbeit. 9 Stunden per Tag zu 25 Cts. per Stunde. — William Morris & Sons Co., 50. und Morgan Str. di—son

Verlangt: Mehrere Nichtunion-Bricklayers für Dampfkessel einmauern und repariren; müssen auch Sonntags arbeiten. 'Phone: Diversey 2721. mi—sa

Stellung suchen: Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mitteljähriger lediger Deutscher sucht Beschäftigung versteht Heißwasser- und Dampfheizung, sowie alle Haus-Janitorarbeit zu tun, ist willig zu irgend welcher Arbeit. Edward Reh, 517 W. Madison Str.

Gesucht: Lediger, selbständiger, sachkundiger Bäcker sucht Stellung, am liebsten allein. Adr.: D 167 Abendpost. safonmo

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle an Cakes oder Brot, gut für Alles, spricht deutsch, polnisch und englisch; Tagarbeit, wenn möglich. 1310 Cornell Str., 1. Floor, Front. Telephon: Haymarket 3286. safon

Gesucht: Bartender, erfahren in Hotel- und Cafe-Arbeit, nüchtern und verläßlich, wünscht Stelle. Gilbert. Tel.: Diversey 5597. frsafodi

Gesucht: Guter Feuermann sucht Stelle bei Schlosser; kann jede Reperatur. 1643 Wolfram Straße. 21dz1wX

Gesucht: Bartender, 5 Jahre auf dem letzten Platz, beste Empfehlungen, wünscht stetige Stellung. Phone: Ravenswood 1686. 20dez1wX

Gesucht: Bartender, anständiger, respektabler Mann, erfahren, nüchtern und zuverlässig, sucht guten stetigen Platz. — Telephone: Lincoln 7172. 18dez1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Futtertaschen-Macherinnen an Coats. Gute Bezahlung und stetige Arbeit.
B. Kuppenheimer & Co., Bloomingdale Rd. und Lincoln Str. 3. Floor.
do—son

Verlangt: Mädchen für Stellungen in Kanvasgürtel-Fabrik, welche gerne viel Geld verdienen und das ganze Jahr Arbeit haben möchten. Wir bezahlen den Mädchen $8.75 zum Anfang und erhöhen den Lohn alle zwei Wochen bis zum Maximum-Lohn — $10.24. Sprecht vor oder schreibt. Imperial Belting Co., 400 N. Lincoln Str.

Verlangt: Erfahrene Bonnaz Operators, auch Mädchen zum Lernen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 16 So. Market Str. 21dz1wX

Verlangt: Operators und Kleidermacherinnen, erfahren an seidenen Kleidern, ebenfalls Hand-Näherinnen und Finishers. G. J. Gory, 2307 Ogden Ave., Ecke 12. Straße. dofrsa

Verlangt: Mädchen, 14 bis 20 Jahre alt, in Glühlampenfabrik; angenehme Arbeitsräume; Erfahrung nicht nötig; gute Bezahlung. Das ganze Jahr Samstag Nachmittag frei, andere Tage bis 5 Uhr Abends. Safety Electric Co., 637 N. Dearborn Str. 20dez1wX

Hausarbeit

Verlangt: Frau oder Mädchen für kleinen Haushalt (Lake Forest). Man nehme Northwestern Eisenbahn an Madison und Canal Str., 55 Cts. Carfare bezahlt. Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. 20dez1wX

Verlangt: Gutes Mädchen für Store- und Hausarbeit. Stetige Arbeit. Womans Exchange, 710 East 63. Str. 15dz2wX

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen. 1567 N. Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Erster Klasse Mädchen, um das Haus zu beaufsichtigen, das Kochen zu besorgen usw., für zwei in Familie. Kleines Apartment; Muß Erfahrung haben, um ein zwei Monate altes Kind zu beaufsichtigen. Guter Lohn. Wenn zufriedenstellend, jahrelange Stelle. Persönlich anzufragen: 805 Drexel Square, Apartment H. mdofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit im Saloon, kein waschen; oder Frau zum Aushelfen. 3534 N. Halsted Straße.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit, 4 in der Familie, keine Wäsche. 'Phone: Forest Park 6980. 7700 Adams Str., Forest Park.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre, im Haushalt zu helfen! Familien von zweien. 1851 Howe Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gaertner, 359 Ost 56. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4203 Van Buren Str., Tel. Garfield 398. 22dez1wX

Verlangt: Sofort, Mädchen und Frauen für Hausarbeit und Restaurant. „Frauenhilfe", 169 N. Fifth Ave., Zim. 216, 'Phone: Franklin 5169. frsafondi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß deutsch sprechen. Rabe, 5003 South Ashland Ave. 'Phone: Yards 5469. 15dz2wX

Stellung suchen: Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Nehme Wäsche ins Haus zum Waschen. 1643 Wolfram Str. 21dz1wX

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Verlangt: 500 Männer für Eisschneiden auf dem Lande; $2.25 den Tag; gute Kost; freie Fahrt; freie Stellung. Sam Cummings, Labor Office, 613 W. Madison Str. safodimi

Neue Stellen aller Art jeden Tag für Mechaniker, Metall- und Holzarbeiter, Fabriken, Hotels, Restaurants, Office-Gebäude, Saloons usw. Advance Employment Exchange, 179 West Washington Str. 2. Flur. 1dzX

Freie Stellenvermittelung, Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28nbX

Fuhrs deutsch-ungar. Büro; täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 13nb.1jaX

Germania Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 20ap*X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel. Diversey 5200. 6ab*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Verlangt: Männer, um
Elektrizität,
Plumbing, Bricklaying,
Zeichnen, alle Arten
Motion Picture Operating
zu erlernen. Wir lehren durch praktische Arbeit schnell. Tags oder Abends; mäßige Preise; leichte Abzahlung. Telephonirt: Randolph 2660 oder schreibt um freien Katalog. Kommt und seht die Schüler arbeiten.
Coyne National Trade Schools, 62 E. Illinois Str., Chicago. 15dz1mtX

75 Stellungen offen bis 31. Dezember, Mitternacht, für unsere Graduirte; dieses ist absolut die Wahrheit; beginnt jetzt. Tag- oder Abendklasse; leichte Bedingungen.
North Shore Auto School, 3551—53 Sheffield Ave. Phone Grace. 760. 21nov*X

Lernt das feinste Gewerbe: Kleider-Zuschneiden. Millionen von Dollars werden stets für das Kleider-Zuschneiden ausgegeben; große Nachfrage. Bestes Personal unterrichtet am Tage und Abends. Sprecht vor oder schreibt: Master Designing, School Rm. 416, 118 N. La Salle Straße. 20dez1mtX

Zither-, Mandolin-, Guitar- und Ukulele-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. Halsted Str. dz16.17.23,24

Violin-Unterricht, Anfänger u. Vorgeschrittene, Schüler-Orchester. 637 North Ave. Lincoln 5147. 15oksafon*

Gründlichen Piano-Unterricht erteilt eine junge Dame auf der Nordseite. Spricht englisch und deutsch. Telephon: Wellington 7344.

Erteile erstklassigen Privatunterricht, Violine, Guitarre, Mandolin, volle Stunde 75c; auch Abends. Carl Sturm, 2615 Seminary Avenue. 15dez1mtX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17ju*X

Zu vermieten: 4 Zimmer, hinten, Dampf, $15.00
5 Zimmer, Front, Dampfheizung...... 28.00
5 Zimmer, Ofenheizung, Bad.......... 12.00
6 Zimmer, Ofenheizung, Bad.......... 18.00
8 Zimmer Brickhaus, Furnaceheizung, fein für Roomers, nahe Hochbahnstation: Miete $28.00. Anzufragen: 422 Center Straße. didosafon

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, elektrisches Licht. 2124 Irving Park Blvd.

Vermiete möblirtes Flat, billig, Ofenheizung. 1310 N. Clark Str., 3 Treppen. safon

Zu vermieten: Zwei helle Zimmer, Bad, elektrisches Licht. $12. 3446 Nord Clark Str. — Telephon: Wellington 8265. 19dez*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu vermieten: Warmes Frontzimmer an älteren Herrn oder Vater und Sohn, mit oder ohne Kost, bei älterer Wittfrau. 1448 Wolfram Straße.

Zu vermieten: 2056 Clark Str., oben, links, sonniges Zimmer, Dampfheizung, elektr. Licht, $2.25.

Deutsch-ungarische Frau wünscht Boarders. 1765 Clybourn Ave., 1. Floor, hinten.

Zu vermieten: Geheizt, möblirte Zimmer, $1.25 wöchentlich. 660 Wells Str.

Zu vermieten: Möblirte helle Küche und Schlafzimmer; Dampf; elektrisches Licht; $5. — 2440 Lincoln Ave. frsafon

Zu vermieten: 1 oder 2 möblirte Zimmer, Furnaceheizung. 2707 N. Francisco Ave., nahe California und Milwaukee. midofrsa

Zu vermieten: Ein Doppel- und ein Einzelzimmer, mit Kost. Mäßige Preise. 828 Dalia Straße. Tel.: Wellington 3903. midofrsa

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Aelterer Mann wünscht warmes Zimmer bei deutscher Familie oder Wittwe, mit oder ohne Kost, nahe 55. und State Straße. Schreibt Gust Stemisal, 5540 State Str.

Junger deutscher Mann sucht Zimmer mit Kost in North Austin, zwischen Chicago Ave. und Division Str.; muß Telephon im Hause haben. Adr.: A 478 Abendpost. safon

Netter Mann sucht ein Zimmer bei einer anständigen Dame. Adr.: E 203 Abendpost.

Junger Mann, 28 Jahre alt, sucht Zimmer, am liebsten in der Stadt. Adr.: D 163 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz, Lumber, Car Sills, Türen, Plank, Matching Stringers galvanisirte eiserne Dachbekleidung usw., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen u. versucht eine Ladung Holz von Ofenlänge, $3.00 die große Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings, State und 87. Str. oder Wentworth und 85. Str. im Gürtel des Güterbahnhofs. 29of*X

Geschlachtete und abgebrühte Schweine direkt von meiner Farm geliefert, 14c per Pfund, rein. — Bestellungen an M. E. Martin, 1126 E. 93. Straße, Chicago, Ill. dez23samisa

Plumbers und Supplies.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für jeden. Lewinthal, 1637 W. Division Straße. 1sep,6mtX

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus von einem Deutschen! Es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt; 10 bis 75 Zimmer Roominghäuser; Profit bis $250 monatlich; 500 Plätze zur Auswahl. Auf Abzahlung. Restaurants, Delikatessen-Läden usw.; gebt erst zu Lange, 704 N. Dearborn Str. Etablirt 1908. 7dz1mtX

Schönes Restaurant muß vor Weihnachten oder spätestens Dienstag verkauft werden: ausgezeichnetes Geschäft; keine Konkurrenz; billige Miete, Transfer-Ecke. Vater vom Eigentümer ist in Minnesota sehr krank, deshalb verkauft er billig, wenn sofort genommen. 3150 Southport Ave. frsa

Zu kaufen gesucht: Meatmarket in kleiner Landstadt, nahe Chicago. Nähere Angaben erbeten: George Wenninger, Crystal Lake, Ill. dez23,24,27,28,30,31

$75 kaufen Grocery- u. Notion-Store. 150 N. Wood Str., nahe Lake Str.

Zu verkaufen: Mehl-, Futter- und Kohlengeschäft, genügend Arbeit für zwei Männer. Muß wegen Krankheit verkaufen. Jak Edringer, 5243 South Halsted Str., Phone Drover 175. 22dez1wX

Zu verkaufen: Hübsch möblirtes 10 Zimmer Roominghaus, Bargain! Leichte Abzahlungen Miete $30. Telephon Lincoln 8732. 22dz1wX

Zu verkaufen: Billig für Baar, Bäckerei, auf der Südwestseite gelegen. Zu erfragen: 713 So. May Straße. dirsa

Sehts auf 14 Zimmer Rooming House, nahe Chicago Avenue, Einnahme $165 monatlich; mit Dampfheizung; etwas Anzahlung; muß billig verkaufen; verlasse Stadt. Lange, 704 North Dearborn Str. 17d:1wX

Verkaufe Cleaning-, Dyeing- und Schneider-Store, 22 Jahre Bestand (4 Wohnzimmer dabei), krankheitshalber preiswert. 618 119. Str., West Pullman. mi—sa

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Partner verlangt. Ehrlicher Mann für Real Estate mit ein paar hundert Dollars. Anzufragen: 4634 Armitage Ave. safon

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ok*X

Anleihen auf Grundeigentum. Unsere Raten sind immer niedrig und unsere Dienste schnell und zuverlässig. Kommt zu uns, wenn eine Anleihe notwendig ist.
A. T. Sammann, Hypotheken-Bankier, 1922 Chicago Avenue. Tel.: Humboldt 9488. 2dz,famodo,1mt

Zu verkaufen: Vorzügliche erste Gold-Mortgages $1100, $1200, $1250, $1500, $2000, $2800, $4000. 6 Prozent Zinsen. Heafield & Fischer deutsches Bankgeschäft, 3198 Milwaukee Avenue, Ecke Belmont. 7dez1mtX

—6% Erste Hypotheken—
Zu verkaufen, in Summen von $500 bis $10,000. Richard N. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 17ju*X

Zu leihen gesucht: $3000 zu 5½% als Erste Hypothek auf Haus und Lot, wert $6000. Adr.: E 201 Abendpost. safon

$3000 zu leihen gesucht zu 6% auf Brickgebäude. 2107 N. Racine Ave. Torpe, 2360 Lincoln Avenue. safon

Zu verleihen: $500 als erste Hypothek. Adr.: F S 4 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $2500 zu 5½%, ohne Kommission, auf neues Bungalow und Lot. Adr.: D 161 Abendpost. safon

Sagt uns, was Ihr bauen wollt wir sagen Euch, was es kostet ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17 jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Str. 7jul*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplett. Keine Extras. — Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29d4*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank 1341 Milwaukee Ave. nahe Paulina Straße. 2of*X

Zweite Hypotheken-Darlehen prompt gemacht; mäßige Raten; niedrigste Zinsraten verlangt; monatliche Zahlungen. Real Estate Mortgage Co. Ltd. 11. Floor. 169 N. Dearborn Straße. 27jan*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Landdarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co. 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300. 25fep*X

Ich habe Geld zu verleihen auf 1. u. 2. Hypotheken, leichte Zahlungen. Adr.: A 162 Abdpost. 3nob*X

Hypotheken.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Laßt Euer Geld arbeiten zu 6 Prozent. Erste garantirte Hypotheken zu verkaufen, $500.00 bis $5,000.00: 5½ und 6%.
Utpatel & Maner, Zimmer 408—133 W. Washington Str. 23fpfafondi3mt

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. All. Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Kollektirt schlechte Schulden. Keine Verzögerung auf Ihre Kosten. J. A. Miller, Zimmer 454 29 So. LaSalle Str. Abends und Sonntags 2133 Nord Clark Straße. 29novX3mt

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszlo Oeffentlicher Notar. 558 W. North Ave., Zimmer 207. 6dez1mtX

Radau & Weintraub, deutsche Rechtsanwälte. Alle Gerichtssachen schnell und ehrlich erledigt; Rat frei; jeder willkommen, 39 S. La Salle Straße. Tel.: Central 2969. Abends: 651 West North Ave. Tel.: Diversey 1759. 21nb,5mtX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. — Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 No. Halsted Str., Ecke North Ave. 27fep*X

Ader & Ader, Deutsche Rechtsanwälte. Praktiziren in allen Gerichten. Rat frei. 10 S. La Salle Str., Zimmer 1434. 10nb,3mtX

Wenn Sie mittellos sind und tüchtigen Advokaten brauchen, sehen Sie Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Südwestecke Monroe und Clark. 22no1mtX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

„Anti Tuberkel Drops" heilt Tuberkulose in irgend einem Teil des Körpers. 1750 Clybourn Ave. Frei für Unbemittelte. 17nb,frsafo*

A. Niebaus, Spezialist in künstlichen Beinen. Höchste Auszeichnung von der Chicago Weltausstellung 1893. 160 Nord Fifth Avenue, Zimmer 415. 9dz—13jan,sa

Veraltete Blut- und Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Vegales Kräutertee; Packet 25c; 5 Packete $1. Versandt per Post. Vegales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str. ba5,fa*

Dr. Hasenclever, 120 S. State Str., Z. 44, St. 10—4. Vertraulicher Frauen-Spezialist, behandelt alle Krankheiten. 2748 Lincoln Ave. 5—8. Rat frei. 22dz—6janX

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 26fb,fa*

Dr. Thomas, 1300 W. Madison Str., Spezialist für Damen. Spricht deutsch. Konsultation frei. bz4,1mtX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privat-Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10—12 Mitt., 5—8 Abds. 15ag*X

Leichenbestatter.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel.: Central 368. 13mai*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu verkaufen: Wegen Veränderung muß sofort für $50 mein 50-zölliges Mahagoni Cabinet $175 Phonograph verkaufen; ferner mein kostbares Piano für $115; beides wie neu. 5032 Sheridan Road, nahe Argyle und Broadway Straßenbahn.

Zu verkaufen: Für $25, hochelegantes, großes, modernes $75 Vic. Phonograph, 50 Zoll hoch, mit vielen deutschen und englischen Konzert Platten. 1031 N. Clark Str., Apartment 4. 22dez1wX

$150 Mahagoni Cabinet Phonograph und 33 Records, $50. 2919 Warren Ave. Reißberg. 21dez1wX

[illegible]

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Geld für Weihnachten
$20 bis $500.
[illegible]

Braucht Ihr Geld für Weihnachten?
[illegible]

Darlehen von $10 bis $100
[illegible]

—Etablirt 1884—
[illegible]

„The Old Reliable"
[illegible]

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher und Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; ferner alle Arten [illegible] 1328 Sedgwick Straße.

Singer Nähmaschine, 50 Cts. wöchentliche Abzahlung, billigste Preise. 529 N. North Ave. Telephon: Diversey 2799. 13dz1mtX

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Der Chicago Roller Canarien Verein hält seine diesjährige Ausstellung am 1. Januar 1917 in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont und Paulina Str., wozu alle Freunde und Vogelliebhaber hiermit eingeladen werden. Als Preisrichter fungirt Herr Max Peters. Nichtmitglieder können ausstellen in Klasse B. Anmeldungen werden erbeten bis zum 28. Dezember 1916, beim Sekretär R. Arend, 3732 Southport Avenue.

Weg zum Glück und Erfolg, oder „Neugedankenlehre". Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung und schwersten Krankheiten gerettet und zum Wohlstand geführt hat. Darüber hält Carl Rahn deutsche Vorträge jeden Sonntag Abends 6 Uhr in Besant Halle, 116 S. Michigan Avenue, 15. Stock, Zimmer 1509. — Eintritt frei. be10,23

Deutscher Optiker und Optometrist. Warum sollen Deutsch Sprechende bei Bedarf von Augengläsern nicht zum Deutschen gehen, besonders wenn derselbe Jahrzehnte lange Erfahrung hat. Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave.

Marzipan
[illegible]

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

[illegible]

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

[illegible]

Pferde und Wagen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

[illegible]

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Nordseite

Gerade fertiggestellt — 2-Flat Brickheim, mit allen modernen Verbesserungen, 6 Zimmer in jedem Flat. Privat-Eingänge. Große Porches, gute Verkehrsverbindung. Bequem zur Hochbahn. Preis $6975. $800 Baar, $35 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave., Ecke Addison Str. dez23—29

Ein Snap! 2-Flat Brick, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, hohes Basement; neueste Bequemlichkeiten; bequem zur Hochbahn u. Lincoln u. Belmont Ave. Cars. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. dez23—29

Zu kaufen gesucht: 3 oder mehr Flats-Gebäude bis 30,000 Dollars, Nachbarschaft Lincoln Ave., Irving Park Blvd. oder Ravenswood. Gebe im Tausch zweistöckiges Brickgebäude, schuldenfrei und Cash. 6020 Irving Park Blvd. frsa

[illegible]

Nordwestseite

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Verschiedenes

[illegible]

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

[illegible]

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Bargains für Druckereien! Zu verkaufen: Eine Anzahl Kästen, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. R. b t. K l o tz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur, 139 Nord Clark Straße. Zimmer 1705. 2nb.didosafon*

Feindliche Flieger. Entkommen des Italieners.

Von **Otto König.**

Italienische Front, 3. Okt.

Abend im Park des Kommandos. Heute wird im Freien gegessen — vor dem Wirtschaftshof links sind Dekorationen aufgestellt, eben eingelieferte italienische Maschinengewehre, Revolverkanonen, Gewehre in Pyramiden, Minenwerfer und ähnliche Trophäen. Hübsch zum Photographiren zusammengebracht. Der Landesschützenhauptmann Z. ist der Held des Tages. Unter den gestern eingelieferten Gefangenen war ein Unteroffizier, in dem er einen österreichischen Deserteur erkannte, Namens Chiesa. Ein Roveretaner, der dem Hauptmann, dessen jahrelange Friedens-Garnison Rovereto gewesen war, nicht entgehen konnte. Der Deserteur gab auch bald sein Leugnen auf, wurde nach Trient ans Militärgericht eingeliefert, und heute wird ihn wohl schon seine Strafe ereilt haben.

Dann wendet sich das Gespräch wieder friedlichen Dingen zu. Der helle Abend in dem wundervollen Park, die friedliche Stille verlockte dazu. Kein Schuß ist zu hören, nur unser Pfau zerreißt von Zeit zu Zeit mit seinem Krächzen das ruhige Atmen des Gartens. Einige haben sich ins Gras gelegt, rauchen mit sichtlichem Genuß von der „neuen Fassung"; der Oberstabsarzt liegt bequem in seinem Streckstuhl und kiebitzt einer merkwürdig geräuschlosen Stabs-Tarockpartie — kurz, es ist sehr gemütlich und kriegsfern. Plötzlich wird die idyllische Ruhe durch ein paar kräftige Detonationen gestört. Nanu?" brummt der Sanitätschef unwillig aus seinem Streckstuhl. „Schon wieder Krieg?"

Einer von den im Grase liegenden deutet nach oben. Ein Flieger....

Bis auf die Tarockpartner sehen jetzt alle dem näher kommenden italienischen Vogel entgegen. „Entweder will er die Stadt beglücken, oder er sucht uns," meint einer. „Oder er sucht die schwere Batterie," sagt der Artillerist. „Er geht sehr frech nach unten."

Aber es sieht ganz so aus, als ob er's auf unser friedliches Heim abgesehen hätte — er kommt geradewegs auf uns zu. Ich nehme den Zeiß und sehe höchst interessirt, aber ohne eigentlich das Gefühl einer drohenden Gefahr zu haben, zu dem ungebetenen Besucher hinauf. Unsere Abwehrgeschütze am Monte .... regen sich sehr auf. Links, rechts, vorn, hinten, leuchten die blendendweißen Wölkchen auf, bei manchen sieht man sogar die roten Flammen der Explosionen, ehe sie sich in ihrem weißen Mantel einhüllen. Aber der Flieger geht unbeirrt durch sie seinen Weg weiter — es ist kein Zweifel mehr, sein Besuch gilt unserem Dörfchen, wenn nicht dem Schlosse selbst.

Jetzt ist er fast senkrecht über uns, — aber er fliegt nicht weiter, sondern — „Ah, da schaut's den Frechling an!" empört sich der Stabstierarzt — geht noch tiefer und beginnt einen schönen Kreis über unseren Köpfen zu ziehen....

„Decken, meine Herren," sagt jetzt der Sanitätschef, sehr ungehalten, daß er seinen bequemen Liegestuhl verlassen muß, und steht auf. „Du kommst zum Ausspielen," mahnt „Moi" den „Mui" — („Moj", das ist die Abkürzung von Militär-Ober-Intendant, „Mui" heißt der Militär-Unter-Intendant) und legt die Karten nieder, sichtlich schmerzlich bewegt. „Ekelhaft! Nicht einmal seine Tarockpartie am Abend kann man mehr spielen," ärgert er sich. Aber es ist klüger, unter den steineren Torbogen zu treten; der Apparat ist so niedrig, daß der Beobachter drinnen uns unbedingt sehen müßte, blieben wir draußen, und aus der Ansammlung von Offizieren leicht seine für das ganze Kommando unangenehmen Schlüsse ziehen könnte. Morgen können wir dann ein paar Granaten ins Dorf bekommen, das bis jetzt noch ganz verschont geblieben ist, und das kann durch rechtzeitige Vorsicht vielleicht noch vermieden werden.

Inzwischen hat uns der Flieger drei, viermal umkreist — es scheint ihm doch irgend etwas aufgefallen zu sein — er läßt sich auch durch die immer dichter, immer näher an seinem Vogel platzenden Schrapnells nicht stören. Plötzlich wieder eine starke Detonation — wir schauen neugierig aus unserem sicheren Torbogen, einige laufen auf den Hauptplatz hinaus — da steigen schon schwere, schwarze Rauchwolken aus dem Weinberge hinter unserem Park über die Bäume. Viel hat er also nicht getroffen, gottlob... Er läßt es auch merkwürdigerweise bei dieser einen Bombe bewenden — vielleicht hat ihn doch eines der Schrapnells irgendwie erwischt — jedenfalls macht er Kehrt, geht wieder höher, wendet sich heimwärts...

Sofort ist die Tarockpartie wieder im Gange. Wir anderen steigen auf den kleinen Hügel im Park, schauen über die Umfassungsmauer, von der aus man einen schönen freien Blick ins Tal hat, dem Abziehenden nach. Es dämmert schon stark, und die Schrapnells, die ihn verfolgen, wie kleine weiße Pintscher kläffend hinter ihm her sind, blitzen bei ihrer Explosion ganz hell auf; sie wollen ihm den Weg verlegen, er weiß sich aber sehr geschickt immer wieder zu helfen, fliegt im Zick-Zack und entkommt schließlich.... Wir ärgern uns. Morgen können wir sicher in Verfolgung des Resultates, das dieser Flug gezeitigt haben wird, ein paar eiserne Grüße erwarten, die schöne Ruh' ist futsch. „Unsere Ruh' ist hin, unser Herz ist schwer, Dank schlechtem Schießen von der Abwehr," dichtet der Landesschütze, der sich der stillen Lyrik ergeben hat.

„Wenn Ihr ihn nur erwischt hätt's!" schimpft der Oberstabsarzt zum Artilleristen. „Aber Ihr trefft's ja nix..." Der ist aber schlagfertig und erwidert lächelnd: „Herr Oberstabsarzt, dazu müßten wir eben Ballonabschießgeschütze haben! Wir sind leider nur im Besitze von Ballonabwehrkanonen!" Und die Lacher waren auf seiner Seite.

(Lokal-Anz.)

Kleine Kriegsnachrichten

Die Verarmung Italiens.

Washington, 23. Dezember. Die amerikanische Ausfuhr nach Italien war in den ersten acht Monaten dieses Jahres $300,000,000, doppelt so hoch als in der gleichen Zeit 1915. Italiens Gesammtausfuhr in jenem Zeitabschnitt dieses Jahres nahm um nur $100,000,000 zu.

Konsul Bopps „Verschwörungstätigkeit".

San Franzisko, 23. Dezember. Generalkonsul Bopp sagte im Verhör in dem gegen ihn angestrengten Verschwörungsprozeß aus, daß sein ganzer Brief- und Depeschenverkehr auch heute noch von Feinden der deutschen Regierung überwacht werde, daß er seinen Fonds von $100,000 hauptsächlich zum Ankauf von Kautschuck und Nickel in den Ver. Staaten verwende, und um Beweise für neutralitätswidrige Handlungen der britischen Behörden zu erlangen. Sein britischer Kollege, der mit Millionen von Dollars arbeite, habe einmal das deutsche Konsulat von einem kleinen Heer von Geheimpolizisten umzingeln lassen, was ihn eine schöne Stange Gold gekostet haben müsse.

L. Kaufmann & Co.,

Deutsches Bankgeschäft

Telephon: Franklin 5722.

Staatszeitungs-Gebäude, Chicago.

28 Süd Fifth Avenue.

Repräsentanten der Wiener Bank Verein.

Offen täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntag Vormittags von 9—1.

Deutsche Kriegsanleihe

Auslieferung durch die Darmstädter Bank Berlin.

4%ige $175.00

4½%ige $190.00

5%ige $195.00

per 1000 Mark

Oesterreichische.

Auslieferung durch die k. k. Postsparkassa, Wien.

4%ige $115.00

4½%ige $120.00

5½%ige $130.00

per 1000 Kronen

Ungarische.

Auslieferung durch Königl. Ungar. Post Sparkassa, Budapest.

4%ige $115.00

5½%ige $125.00

5%ige $130.00

per 1000 Kronen

[illegible]

Geldsendungen

$19.50 für 100 Mark

$13.50 für 100 Kronen

Alle Beträge werden von uns in Europa funkentelegraphisch in einer Summe angewiesen ohne Preisaufschlag — unter Garantie.

Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland, Italien, Sibirien, Kanada und England.

Erbschaften, Kollektionen, Konsular-Dokumente fachmännisch koulant besorgt.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk empfehlen wir von unserem Vorrat Deutsche Reichsbanknoten @ $21 per 100 Mark.

Börsennotirungen.

Chicago, den 23. Dezember 1916.

Die Getreidebörse ist von heute bis nächsten Dienstag geschlossen.

Produkten-Börse.

Der Markt stand unter dem Zeichen des „Aufräumens." Zwei Feiertage nach einander: das kommt nicht oft vor. Besonders auf dem Geflügelmarkt konnte man beobachten, wie das Beste bereits verkauft war, und wer sich heute noch versorgen wollte, nehmen mußte, „was übrig war."

In allen Abteilungen waren die Preise unverändert; in einigen mag, wer noch später kommt, einen kleinen Vorteil aus Ramschpreisen ziehen; besonders in Christbäumen, die ja nach dem Fest keinen Wert mehr haben; sie verschwinden von der Marktliste und vom Markt mitsammt den reichlich angebotenen Festdekorationen zum Ausschmücken der Häuser für Weihnachten.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von 23. R. Zahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

[illegible]	$0.14½	—0.15½
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 26% gut löslich, wie oben geringere Grade billiger nach Butterfettgehalt.		
Getrocknete Eier		0.76
[illegible] Eiweiß		0.84
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
[illegible]atine	0.56	—0.85
Gute, ehrbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
[illegible]nische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1	0.15	—0.75
Nr. 2		0.63
Nr. 3		0.50
Gummi — Arabischer	0.18	—0.35
Tragacanth	1.10	—2.40
Für „Icecreampowder"	0.14	—0.49
Icecreampowder	0.15	—0.25
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.22	—0.23
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export Orders.		
[illegible]mehl	0.05½	—0.06¼
Große Nachfrage.		
[illegible]pulver		0.18½

Zucker.

[illegible] H. & E., 100 Pfund	[illegible]
Stangzucker, Stand.	7.55
Granulirt, 100 Pfund	7.28
Nr. 7, 100 Pfund	6.98

Molkereiprodukte.

Butter

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.38½
[illegible]	[illegible]

Käse.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

[illegible]

Geflügel (zugerichtet)

[illegible]

Kälber (geschlachtet)

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet)

[illegible]

Schweine (zugerichtet)

[illegible]

Froschschenkel.

[illegible]

Hasen.

[illegible]

Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Wrog & Co., 177 West South Water Straße.)

[illegible]

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Wrog & Co., 177 West South Water Straße.)

[illegible]

Kronsbeeren.

[illegible]

Zuckermelonen.

[illegible]

Nüsse.

[illegible]

Frisches Gemüse

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

[illegible]

Kartoffeln.

[illegible]

Süßkartoffeln.

[illegible]

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Häute (per 100 Pfund)

[illegible]

Oel, Harz und Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien

[illegible]

Bonds.

[illegible]

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 1 Uhr 30, nach New Yorker Zeit also 2 Uhr 30 Minuten, bei den letzten Aktiennotirungen bekannt gegeben worden:

[illegible]

Nach stürmischen Tagen herrschte heute feiertagsstille an der Börse. Die Kursveränderungen waren nur ganz geringfügig, doch fast durchgängig und mit ganz geringen Ausnahmen nach abwärts.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

[illegible]

Erle, Milton, 39 J., 914 Byron Ave.
Löhr, Frank, 87 J., 1930 N. California Ave.
Müller, Frieda, geb. Kunkel, 74 J., 3149 W. Park Ave.
Niemann Eleanor, 15 J., 2420 Augusta Str.
Panter, Bertha, 60 J., 120 W. 65. Str.
Driller, Thomas, 77 J., 5826 Fulton Str.
Schemmel Albert, 417 S. Green Str.
Stich, Hannah, geb. Büttner, 31 J., 1834 W. 31. Straße.
Teufel, Frances.
Wöbel Hulda, 4035 Colorado Ave.
Zauf, Frances, geb. Weber.

Abrechnung verlangt.

Klage gegen die United States Annuity & Insurance Co. eingebracht.

Frank R. Bentley, Charles Ruhland und H. J. Irwin, alle drei in Baraboo, Wis., wohnhaft, ersuchten heute das Superiorgericht, die United States Annuity & Life Insurance Co. für zahlungsunfähig zu erklären und einen Masseverwalter für sie einzusetzen. Sie behaupten, daß die Leiter der 1906 ins Leben gerufenen Gesellschaft über die Hälfte des Aktienkapitals, nämlich $600,000, einer anderen, auch von ihnen kontrollirten Firma, der United States Operating Co., übertrugen, nur damit diese überall im Lande Agenturen einrichte. Ihrer Ansicht nach war dieses rechtswidrig, da die übrigen Aktionäre schwer dadurch geschädigt wurden. Die Kläger verlangen auch, daß die Gesellschaft, welche ihr Geschäft jetzt angeblich an die International Life Insurance Co. in St. St. Louis zu übertragen beabsichtigt, zu einer gerichtlichen Rechnungsablage gezwungen werde.

Erlitten Brandwunden.

John Madoj, ein 41 Jahre alter Pole, Nr. 1917 West 20. Str., goß heute in das Küchenfeuer, das nicht gut brennen wollte, Petroleum. Die Flammen schlugen auf und verbrannten ihm Gesicht und Hände und erfaßten auch seine Kleider. Sein Abmieter Stanley Mydes, 20 Jahre alt, der die Flammen löschen wollte, erlitt gleichfalls Brandwunden an Gesicht und Händen. Beide sind im Countyhospital.

— Christian Lieberum, 65 Jahre alt, saß drei Jahre im Countygefängniß in Pittsburg, weil er sein Haus nicht von angeblich öffentlicher Straße fortschaffen wollte. Heute wurde durch die öffentliche Meinung seine Freilassung erzwungen.

— Noch nahezu 100,000 Mann Staatsmiliz stehen an der merikanischen Grenze. Tausende von Weihnachtspaketen sind für sie eingetroffen.

— So ungeheuer sind die Bestellungen an berauschenden Getränken aus den „trockenen" Staaten Virginien, Westvirginien, Nord- und Südkarolina in Baltimore, daß die Bahngesellschaften die Pakete, vom Quart bis zu mehreren Gallonen nicht mehr zu befördern vermochten. 35- bis 40,000 wurden täglich seit acht Tagen versandt.

Ein brennender Berg.

Merkwürdiges Naturspiel im südlichen Rheinland.

Aus Saarbrücken in der südlichen Rheinprovinz wird geschrieben: Seit Menschengedenken brennt in der Umgegend, bei Dudweiler, unausgesetzt ein Berg. Voller Staunen steht man vor diesem Wunder der Natur, ohne eine bestimmte Lösung des Rätsels zu finden. Der Berg liegt ziemlich versteckt in einer Schlucht des herrlichen Dudweiler Buchenwaldes. Ein steiles Pfädchen führt hinaus in den Talkessel, wo allerlei Strauchwerk wuchert; gleich darauf steht man vor dem brennenden, dampfenden, rauchenden Felsenberg. Aus allen Spalten steigen, mit wechselnder Intensität, die heißen Dämpfe auf; zeitweilig wirkt es, als wollten die Dampfgewalten ihre Ausgangstore sprengen. Die ausstoßenden Dämpfe sind sehr heiß, so daß man nur sekundenlang Gesicht und Hände in ihre Nähe bringen kann. Ueppige Moosbeete umlagern die brennenden Bergspalten, in einem weiteren Umkreise vertrocknen sie zu weicher Erdschicht, die in noch größerer Entfernung davon mehr und mehr verhärten. Der Berg trägt eine rote Tonschicht, in dessen tieferen Schichten man viele bemerkenswerte Versteigerungen von Pflanzen, Moosen und Tieren entdeckt. Unter der Einwirkung der Hitze hat sich der tonhaltige Stein nach und nach rot gefärbt, und man wird an gebrannte Ziegelsteine erinnert. Ueber den brennenden Bergspalten, auf vorspringenden Erdschollen, stehen prächtige Eichensträucher. An den Moosen, die die rauchenden Risse umwuchern, hängen Wassertropfen, die im Sonnenlicht flimmern und glitzern wie die schönsten Diamanten.

Vor einigen Jahrzehnten haben die Ausflügler in den heißen Dämpfen die Eier gekocht. Auch Goethe hat vor dem brennenden Berg gestanden und über die seltsame Beobachtung nachgedacht; das war im Jahre 1770 auf seiner Straßburger Reise. Man möchte fast zu der Annahme neigen, als habe er seine Faust-, Höllen- und Hexenmotive und Zaubervorstellungen von diesem brennenden Berg in der stillen wilden Waldschlucht erlebt. Goethe meinte damals, einen Schwefelgeruch wahrgenommen zu haben. Darin stimmt man ihm heute keineswegs zu. Es ist ein vulkanischer Berg; in mehreren Kilometern Tiefe brennen Kohlenflötze, die ihre Hitzwellen durch die Spalten schicken. Zu allen Zeitläufen hat man versucht, die Erdtiefe auszuforschen, doch vor den heißen Dämpfen mußte der Forschergeist Halt machen und so brennt der Berg unbehindert weiter, ein ewig gleiches, wunderbares Geheimnis der Erdtiefe.

* Der 65jährige Anton Kolocziaski, der vor 14 Tagen die nach seiner Wohnung Nr. 941 N. Racine Ave. führende Treppe hinunterfiel, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen heute erlegen.

* Der 64jährige J. G. Van Zandt, Nr. 20 N. Mason Ave., Austin, der, wie berichtet, durch einen Schuß schwer verwundet wurde, als sich ein Revolver in der Hand seines Kostgängers John Bozciohosky zufällig entlud, starb heute in seiner Wohnung.

— Naturgasmangel verursachte in Steubenville, O., Betriebseinstellung in vielen Industrien; Tausende von Arbeitern sind brodlos.

— Drei Straßenbahnwagen stießen heute auf der schiefen Ebene an der Troost Avenue, Kansas City, zusammen, und über zwanzig Personen erlitten leichte Verletzungen.

— Warner van Norden jr., New York, erbte bei des Vaters Tode $800,000 Schulden infolge Krachs von dessen Bankgründungen. Er reiste nach China, studirte den Seehandel, gründete in New York ein Seeeinfuhrsyndikat und verdiente so viel, daß er gestern jene Schulden tilgen konnte. Er war nicht dazu verpflichtet.

— Auf dem merikanischen Verfassungskongreß in Queretaro, Mex., wird die Vertretung von Yucatan beantragen: Verbot der Beichte, Verwaltung aller Stiftungen für religiöse Zwecke durch Staatskommission, Verbot des Landbesitzes seitens Priester; nur eingeborene Merikaner und von über 50 Jahren dürfen als Geistliche amtiren.

— Alberta O'Boy, Edna Miller, ihr Gatte Joe Macoluso und der Kraftwagenfahrer Fitzpatrick sind in Kansas City in Haft. In Gesellschaft der Weiber war der reiche Delouellenbesitzer Tim von Wichita, Kans., auf seiner Kneiptour, auf der er beraubt und über den Viadukt auf die Bahngeleise geworfen wurde, wobei er den Tod fand.

— Ungewöhnlich große Kälte und Schnee prophezeit für nächste Woche die Wetterwarte in Washington für den Mittelwesten.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Der Kosak als Spießgeselle.

Der Landwirt Poniatowski, ein russischer Staatsangehöriger, stand wegen Raubes vor dem Kriegszustandsgericht Allenstein. Poniatowski hat eine Stieftochter, die vor dem Krieg in Ostpreußen eine Stellung einnahm. Nach dem Einfall der Russen in Ostpreußen erschien Poniatowski, dem sich ein bewaffneter Kosak angeschlossen hatte, bei dem Dienstherrn des Mädchens und verlangte den ganzen Jahreslohn. Als der Mann erklärte, soviel Geld nicht zu besitzen, führten die beiden Räuber zwei Kühe weg. Am nächsten Tage kamen sie wieder und erpreßten 150 Mark. Bevor sie das Gehöft verließen, stahlen sie der Ehefrau noch die Schuhe von den Füßen. Nach der Zurückdrängung der Russen wurde Poniatowski als der Täter ermittelt. Er erhielt jetzt von dem militärischen Gericht wegen Raubes und räuberischer Erpressung eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren.

Leset die „Sonntagpost"!

Keiths Sparprogramm

Leiter der Elektrizitätsabteilung will Straßenbeleuchtung einschränken.

Im Januar.

Muß Ausgaben um 25 Prozent einschränken. Mayor sagt dem Finanzausschuß seine Mithilfe zu.—Lowden will M. Zimmer bis zum 1. Juli im Amt lassen.

Beschränkung der Straßenbeleuchtung ist das Programm, das W. J. Keith, der Leiter der städtischen Elektrizitätsabteilung, für den Monat Januar ausgearbeitet hat, um 25 Prozent der Ausgaben seiner Abteilung zu ersparen, wie der Stadtrat angeordnet hat. In einem Schreiben an den Stadtrat entwickelt er sein Programm. Von den 7000 Gaslampen, die für die Straßenbeleuchtung verwandt werden, will Kommissär Keith 1750 völlig abdrehen. Von den 7000 Gasolinlampen will er ebenfalls 1750 unbenutzt lassen. Von den 1400 Bogenlampen, welche die Commonwealth Edison Co. speist, will er 350 nicht benutzen. Die 36,000 Bogenlampen, welche die Abwasserbehörde unterhält und speist, werden von dem Sparprogramm Keiths direkt nicht betroffen, wohl aber indirekt. Der Kommissär beabsichtigt, im Januar jedem der 450 Angestellten seiner Abteilung einen Zwangsurlaub — natürlich ohne Gehalt — von einem Viertelmonat zuzudiktiren. Von den 36,000 Bogenlampen, welche die Abwasserbehörde speist, sind im Durchschnitt jede Nacht hundert außer Ordnung und werden sofort ausgebessert. Das würde natürlich unmöglich sein, wenn einen Monat lang die Hilfskräfte der Elektrizitätsabteilung auf drei Viertel ihrer bisherigen Stärke reduzirt würden. Die außer Ordnung geratenen Bogenlampen würden unter diesen Umständen nicht reparirt werden können.

Das Sparprogramm des Kommissärs wird das Geschäftsviertel nicht berühren, wohl aber die Vorstädte. Hier werden nur die Lampen an den Straßenkreuzungen benutzt werden, nicht aber die zwischen zwei Straßenkreuzungen. Auch die Lampen an den Brücken und ihren Auffahrten werden nicht gestört werden.

Mayor verspricht Mithilfe.

Der stadträtliche Finanzausschuß hatte heute eine Konferenz mit Mayor Thompson, in der er ihn ersuchte, die Abteilungsvorsteher anzuweisen, ihre Ausgaben gemäß der vom Stadtrat erlassenen Weisung so viel als möglich einzuschränken. Der Mayor sagte dem Ausschuß seine Mithilfe zu.

Konferirt mit McCormick.

Der Abgeordnete Medill McCormick, Vorsitzender des Legislaturausschusses, der mit der Untersuchung der Nutzeinrichtungsgesellschaften betraut ist, konferirte heute mit dem Mayor bezüglich der Wünsche der Stadt nach Selbstverwaltung in der Frage der öffentlichen Nutzeinrichtungen. Er machte dem Stadtoberhaupt klar, daß es wünschenswert sein würde, daß der Stadtrat und die städtischen Vollziehungsbehörden sich einig würden bezüglich dieser Wünsche. Die Stadt könne in Springfield nur auf Berücksichtigung rechnen, wenn sie eine einzige Vorlage einreiche und eine geschlossene Front darbiete.

Der Mayor erklärte ihm, er werde eine Einigung zwischen der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt in der Stadtverwaltung herbeizuführen suchen. Soweit er in Betracht komme, werde er zu der Frage nur im Allgemeinen Stellung nehmen. Wer die öffentlichen Nutzeinrichtungen Chicagos kontrolliren solle, ob der Stadtrat oder eine vom Mayor ernannte Kommission, darüber sollte die Bevölkerung in einer Urabstimmung entscheiden, wenn die Legislatur der Stadt Selbstverwaltung gewährt habe.

Will Zimmer beibehalten.

Frank O. Lowden, der neuerwählte Gouverneur, machte heute klar, daß er den Verwalter des Zuchthauses in Joliet Michael Zimmer ungestört bis zum 1. Juli nächsten Jahres in seiner Stellung belassen würde, wenn dieser gewillt sei, seinen Posten bis dahin beizubehalten. Lowden wird vorläufig — mit einer oder zwei Ausnahmen — keine Ernennungen vornehmen. Er will vielmehr damit warten, bis die Legislatur sein Programm, Reorganisirung der Staatsabteilungen, erledigt hat.

Angeblich haltloses Gerücht.

Politische Kreise nahmen heute das Gerücht, Bundessenator James Hamilton Lewis werde Charles H. Wacker, den Vorsitzenden der Chicago Plan Kommission, zum Postmeister vorschlagen, nicht ernst. Sie erklärten, es sei gar nicht daran zu denken, daß Wacker das Amt annehmen würde, das seine ganze Zeit in Anspruch nehmen und ihm keine Zeit für seine Tätigkeit im Interesse des Chicagoplans lassen würde. Außerdem, erklärten sie, wenn Wacker politischen Ehrgeiz habe, so könne er mit Leichtigkeit die demokratische Nomination für das Mayorsamt erlangen.

— Eine Kartoffel war heute der Eintrittspreis in einem Wandelbildertheater in Springfield, Ill. Die Kartoffeln werden unter arme Leute verteilt.

— Auf $4,000,000 schätzt man in Westvirginien die jährliche Ersparniß an Waldland durch gemeinsamen Feuerschutz durch Staats- und Bundesforstdienst.

— Der frühere sozialistische Bürgermeister von Two Harbors, Minn., Towl, wurde heute von der Anklage der Annahme von $10 Bestechung für Duldung geheimen Ausschanks in Fullertons Hotel freigesprochen.

Schwache, nervöse, kranke Männer Ergebt Euch nicht!

Seid Ihr schwach, nervös und krank? Seid Ihr drauf und dran, den Entschluß zu fassen, es aufzugeben? **Gebt es nicht auf.** Meine Konsultation und mein Rat sind frei und streng vertraulich. Wenn eine Untersuchung mich überzeugt, daß Euer Fall unheilbar ist, so werde ich Euch dies frank und frei sagen, da ich keine unheilbaren Fälle zur Behandlung annehme. **Ich bin ein ordnungsmäßig graduirter und lizensirter Arzt und untersuche und behandle alle Patienten selbst.**

Dr. BURGESS

Bei Krampfaderbruch mit schwerem niederziehendem Gefühl wirkt meine Behandlung auf der Stelle.

Zustände des Harnkanals und alle schmerzenden, beißenden und brennenden Symptome werden sofort beseitigt.

Beschwerden beim Uriniren und Entzündung der Blase werden ohne Messer geheilt.

Schwache Männer — Verliert Ihr Eure Lebenskraft, seid Ihr verzagt, läßt Euer Gedächtniß Euch im Stich, seid Ihr nervös? Ist dem so, so kommt auf der Stelle zu mir.

Blasen- und Nierenkrankheiten, häufiges Uriniren, Kreuz- und Lendenschmerzen, Niederschläge von Urin werden sämmtlich durch meine Behandlungsmethode geheilt.

Geschwüre, Fisteln und andere Mastdarmzustände werden ohne Messer geheilt.

Für Blut-Krankheiten **606-914** Für Blut-Krankheiten

Wenn Ihr an spezifischen Blutkrankheiten mit Verschwärung im Munde, der Kehle oder der Zunge, Ausschlag am ganzen Körper, leidet, so verliert keine Zeit, mich um Rat zu fragen. Ich gebrauche das echte Heilmittel von Prof. Ehrlich. Kein Hospital-Aufenthalt und kein Zeitverlust, da Ihr sofort nach der Behandlung nach Hause gehen könnt. Dies Mittel heilt die Krankheit in ihrer schlimmsten Gestalt. Meine Behandlungsmethode wirkt schnell bei Magenzuständen, belegter Zunge, verdorbenem Appetit, Beschwerden nach dem Essen, Herzklopfen, Schwindelgefühl und allen anderen Zuständen des Magens.

Freie Konsultation.

Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends täglich, Sonntags 10 bis 2.

Dr. Burgess

422 Süd State Str.,

Gegenüber von Siegel Cooper & Co.

(Anzeige)

Gerichtsmißachtung.

Der Anwalt Harry Meyerowitz auf Freitag vor Richter Pam geladen.

Nachdem seitens des Sheriffs den Bürgschaftshaien der Zutritt zum Kriminalgericht verboten worden ist, scheuen sich gewisse Anwälte, wie sich das heute bei einer Verhandlung vor Richter Pam herausstellte, nicht, die Angehörigen von im Countyzwinger schmachtenden Unglücklichen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen gehörig zu schröpfen. Wiederum ist es der Anwalt Harry Meyerowitz, der durch seine Tätigkeit unliebsames Aufsehen erregt hat. John Walton, der von den Geschworenen eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig befunden worden ist, erzählte Richter Pam, daß kurz nach seiner Verhaftung der Anwalt Meyerowitz sich seiner Frau auf der Straße genähert und sie gefragt habe, ob sie einen Bürgen brauche. Frau Walton habe ihm darauf erwidert, daß sie auf der Suche nach einem solchen sei, und Meyerowitz habe ihr darauf seine Dienste angetragen und $100 Gebühren dafür eingesteckt. Gleichzeitig habe er auch Frau Walton versprochen, daß ihr Mann am selben Abend bestimmt frei sein werde. Anstatt nun ihrem Manne die Freiheit zu verschaffen, so sagte Frau Walton heute, habe sich Meyerowitz weiter nicht um ihn gekümmert, und sie habe den Nachmittag vergeblich auf den Anwalt gewartet. Meyerowitz war bereits zwei Mal in dieser Sache vor Richter Pam geladen, hat sich aber bis jetzt nicht eingestellt. Richter Pam ordnete an, daß Meyerowitz durch seinen Rechtsanwalt, der zufällig im Gericht zugegen war, geladen werde und sich am Freitag wegen Mißachtung des Gerichts verantworte.

Gegen Walton schwebt übrigens auch noch ein Auslieferungsverfahren, das vor dem Bundesgericht verhandelt werden soll, da er in einen Raub auf die Bank von Montreal, Kanada, verwickelt sein soll.

Staatsobergericht entscheidet.

Für drei Liegenschaften an der West 12. Str. eine größere Vergütung zu bezahlen.

Wie gestern schon kurz in der „Abendpost" berichtet wurde, hat das Staatsobergericht Richter Brentanos Entscheidungen über die Vergütungen und die Sondersteuern, welche den Grundeigentümern der 12. Str. anläßlich deren Verbreiterung zu bewilligen, beziehungsweise aufzuerlegen sind, in allen Fällen, mit Ausnahme von dreien, bestätigt. Und bei diesen drei kommen durchaus keine Fragen in Betracht, welche auf die übrigen irgend welchen Einfluß ausüben könnten. Es ist hier, wie Anwalt Henry P. Chandler erklärt, nach Ansicht des obersten Gerichtshofes nur die zu zahlende Entschädigung nicht hoch genug angesetzt worden. Eines der dabei in Betracht kommenden Grundstücke ist das der West Side Trust & Savings Bank an der Südostecke von 12. und Halsted Str., das zweite befindet sich in dessen Nachbarschaft, und das dritte ist die Arbeiterhalle, an der 12. und Waller Str. Diese drei Fälle müssen also wieder aufgenommen werden.

Verlangen ihr Gehalt.

Städtische Angestellte gegen den Stadtkämmerer klagbar geworden.

John V. Borling, R. E. Addison und mehrere hundert andere städtische Angestellte haben heute im Superiorgericht um Einleitung eines Mandamusverfahrens gegen Stadtkämmerer Eugene R. Pike und den stellvertretenden Stadtschatzmeister, Wm. D. Pugh, nachgesucht, um sie zu zwingen, ihnen ihr rückständiges Gehalt zu zahlen. Wie es in der Klageschrift heißt, weigerte sich Pike am 8. Dezember, die Gehaltslisten gutzuheißen, weil die für diesen Zweck ausgeworfenen Gelder bereits sämmtlich verausgabt seien. Dieses stellen die Kläger in Abrede; sie fechten die in der betreffenden Ordinanz enthaltene Klausel, welche die Departementsvorsteher ermächtigt, aus Sparsamkeitsgründen einen bestimmten Prozentsatz des Geldes zurückzubehalten, als ungesetzlich an und weisen darauf hin, daß man ihnen, da sie nicht entlassen wurden, sondern ruhig weiter arbeiteten, auch ihr Gehalt zahlen müsse. Wie es heißt, soll gleich nach den Festtagen über das Gesuch verhandelt werden.

Leset die „Sonntagpost"

Hat gelohnt.

Zwei freche Raubgesellen erbeuteten am hellen Tag $1300.

Joseph Bambini, der Präsident der Kleidergroßhandlung Bambini Brothers & Company, hatte heute zur Ablöhnung seiner 106 Angestellten $1300 von der Continental & Commercial National Bank geholt. Als er die untere Halle des Gebäudes Nr. 213 Institute Place betrat, in dessem 6. Stock sich die Geschäftsräume der Firma befunden, wurde er von zwei jungen Burschen gestellt.

Einer der Kerle setzte ihm einen Revolver auf die Brust und zischte ihm zu: „Keinen Laut, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist!", der andere zog ihm mit kühnem Griffe die Geldtasche mit dem Mammon aus der Brusttasche des Ueberziehers und lief dann, gefolgt von seinem Spießgesellen, auf die Straße. Die Räuber gewannen, ehe das Opfer sich noch von seiner Ueberraschung erholt hatte, eine Gasse und verschwanden dort spurlos.

Drei mit Revolvern bewaffnete und maskirte Banditen stellten sich heute in dem Laden der Atlantic & Pacific Tea Co., Nr. 950 Ost 43. Straße, ein und überrumpelten den Verkäufer G. Hofheimer, der sich zur Zeit allein im Laden befand. Sie banden und knebelten Hofheimer, schleppten ihn in ein Hinterzimmer, schloßen ihn dort ein und erleichterten dann die Kasse um $69. Es währte über eine Stunde, ehe der Verkäufer sich seiner Fesseln entledigen und die Polizei von dem Vorfall in Kenntniß setzen konnte. Inzwischen waren die Kerle über alle Berge.

Einbrecher verschafften sich gestern Abend Einlaß in das Erdgeschoß des Gebäudes 119 West South Water Str., wo sich der Butterkeller der Firma Cohne Bros. befindet und stahlen außer mehreren Fässern Aepfel 50 Eimer mit Butter im Werte von $1000. Die frechen Gauner, die sich eines Fuhrwerks bedient haben müssen, sind entkommen.

Vor dem Hause Nr. 751 Torrell Ave. wurde heute B. M. Widder, Nr. 744 Torrell Ave., von drei Schnapphähnen überfallen und um seine goldene Uhr, sowie 65 Cents beraubt.

Vor dem Hause Nr. 751 Torrell Ave., wurde heute B. M. Widder, Nr. 714 Torrell Ave., von drei Schnapphähnen überfallen und um seine goldene Uhr, sowie 65 Cents beraubt.

Behälter explodirte.

Der Wasserheizer und eine Anzahl Wasserröhren waren eingefroren.

Die Wittwe des ermordeten Polizisten Edward J. Mulvihill, der, wie berichtet, am vorigen Donnerstag von einem Schürzenjäger erschossen wurde, und die seit dem Tode ihres Gatten bei ihrer Schwester, Frau Thomas Walsh, Nr. 6150 S. Laflin Straße, wohnt, schickte ihre Schwester und einen Vetter, den Schankwirt Edward Walsh, Nr. 4708 W. Adams Straße, gestern nach ihrer Wohnung, 1341 S. Harding Ave., um mehrere Sachen zu holen. Als die beiden in Begleitung des Hausbesitzers Hyman Protus die Wohnung betraten, machten sie die Wahrnehmung, daß der Wasserheizer und die Wasserröhren eingefroren waren. Da die Wittwe mit ihren Kindern gleich nach Weihnachten wieder die Wohnung beziehen will, machte sie sich daran, den Wasserheizer und die Röhren aufzutauen. Während sie damit beschäftigt waren, explodirte der Behälter. Alle drei wurden von den umherfliegenden Trümmerstücken getroffen und trugen auch so schwere Brandwunden davon, daß sie nach einem Hospital überführt werden mußten.

Kurz und Neu.

* Von einer Elektrischen der Chicago Traction Co. wurde in der Ortschaft Chicago Heights der in Crete, Ill., wohnhafte 60jährige Christ Johnson überfahren und auf der Stelle getötet.

* Feuer, das heute früh in der Kolonialwaarenhandlung der Frau Joseph Monroe, 518 Lincoln Parkway, ausbrach, konnte gelöscht werden, ehe es nennenswerten Schaden angerichtet hatte.

* Mutmaßlich den Folgen einer ungesetzlichen Operation erlag die 19jährige Frau E. Dirdraux, Nr. 3600 S. Lincoln Straße. Der Koroner und die Polizei haben eine Untersuchung eingeleitet.

UMI

Finanzielles.

Funkentelegr. Geldsendungen

nach allen Orten Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Luxemburgs, Polens u. s. w. unter voller Garantie

Große und kleine Beträge

prompt befördert.
Schicken Sie Ihr Geld, ehe es zu spät wird. Der Frieden ist vor Tür. Die Preise werden steigen.
Orders von außerhalb Chicagos auch erbeten.
Nähere Auskunft von 8:30 bis 7:30 bei

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 17 Jahren.
755 W. North Ave
Gegenüber Yondorfs Halle.
Telephone Lincoln 6161.

20—31dec

Kriegsanleihen

Deutsche, Oesterr. u. Ungarische **Geldsendungen**

Wireless prompt und sicher.

Meine Garantie ist gut; seit 1892 im alten Platze.

K. W. KEMPF,
120 N. La Salle Str.
Tel. Main 1491.
Offen 9 bis 6 Uhr, Samstags bis 4 Uhr Sonntags von 9 bis 12.

1129famomi*

FEKETE & SON Bankiers
1957 Grand Ave. Chicago, Ill
(Eigenes Bankgebäude.)
Gegründet in 1904. — Tel.: Seeley 3968

Geldsendungen

Durch Drahtlos oder Post.
unter vollster Garantie und Sicherheit besorgen dem Absender
Schneller den Original Empfangschein mit der eigenen Unterschrift des Empfängers als irgend welche Bank.
Schiffskarten Kriegsanleihen
Offen täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 3 Uhr Nachmittags.

5ag,sa*

Post und funkentelegraphische **Geldsendungen**

Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, unter vollster Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends könnt Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!

Schiffskarten

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig ausgefertigt.

J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue,
1400 W. 51 Str., Ecke Loomis.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
16dzsasonmomi*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon Randolph 1191. kolmisason*

American Telephone & Telegraph Co.

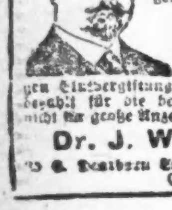
Eine Dividende von zwei Dollars per Aktie wird ausbezahlt am Montag, den 15. Januar 1917, an Aktienbesitzer, die beim Geschäftsschluß am Samstag, den 30. Dezember 1916, eingetragen sind.
G. D. Milne, Schatzmeister.
dz23,29jn5,12

- Gegründet 1860 -
Bruchbänder

Elastische Strümpfe, und Bandagen
Apparate f. Mißgestaltungen
Künstliche Arme und Beine
— zu Fabrikpreisen. —
HOTTINGER,
801-803 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Av
Offen bis 7 Uhr: Sonntags von 9—12.
Damen zum Maßnehmen für Frauen.
Ganzer 6. Floor. — Nehmt Fahrstuhl.
Karl Mayer, Manager.
Telephon: Monroe 2697.

3oktdidosa*

Männer: Schwach, nervös, entmutigt!



Die die Gesundheitsgesetze übertreten haben, falls Ihr anderswo nicht kurirt seid, konsultirt mich wegen irgend einem Privatleiden oder Schwäche. Freie bakteriologische und X-Strahlen-Untersuchung. Kein Agten. Prof. Ehrlichs 606 oder 914 gegen Blutvergiftung. Mäßige Gebühren. Ihr bezahlt für die beste ärztliche Behandlung, nicht für große Anzeigen. Wir sprechen deutsch.
Dr. J. W. HODGENS
35 S. Dearborn Str., 2. Floor, Grilly Bldg. Chicago.
dz5*1

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue,

untersucht Eure Augen frei und paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit u. ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.
ag25sa*

(Eigenbericht der „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Weihnachten 1916. — Wird es ein Friedensfest werden? — Ein Blick auf unsere Prosperität. — Genußleben und Elend. — Der erste Schneesturm. — Die unvorbereitete Stadt. — Unsere Studenten als Schneeschaufler. — Testamente reicher Bürger — für lachende Erben.

New York, 21. Dezember 1916.

Die Feuilletonisten und Novellisten, die in den langen Jahren des Friedens, dessen Deutschland sich durch seine konziliante und zum Nachgeben bereite Politik zu erfreuen hatte, gewohnt waren, rührselige Weihnachtsgeschichten zu schreiben, haben in diesem Jahre eine schwierige Aufgabe zu lösen bekommen. Der unselige Krieg hat auch hier eine völlige Umwertung der landläufigen Anschauungen und Empfindungen geschaffen. Er hat mit den kleinen, sentimentalen Gefühlen, mit den weichlichen und empfindsamen Regungen des Herzens gründlich aufgeräumt. Die ungeheure Flut von Tränen, die er erzeugt, die erdrückende Last von wirklicher Not und Elend, die er auf die Schultern aller Nationen gehäuft, die frischen Gräber von vielen Hunderttausenden, die in der Blüte ihres Lebens für ihr Vaterland gefallen sind, hat die Menschen härter und stärker, und gegen alles fälschlich Aufgeputzte und schwächlich Resignirte unbarmherziger gemacht. Der Klang der Weihnachtsglocken, der immer den Schlußeffekt in allen nach langjähriger Schablone abgefaßten Geschichten für den heiligen Abend bildete, läßt das tausendfältige Weh im wunden Herzen heftiger erzittern, und die mühsam zurückgehaltenen Tränen aufs Neue hervorbrechen. Nur Eins flackert aus der furchtbaren Oede und grauenhaften Nacht wie ein Hoffnungsstrahl hervor, der den nassen Blick mit aufkeimendem Vertrauen in die Zukunft lenkt — die mannhafte, von echter Humanität getragene Erklärung Deutschlands, daß es zu einem baldigen Friedenschlusse bereit ist, und somit die Schrecken des Krieges enden, und den entsetzlichen Alpdruck von der Brust der kampfmüden Völker heben wolle. Und diese Botschaft in dieser Zeit verkündet, wirft — trotz all der Verkleinerungssucht und böswilliger Entstellung der Tatsachen, deren sich die in Schmähsucht, Enttäuschung und zorniger Wut verrannten Feinde Deutschlands auch jetzt wieder schuldig machen, einen verklärenden Schimmer von echter Weihnachtsstimmung in die freudig aufhorchenden Herzen. Leise, wie aus weiter Ferne glaubt man das silberne Läuten der Weihnachtsglocken zu vernehmen, und die heilige Botschaft vom „Frieden auf Erden" gewinnt neuen, hoffnungsreichen Glauben.

In New York hat das plötzliche Auftauchen der Friedensbotschaft Deutschlands eine große Sensation hervorgerufen, die ihr lebhaftes Echo in der Wall-Straße fand. Dort und in allen anderen Mittelpunkten der Spekulation vernahm man die Nachricht mit unverkennbarem Schrecken und unverhüllter Mißbilligung. Wie beim Herbststurm im trockenen Blätterwalde fegte der deutsche Friedenswind die Aktien durcheinander. In wenigen Stunden waren ungeheure Verluste verzeichnet, und das Vertrauen in die „Allies" erschüttert. — Frieden? — Wer spricht von Frieden? — Jetzt, wo man mitten im Aufraffen von unerhörten Vermögen war, wo der Traum so Vieler, schnell reich zu werden, zur Wirklichkeit wurde, und wo die so bombastisch angekündigte Prosperität tatsächlich auf der Börse ihr Zelt aufgeschlagen hatte, und Jene begünstigte, die nicht säen und doch ernten wollen. Wie sich New York dieser Prosperität angepaßt hat, wird nirgends so eindringlich demonstrirt, wie jetzt zur Zeit der Weihnachtseinkäufe in unsern Hauptstraßen. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man die Fünfte Avenue, die heute zum großen Teile zur vornehmsten Geschäftsstraße geworden ist, als einen Schauplatz der Welt bezeichnet. Die beständige Parade von Reichtum, Luxus und Raffinement mag Alles übertreffen, was die Welt bisher geschaut. Vom frühen Morgen bis spät nach Mitternacht durcheilt eine endlose Prozession von Automobilen, von denen viele allein ein kleines Vermögen repräsentiren, diese Straße, und auf beiden Seitenwegen schiebt sich eine bunte Menge, welche namentlich durch die reichgekleidete Damenwelt ihr eigenartiges Gepräge empfängt. Das kostbarste Pelzwerk, Hüte, Schuhe und Kostüme, die fabelhafte Summen gekostet, werden mit wohlstudirter Nachlässigkeit getragen, und den ältesten Gesichtern durch die geschickte Nachhilfe von Puder, Schminke und Schwarzstift eine künstliche Jugend aufgepinselt. Die teuersten Läden sind mit begierigen Käufern gefüllt, die großen Hotels, die zierlichen Teeräume, die glänzenden Restaurants und die fashionablen Schmuckläden erfreuen sich eines Zuspruches, der ungewöhnlich genannt werden muß. Die großen Department-Läden erklären, daß ihr Umsatz in diesem Jahre die besten Weihnachtseinkäufe früherer Zeit bereits um 30 Prozent überflügelt habe, und ein bekanntes derartiges Geschäft gab an, daß über 100,000 Personen an einem einzigen Tage seine Räume heimgesucht, und eine nie zuvor erreichte Summe zurückgelassen hätten. Man schätzt den Umsatz in diesen Wochen auf ungefähr 200 Millionen Dollars, und ein Kaufmann meinte mit wohlgefälligem Lächeln, daß falls es allgemein bekannt würde, wie viele Personen zwischen 1000 und 5000 Dollars für Weihnachtsgeschenke ausgegeben hätten, das Publikum in der Tat chokirt sein würde. Dieselbe unerhörte Patronage finden alle Vergnügungsplätze, — die Oper, Theater, Konzerthallen und „Movies". Man muß, um ein erfolgreiches Stück sehen zu wollen, schon Wochen vorher ein Billet erwerben, und für die Neujahrsnacht werden Tische in den beliebtesten Hotels und Restaurants zu unglaublichen Preisen reservirt. Eine ungeheure Extravaganz hat dieser Goldzufluß aus dem zerfleischten Europa erzeugt, eine Verschwendungssucht, die mit dem fabelhaften Steigen der Kriegsaktien Schritt gehalten hat, und ein rücksichtsloses Drauflos-Leben erzeugt, dem naturgemäß ein schreckliches Erwachen folgen muß.

Und neben diesem Luxus, diesem überfeinerten und übertriebenen Genußleben marschirt das Elend, das durch die allgemeine Steigerung der notwendigsten Bedürfnißartikel, die Arbeitslosigkeit in vielen Gewerben und die schneidende Kälte des Winters hervorgerufen und täglich noch verstärkt wird. Die Gegensätze von neuergattertem, glanzvollem Reichtum und bitterster Armut werden wohl nie so sichtbar werden, wie an diesem heiligen Abend, und wie nie zuvor wird das wunderherrliche Fest mit so vielen sorgenschweren Herzen begangen werden, — wie nie zuvor wird aber auch an die wahre Menschenliebe, die bereit ist mit gütigen Händen Freude und Hoffnung in die Hütten der Verzagten und Verarmten zu tragen, ein so ernster Appell wie in diesem Jahre ergangen sein.

Der mit plötzlicher Heftigkeit auftretende Winter, der die Stadt mit riesigen Schneemassen überschüttete, hat, wie immer, unsere Stadtverwaltung unvorbereitet getroffen. Man scheint an den Winter immer erst zu glauben, wenn er wirklich da ist, und die Hoffnung zu hegen, daß New York sich endlich eines ewigen Sommers erfreuen müßte, wie das glücklichere Florida, oder die südamerikanischen Republiken, die sich um den Aequator lagern. Die Folge dieser lächerlichen Vergeßlichkeit über unser nordisches Klima zeigt sich jetzt wieder im schreienden Mangel der Schneeabfuhr, in unpassirbaren Straßen, in deren Mitte sich der Schnee zu wahren Bergen auftürmt, und im Stocken des allgemeinen Verkehrs. Während in früheren Jahren 40,000 Mann bereit waren, um dem ersten Rufe zur Fortschaffung der Schneemassen Folge zu leisten, stellten sich diesmal nur 3600 Mann ein, und die Mehrzahl dieser Arbeiter rekrutirte sich aus den augenblicklich im Strike befindlichen Schneidern. Da wurde dem besorgten Kommissar eine plötzliche Hülfe durch das Einspringen von 2000 Studenten der Columbia Universität und des City College, die sich die 30 Cents pro Stunde als Extraweihnachtsgabe verdienen wollten. Aber die Freude sollte nicht lange währen, denn schon am nächsten Morgen glänzten die Jünger der Alma Mater durch ihre Abwesenheit. Sei es, daß ihnen die ungewohnte Arbeit zu sauer, oder daß ihnen die Bezahlung nicht hoch genug war, Tatsache ist, daß sie nicht wieder erschienen, und daß das ungewohnte Schauspiel, unsere studirende Jugend einmal als Retter des verkrüppelten Stadtverkehrs an der Arbeit zu sehen, nur einen einzigen Akt aufwies, und daß die weitere Vorstellung wegen eines unerwarteten Streiks des darstellenden Personals endgültig aufgegeben werden mußte.

Die Columbia Studenten haben auch noch in anderer Weise von sich reden gemacht. Die 32 Hörer der Seniorklasse in der Journalisten-Schule, die von Dr. Talcolt Williams geleitet wird, haben diesem ihre Gefolgschaft aufgesagt. Der Grund dafür war: „Zu viel Arbeit". Die jungen Herren beschwerten sich, daß ihnen die übertragenen Aufgaben fast keine Zeit der Ruhe erlaubten, und daß es ihnen somit nicht möglich war, sich für das bevorstehende Examen genügend vorzubereiten. Es wäre für ihre Zukunft unfraglich besser, wenn sie sich schnell für einen anderen Beruf entschieden, denn jeder erfahrene Zeitungsmann wird ihnen sagen können, daß er längst das Wort „Ruhe" aus seinem Lexikon gestrichen hat. Ein Leben voller Aufregung und beständiger Arbeit, ein Leben, in dem der Tag wenigstens 18 Stunden hat, und das zu ertragen, eiserne Nerven notwendig sind, — das ist das Loos eines Journalisten. Und doch ein unvergleichlich schönes, da es ihn jeden Augenblick fühlen läßt, daß er mitten im Getriebe der Geschehnisse steht, und hülfreiche Hand leistet, den Webstuhl der Zeit im ewigen Gange zu erhalten.

Unsere Zeitungen haben sich in letzter Zeit viel mit reichen Männern beschäftigt, die plötzlich aus dem Leben abgerufen wurden und Riesenvermögen hinterlassen haben — meistens nur den lachenden Erben. Der bekannteste unter ihnen war John D. Archbold, der unbeschränkte Leiter der Standard Oil Company, welcher seiner Zeit vom alten John D. entdeckt wurde, und durch seinen klugen Geschäftssinn, und sein rücksichtsloses Eintreten für die wirklichen oder vermeintlichen Rechte seiner Gesellschaft bis zur höchsten Stufe emporklomm. Wie viele Millionen er hinterlassen hat, wurde nicht angegeben, daß sie aber eine beträchtlich hohe zweistellige Zahl betrugen, wird als gewiß angenommen. Sein ganzer Reichtum ist auf seine Wittwe und seine drei Kinder übergegangen, und nicht ein Cent ist für Wohltätigkeitsanstalten, für wissenschaftliche Institute, für die Dienerschaft oder treue Freunde ausgesetzt worden. Da ist denn eine Erklärung, die er vor nicht zu langer Zeit abgab, von besonderem Interesse, da sie den Mann und seine Gesinnungsart besonders scharf charakterisirt. Er stand als Zeuge vor Gericht, und als der Ankläger ihn fragte, was seine Hauptbeschäftigung in der Standard Oil Company sei, antwortete er ohne auch nur mit einer Muskel zu zucken: „Meine Dividenden einzustreichen".

Ein anderer Multimillionär, der plötzlich verschied, war George C. X. Boldt, der Eigentümer des Waldorf-Astoria Hotels in New York und des Bellevue Stratford Hotels in Philadelphia. Sein Nachlaß wird auf 15 Millionen geschätzt, die ohne Abzug an seine beiden Kinder übergehen. Sein Sohn wird die Leitung der Hotels weiterführen. Herr Boldt, der als armer Bursche aus den Baltischen Provinzen nach Amerika auswanderte, hat sich aus eigener Kraft bis zum einflußreichen Manne emporgeschwungen. Auch er hat in seinem Testamente keinerlei Stiftungen gemacht, aber sein Anwalt sah sich berufen, hierzu den folgenden Commentar zu geben, der wie eine gute Entschuldigung klang: „Herr Boldt fühlte es als seine Pflicht, während seines Lebens in liberalster Weise zu helfen, wo immer diese Hülfe angesprochen wurde. Und dieses Pflichtgefühl, bei Lebzeiten Gutes zu tun, hat er auch mit allem Nachdruck auf seine Kinder übertragen." Trotzdem findet der einfache Mensch, der sich gerne von Zahlen belehren läßt, daß das Testament einen bedauerlichen Mangel an wirklicher Menschenliebe aufweist.

Der reiche Instrumentenbauer Charles Koehler hinterließ ein Testament, nach welchem seiner Tochter für eine bestimmte Reihe von Jahren $25,000 pro annum ausgezahlt werden sollten. Diese Dame, deren Gatte ein Einkommen von $2600 jährlich bezieht, und die nur ein Töchterchen hat, wendete sich kürzlich ans Gericht mit der Erklärung, daß die ihr von ihrem Vater ausgesetzte Summe nicht hinreichend sei, um ein „anständiges" Leben zu führen. Hoffentlich werden ihr die Richter, denen die Entscheidung über ihr Gesuch obliegt, einen kleinen Vortrag über den Begriff „Anstand" halten.

Nur des Curiosums wegen will ich hier noch erwähnen, daß drei Töchter des Professors der Columbia Universität Dr. Hans Zinßer, Helen, Peggy und Margaret, je $10,000 aus dem Nachlasse ihrer Großmutter ausbezahlt werden sollten, wenn sie im Stande sind, eine Mahlzeit nach gewissen, in einem versiegelten Briefe niedergelegten Bedingungen kochen zu können. Die alte Dame fährt dann wörtlich in ihrem Testamente fort: „Sollte eine dieser meiner Enkelinnen aus irgend einem Grunde diesen brieflichen Anforderungen nicht entsprechen, so bestimme ich, daß der für sie bestimmte Anteil von $10,000 in die Erbmasse zurückfließen soll." Wie tief läßt dieses Cocidill blicken? Wie muß die alte, kernige Frau mit der modernen Erziehung unserer Töchter unzufrieden gewesen sein?

Paul Grzybowski.

Hüllen sich in Schweigen.

Zwei Italiener auf den Eisenbahngeleisen an Kinzie Straße niedergeknallt.

Auf den Geleisen der Northwesternbahn an Kinzie Str. wurden gestern Abend die auf den Rangirhöfen beschäftigten Arbeiter Michael Begone und Lorenzo Allesandro, wohnhaft Nr. 446 W. Grand Ave., niedergeknallt. Mehrere ihrer Freunde veranlaßten ihre Ueberführung nach dem Kolumbushospital. Die Verwaltung der Heilanstalt setzte die Polizei in Kenntniß. Ins Gebet genommen, weigerten sich die Verwundeten, irgendwelche Angaben zur Sache zu machen. Auch als ihnen bedeutet wurde, daß ihr Zustand äußerst bedenklich sei, verharrten sie in ihrer stummen Zurückhaltung.

Als der Tat verdächtig wird jetzt auf Pasquale Moule, Nr. 1047 West Grand Ave., gefahndet.

Der Frau die Scheidung gewährt.

Richter Foell hat Frau Edna Mc Lenan die Scheidung von ihrem Gatten, Hough McLennan gewährt und ihr Nährgelder in der Höhe von $2500 das Jahr sowie weitere $1500 das Jahr für die Erziehung der beiden Kinder, zugesprochen. Durch die Entscheidung werden die in der ursprünglichen Klage von McLennan erhobenen Beschuldigungen, nach welchen seine Frau mit dem Anwalt Everett W. Jennings in unerlaubtem Verkehr gestanden haben sollte, als völlig haltlos hingestellt. Die Scheidung wurde auf Grund einer von der Frau eingebrachten Gegenklage gewährt, in welcher als Grund böswilliges Verlassen angeführt ist.

„Krach!"

An Oak und Dearborn Straße stießen gestern Abend drei Kraftwagen zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitten der Wagenführer Wm. Bradley, Nr. 1013 Webster Ave., und der Handlungsreisende Albert O'Disko mehr oder minder schwere Verletzungen.

Auf der städtischen Mole, dort, wo die hochgelegten Straßenbahngeleise eine ungewöhnliche scharfe Kurve bilden, entgleiste gestern eine Grand Ave. Elektrische und stürzte aus 30 Fuß Höhe ab. Zum Glück befanden sich keine Passagiere im Wagen. Der Motorführer James Mullane, Nr. 2410 Walton Straße, und Schaffner Timothy O'Grady, Nr. 4939 Potomac Ave., wurden schwer verletzt.

Ankündigung!

Unser Laden ist morgen, Sonntag, bis 6:30 Abends offen

Besondere Beachtung wird den späten Einkäufern gewidmet

Tausende und Abertausende von Leuten haben aus diesem oder jenem Grunde ihre Weihnachts-Einkäufe bis zum letzten Augenblick verzögert. Für diese ist es eine willkommene Nachricht, daß

Unser Laden offen ist,

morgen, Sonntag, bis 6:30 Abends.

Wir behalten keine Feiertags-Waaren irgend welcher Art zurück!

Deshalb sind spezielle Bargain-Tische in jeder Abteilung im ganzen Laden eingerichtet.

Ihr findet eine Gelegenheit, die Hälfte zu sparen,

und in einigen Fällen sogar mehr, an Euren Weihnachtsgeschenken!

Verkauf von ausgewählten Aepfeln, Orangen u. allen Sorten Nüssen zu ganz besonders niedrigen Preisen.

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Wohlschmeckende Candies lose oder in fancy Schachteln, in einer wundervollen Auswahl.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Die Ausstellung in Chicago.

Veranstaltet von der „Great Mid-West Poultry and Pet Stock Ass.", vom 13. bis 18. Dez.—Die ausgestellten Tiere. — Hervorragende Leistungen.

Seit einer Reihe von Jahren nun veranstaltet alljährlich die „Great Mid-West Poultry and Pet Stock Association" in Chicago eine große Geflügelausstellung, die in diesem Jahre in den Tagen vom 13. bis zum 18. Dezember im Colliseum stattfand und am Montag dieser Woche zum Abschluß gelangte. Diese Ausstellung bietet dem regelmäßigen Besucher ein getreues Bild von dem Wachstum und dem Fortschritt der Geflügel- und insbesondere der Hühnerzucht im mittleren Westen und verdient es sicherlich, auch an dieser Stelle in dem, was sie dieses Jahr gezeitigt hat, voll und ganz gewürdigt zu werden. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Ausstellung in jeder Hinsicht ein großartiger Erfolg war und wiederum den tatsächlichen Beweis erbrachte, daß die Zahl der zielbewußten Geflügelzüchter von Jahr zu Jahr zunimmt und die ausgestellten Tiere in mannigfacher Beziehung eine noch immer wachsende Vollkommenheit aufweisen.

Die ausgestellten Tiere.

Insgesamt war die Ausstellung dieses Jahr mit nicht weniger als 2655 Tieren beschickt. Darunter befanden sich 325 Plymouth Rocks, und zwar weiße, zimmetfarbige, gesperberte, blaue, alle mit einfachem Kamm, und gesperberte mit rosenförmigem Kamm. Ferner sahen wir 287 Wyandottes, und zwar silberfarbige, goldfarbige, zimmetfarbige, rebhuhnfarbige, die sogenannten Columbians, schwarze, blaue, silbergesprenkelte und goldgesprenkelte. Dann 272 Rhode Islands Reds, die bekannten Winterleger, sowohl solche mit einfachem wie mit rosenfarbigem Kamm. Die Brahmas, helle und dunkle, waren in 46 Exemplaren; die schwarzen Langshans in 31 Exemplaren vertreten. Unter den sogenannten Mittelmeerrassen standen an erster Stelle die Leghorns (Italiener) mit 76 Exemplaren; wir sahen weiße Leghorns mit rosenförmigem Kamm, zimmetfarbige mit einfachem Kamm, schwarze, sowie silberfarbige Leghorns. Es folgten die Minorcas mit 115 Exemplaren, und zwar schwarze mit einfachem und solche mit rosenförmigem Kamm, desgleichen weiße mit einfachem und mit rosenförmigem Kamm, zimmetfarbige mit einfachem Kamm. Die schönen Spanier, schwarz mit weißem Gesicht, waren nur in 2 Exemplaren ausgestellt. Blaue Andalusier zählten wir 19. Zahlreicher waren Anconas, und zwar sowohl mit ein fachem wie mit doppeltem Kamm, nämlich in 34 Exemplaren, vertreten. Es folgten dann die übrigen ausländischen Rassen, meistens nur in wenigen Exemplaren ausgestellt. So die silberfarbigen Campines mit 36 Exemplaren, die Rheinländer, dieses vorzügliche Nutzhuhn deutscher Zucht, in sage und schreibe zwei Exemplaren (schwarz mit rosenförmigem Kamm), dann die Buttercups, die russischen Orloffs, die silbergesprenkelten Hamburger, die schwarzen Polen mit weißer Haube, gold- und silberfarbige Polen ohne Bart, helle und dunkle Cornish, Houdans und schwarze Sumatras. Zahlreicher waren die Orpingtons, insgesamt 199 Tiere, ausgestellt; wir sahen die bekannten zimmetfarbigen, weiße, schwarze, sowie blaue Orpingtons. Verhältnismäßig stark und in sehr guter Auswahl waren auch die Sussex, rote, buntscheckige und helle, vertreten. Unter dem Ziergeflügel fielen besonders die vielen und prächtigen Bantams auf. Die Puten, „Turkeys", waren mit verschiedenen, hervorragend vollkommenen bronzefarbigen Tieren von sehr großem Gewicht anwesend. An Gänsen sahen wir Toulouser, Afrikaner, weiße Chinesen, an Enten die bekannten Pekingenten, ferner die Rouenente, die blaue Muscovy und die bekannte indische Laufente, alles hervorragende Zucht und Auswahl. Ueberhaupt muß man sagen, daß in fast allen Klassen sich die Zahl wirklich hervorragender Tiere so drängte, daß den Preisrichtern ihr Amt sicherlich nicht leicht gewesen sein mag.

Die Aussteller.

Nicht weniger als 340 Geflügelzüchter aus den Staaten Illinois, Michigan, Wisconsin, Indiana, Missouri, Jowa, Süddakota, Montana, Nebraska, Minnesota, Pennsylvania, Oklahoma, West Virginia, Ohio, New York, Kalifornien und Tennessee hatten die Ausstellung beschickt. Darunter erfreulicher Weise auch zahlreiche deutsche Züchter, wie die Walhalla Poultry Farm, Oscoda, Michigan (Eigentümer Herr Karl Schmidt in Detroit), Pabst Stock Farm, Oconomowoc, Wisconsin (Eigentümer Fred Pabst), Wm. Rapke, Easton, Pennsylvania, W. L. Bender, Angola, Indiana, Alfred Bloese, Chicago, Henry Boldt, Appleton, Wisconsin, George Fitterer, Chicago, Wm. Freise, La Crosse, Wisconsin, Karl Froeschle, Clinton, Jowa, Arthur Gies, Delmar, New York, W. Greuling, Indianapolis, Indiana, Dr. Koehler, Peru, Illinois, F. C. Krueger, Charles City, Jowa, H. Meiselbach, Melrose Park, Illinois, H. F. Moeller, La Porte, Indiana, Valentine Petzold, Bridgman, Michigan, E. F. Schroeder, Streator, Illinois, und viele andere. Leider sind die Aussteller deutschen Namens verhältnißmäßig nicht so sehr mit Prämien bedacht worden, wie die übrigen Aussteller. Wenn darin zum Ausdruck kommen soll, daß die deutschen Züchter in Amerika noch nicht auf der Höhe sind, so sollte ihnen das ein ganz energischer Ansporn sein, übers Jahr auf dieser Ausstellung besser abzuschneiden. Das gilt natürlich nur im allgemeinen, nicht für den einzelnen Züchter. Doch wird jeder, um auch die deutschen Geflügelzüchter in ihrer Gesammtheit mehr zur Geltung zu bringen, das seinige dazu beitragen müssen, die Zucht zu verbessern.

Die Rheinländer.

Und noch auf eins möchten wir die deutschen Züchter bei dieser Gelegenheit aufmerksam machen: arbeitet dahin, daß auch die guten deutschen Rassen hierzulande mehr zur Geltung kommen. Die deutschen Geflügelrassen waren auf dieser großen Ausstellung nur mit zwei Exemplaren von Rheinländern und mit zwei weiteren Exemplaren Hamburger vertreten. Das sollte anders werden.

Insbesondere sollten die deutschen Geflügelzüchter hier im Lande der Zucht der Rheinländer mehr Beachtung und Förderung zuteil werden lassen. Die Eierwettlegen in der Geflügelzuchtversuchsstation in Missouri haben ja längst erwiesen, daß gerade die Rheinländer unter unseren Verhältnissen zu den besten Nutzhühnern gehören, die es gibt. Also weshalb sollten wir ihre Verbreitung nicht fördern?

F. Matenaers.

Verderben Sie Ihre Augen nicht

mit Brillen, die Ihnen nicht in wissenschaftlicher Weise angepaßt sind.

Wir stellen mittelst unserer Methode der Untersuchung genau die richtigen Linsen fest, die zur Richtigstellung Ihrer Augenäpfel nötig sind.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis für unsere Geschicklichkeit als fachmännische Optometristen.

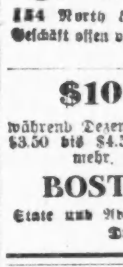
Zuverlässige und absolute Zufriedenstellung ist unser Grundsatz.

Wir schleifen unsere eigenen Linsen, so daß Genauigkeit beim Herstellen wie beim Anpassen gewährleistet ist.

Schroeder EYE GLASSES 801—803 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Bruchleidende



Männer, Frauen und Kinder, laßt Euch unser neuestes Spezial-Bruchband, das ein jedes andere übertrifft, von uns genau anpassen. Unsere 28-jährige Erfahrung garantirt Euch Erfolg.

Wir fabriziren über 100 andere Sorten Bruchbänder, von $1 aufwärts. Gummi-Strümpfe, Leibbinden etc. zu Fabrikpreisen.

Dr. Robt. Wolfertz Co.
154 North 5th Avenue, Ecke Randolph St.
Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—12
dz10,mila*

$10 Gebiß zu $5,

während Dezember; $10 Gebiß, $5; Goldkronen $3.50 bis $4.50; Test gemacht. Bezahlt nicht mehr. Bridge-Zähne $3 bis $4.

BOSTON DENTISTS
State und Adams (gegenüber von The Fair).
Dr. Lipman, Mgr. jj19*3

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Morrison geisteskrank.

Bekannter Irrenarzt macht vor dem Nachlaßrichter wichtige Aussage.

Der bekannte Psychiater Dr. Harold N. Moyer machte Nachlaßrichter Horner und den Geschworenen die Mitteilung, daß der 80jährige „millionenlose Millionär" Edward W. Morrison an durch sein hohes Alter verursachter Geistesschwäche leidet. Wie er sagte, wurde ihm der alte Herr vor etwa einer Woche von dem Anwalt James R. Ward, in dessen Besitz ein großer Teil seines früheren Eigentums übergegangen ist, zur Untersuchung zugeführt. Sowohl Ward wie auch der Anwalt Frank H. Culver forderten ihn dann auf, Zeugniß dafür abzugeben, daß Morrison geistig gesund sei, nach einer gründlichen Untersuchung kam er aber zu der Ansicht, daß eine derartige Angabe nicht den Tatsachen entsprechen würde.

* Extra Pale Pilsener und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869
Anzeige